

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 16 Pf. In der Expedition: 15 Pf., die Restante für Privatbestellungen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellungs- und Angebots- — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restament 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Proschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röscher's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei in's Haus gebracht wird.

Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstage.

76. Sitzung am 25. April.

Die zweite Beratung der Zolltarifnovelle wird fortgesetzt bei der Position „Speiseöl“. Die Kommission schlägt entgegen der Regierungsvorlage, die Baumwollensamenöl durchweg mit dem Zollfuß von 10 Mk. belegen will, vor, nur raffiniertes Baumwollensamenöl diesem erhöhten Satz zu unterwerfen, während rohes Baumwollensamenöl nur mit 4 Mk. verzollt werden soll. Ein Antrag Frhr. v. Stumm will Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Ferner beantragt Abg. Wenders (Str.) entgegen der Zollermäßigung von 0,50 Mk. für denaturiertes Baumwollensamenöl in der Vorlage den Satz von 4 Mk. wiederherzustellen.

Abg. Gerbert (Soz.): Wenn der Zoll auf Baumwollensamenöl angenommen wird, dann müssen die Margarinefabriken ihre Betriebe einschränken, und eine Anzahl von Arbeitern wird brotlos werden. Wir haben aber alle Ursache, die Arbeitslosigkeit nicht zu vermehren. Wenn außerdem den Arbeitern durch Erhöhung des Preises der Genuß von Margarine unmöglich gemacht wird, so werden sie überhaupt kein Speisefett mehr kaufen können.

Abg. Dr. Hammacher (Nl.): Es ist nach den Grundsätzen unseres Zolltarifs gerechtfertigt, Baumwollensamenöl gleichmäßig wie alle anderen Speiseöle zu verzollen. Geschieht das nicht, so haben alle Länder, die zu uns Del einführen, wegen der billigeren Einfuhr amerikanischer Dels Grund sich zu beschweren. Durch diese billige Einfuhr tritt auch für die Reichseinkünfte ein Verlust ein, der vermieden werden muß. Erdnuss- und Sesam sind unentbehrliches Rohmaterial für die deutsche Delindustrie, die für das zur Herstellung von 100 Kilo Del nötige Material einen Zoll von 8 Mark zu tragen hat. Dem gegenüber soll ausländisches fertiges Del zu 4 Mark Zoll eingeführt werden. Das ist eine Ungeheuerlichkeit, die eines Kulturstaates nicht würdig ist. Nun wird in Folge der Zollherabsetzung eintretende Preissteigerung für Margarine nur 60 Pf. pro Centner betragen. Wie billig Baumwollensamenöl sein mag, es ist immer noch viel zu theuer für unser braves Volk. (Unruhe links.) Dies Del ist höchst ungesund, wie ärztlich nachgewiesen ist. Kinder sterben in Folge seines Genußes. Von einem solchen Nahrungsmittel ist nichts für die Gesundheit unseres Volkes zu erwarten. Wir haben ja das gute Schweineschmalz. (Abg. Meyer-Halle: Schaffen Sie doch den Schmalz Zoll ab!) Ich empfehle Ihnen deshalb namens meiner Freunde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Vartk (Fr. Ver.): Es handelt sich hier um die Frage, ob die minder begüterten Klassen gar kein Speisefett mehr, oder das minderwertige Fett genießen. Nun sagt man, die Preissteigerung sei nicht so bedeutend. Ein Preiszuschlag von 3 Pf. auf das Pfund ist für den Arbeiter aber schon recht beträchtlich. Durch den Handelsvertrag mit Italien ist das werthvolle Olivenöl nur mit 3 Mk. Zoll belegt und hier soll ein Zollzuschlag von 10 Pf. vertheuert werden. (Weisfall.)

Abg. Dr. Bachem (Str.): Wir tragen durch die Zollherabsetzung nicht zur Verminderung eines notwendigen Nahrungsmittels bei. Denn voraussichtlich wird der Zoll größtentheils vom Ausland getragen werden. Soweit das nicht der Fall ist, entfällt er auf die Margarinefabriken. Ich weiche bedeutend von der Meinung ab, daß die Fabrikanten so wenig verdienen, daß sie diese Belastung nicht mehr ertragen können. Nach meinem recht beträchtlichen Material ist ihr Gewinn recht bedeutend. Ich wünsche, daß das Margarinegesetz recht bald an das Haus gelangt, es ist im Interesse der bürgerlichen Bevölkerung durchaus notwendig.

Abg. Richter (Fr. Ver.): Mir ist selten eine so wunderbare Blüthe der modernen Schutzgesetzgebung vorgekommen, wie die vorgeschlagene Zollherabsetzung. Die ganze Sache hat einen breiteren Hintergrund dadurch bekommen, daß die agrarische Agitation sich gegen Speisefett und Margarine als Konkurrenten der Butter wandte. Wie widerspruchsvoll verhalten sich die Herren! Auf der einen Seite schildern sie, wie sehr dieses Baumwollensamenöl verdient vertheuert zu werden, und berufen sich dafür auf Neußerungen Gelehrter des landwirtschaftlichen Vereins. Auf der anderen Seite sagen sie das Del wird garnicht vertheuert. Wenn das Del nicht theurer wird, so wird ja der Zweck der Erdnussöl-Fabrikanten garnicht erreicht. Die Zollherabsetzung trifft die deutsche Konsumtion und trifft die Fabrikation, die den Hilfsstoff, das Baumwollensamenöl, nicht entbehren kann. Wenn Sie wirklich dem Volk bessere Speisefette schaffen wollen, dann ist diese Zollherabsetzung das ungeeignetste Mittel dazu.

Man hat allerhand Betrachtungen angestellt über die großen Gewinne der Margarine- und Speisefettfabriken. Diese Fabrikation hat jetzt vielleicht noch mehr zu klagen als manche andere, die sich als nothleidend in den Vordergrund stellt. Das hat verschiedene Gründe, nicht zum wenigsten in den fortgesetzten Versteigerungsverfälschungen des Margarinegenusses. Es ist eine falsche Vorstellung, daß eine Einschränkung des Margarinegenusses einen größeren Konsum von Butter herbeiführt. Die Leute, die diese Fette konsumieren, sind garnicht in der Lage, Butter zu kaufen. (Widerpruch rechts.)

Auf Aufforderung des bayerischen Ministeriums hat Professor Sörgel, eine unbestrittene Autorität auf dem Gebiet der Landwirtschaft, eine Untersuchung abgegeben, daß von großem Verstande der tatsächlichen Verhältnisse und großer Gewissenhaftigkeit zeugt, das allerdings schonungslos und unbarmherzig gegenüber der großen Unkenntnis und der freien Phantasie in volkswirtschaftlichen Dingen innerhalb des Landwirtschaftsraths,

der landwirtschaftlichen Vereine und der agrarischen Versammlungen verfährt. Bismarck wird dort der Nachweis geführt, daß, wenn überhaupt Ursache ist, über den Butterpreis zu klagen, daran die Vergrößerung der Butterproduktion seit 1872 Schuld ist, da in Folge der Anlagen von Molkereien, des besseren Verfahrens und anderer Gründe der Buttergewinn aus der Milch größer geworden ist. Ein erheblicher Preisrückgang ist nur eingetreten bei der feineren Butter (Widerpruch rechts.) Bei den übrigen Sorten ist innerhalb 23 Jahren ein Rückgang von nur 6 Pf. eingetreten. Die Konkurrenz der Margarine müßte sich aber gerade bei den geringeren Butterarten am meisten fühlbar machen.

In einer Richtung tritt die Konkurrenz der Margarine mit der Butter allerdings hervor. Die Landwirthe selbst fangen an, Margarine zu konsumieren, um ihre Butter zu verkaufen, besonders in Schleswig-Holstein. Die größte Molkerei Deutschlands, die zu Sandersheim, stellt außer Butter auch Margarine her.

Wenn die Herren nichts weiter wollen, als Butterverfälschungen entgegenzutreten, dann wollen wir unsere gemeinschaftliche Thätigkeit darauf richten, daß wir die Untersuchungsstationen vermehren und technische Hilfsmittel herbeischaffen, um jeden Betrug festzustellen und zu bestrafen.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ich möchte die verbündeten Regierungen bitten auch nach Annahme des Antrags Stumm und Wenders — für den ich mit meinen politischen Freunden stimmen werde — noch eine sehr ernsthafte Untersuchung eintreten zu lassen, ob nicht im hygienischen Interesse die Verwendung von Baumwollensamenöl zur Speisefettbereitung zu verbieten ist. Wenn sich die Gesundheitsgefährlichkeit dieses Oels herausstellen sollte, dann werden ja auch die Herren von der linken Seite gegen jene Konsequenz nichts einzuwenden haben. In meiner Kindheit wurde von den Kofaten, die nach Deutschland gekommen waren, als das barbarischste und Entsetzlichste erzählt, daß sie Talglichte äßen. Heute, meine Herren, ist das Ihr Ideal geworden (Heiterkeit), daß das deutsche Volk Talglichte essen soll. (Sehr richtig! rechts.) Der Nährwerth der Margarine steht nicht entfernt im Verhältnis zu ihrem Preise, namentlich im Vergleich mit dem Preise der Butter. Die Herren, welche das Interesse der Margarinefabrikation unter der Firma verhehlen, dem armen Volke ein billiges Fettmahlungsmittel zu erhalten, befördern damit bloß, daß dem Volke ein Nahrungsmittel geboten wird, das nicht preiswerth ist, und sie verhindern, daß andere Nahrungsmittel dem Volke zugeführt werden, mit denen es sich viel besser nähren könnte.

Abg. Graf v. Kanitz (Bism.): Wer ist denn heute der „arme Mann“? Nicht die, in der Industrie arbeitende Bevölkerung. (Sehr richtig! rechts.) Sondern in sehr viel höherem Maße die ländliche Bevölkerung, besonders die kleinen Landwirthe, die kleinen Bauern. (Sehr wahr!) Man hat ja bei der Beratung meines Antrags die Behauptung ausgesprochen, die kleinen Landwirthe hätten am Verkauf von Getreide kein Interesse. Nun, woran haben sie dann ein Interesse, wenn nicht am Verkauf der übrigen landwirtschaftlichen Produkte? Und zu diesen gehört die Butter. Wenn wir diese schäßen, so werden Sie also nicht sagen können, dies geschehe auf Kosten des armen Mannes.

Der Antrag Wenders wird gegen die Stimmen der National-Liberalen, der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Alsdann gelangt der Antrag der Abg. Freiherrn von Stumm und Halberg und Hammacher (auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage) gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten ebenfalls zur Annahme.

Die Kommission hat weiter vorgeschlagen: an den Reichsanwalt das Ersuchen zu richten, die Einführung eines wirksamen Schutzzolles auf Anbruchholz und die daraus hergestellten Extrakte und Präparate, sowie auf andere überseeische Gerbstoffe baldmöglichst herbeizuführen zu wollen. Die Abg. Bachem und v. Kehler (Centr.) beantragen, hinter die Worte „überseeische Gerbstoffe“ einzuschließen: „soweit sie zur Gerberei von Leder Verwendung finden mit Ausnahme derjenigen, welche für die Färberei erheblich in Betracht kommen.“

Abg. von Salisch (Noll.): Die Befürchtung, daß durch einen Zoll auf überseeische Gerbstoffe die Färberei geschädigt wird, halte ich für unbegründet. Man wird es getrost der Regierung überlassen können, die etwa gebotenen Ausnahmen festzustellen. Wenn aber der Zoll auf Gerbstoffe den Gerbereien einige Opfer auferlegt, so halte ich das für unbedenklich; denn die großen Gerbereien rentiren im Allgemeinen sehr gut.

Abg. Müller (natlib.): Den Antrag Bachem halte ich für unbedenklich, weil eine Trennung zwischen reinen Gerbstoffen und solchen, die auch zur Färberei verwendet werden, gar nicht möglich ist. Der von einigen Seiten beantragte Zoll auf Anbruchholz von 10 Mk. würde einen Werthzoll von 200 pCt. bedeuten, eine Abnormität, die bis jetzt im ganzen Zolltarif nicht zu finden ist. Alle konkurrierenden Länder würden es gewiß mit Freuden sehen, wenn wir unsere Exportindustrie selbst schädigten; die verbündeten Regierungen aber sollten sich besinnen, sich auf eine solche Bahn drängen zu lassen.

Abg. Buddenberg (Fr. Ver.): Die deutsche Lederindustrie nimmt eine furchtbare Stellung ein, man darf sie nicht durch Zölle beeinträchtigen.

Die deutsche Lederindustrie würde dem Ruin entgegen gehen, sie würde Millionen mehr zahlen müssen, viel mehr, als der Nutzen für die Schälwaldbesitzer betrüge. Die letzteren gehören doch nicht zu den Nothleidenden; selbst der Fiskus besitzt Eichen-schälwälder. Durch eine rationelle Bewirtschaftung würde den Schälwaldbesitzern am besten geholfen werden können.

Die weitere Beratung wird auf Freitag vertagt.

Anschau.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß ein ganzes, gar nicht kleines Bündel Vorlagen übrig bleiben wird, wenn der Reichstag allseitigen Wünschen entsprechend, Ende nächsten Monats in die Ferien geht. Die Debatten der letzten drei Tage haben wieder einmal die Missstände unseres derzeitigen Parlaments ins hellste Licht gerückt: Zuerst opfert man mehrere Tage einer phrasenreichen Generaldebatte, dann geht der Entwurf an eine Kommission, die

ihrerseits wieder zahllose Sitzungen abhält und endlich ihre Beschlüsse und Vorschläge in einem Bericht niederlegt, der allen Abgeordneten rechtzeitig zugestellt wird. Nun sollte man doch glauben, daß der Stoff bereits erschöpfend behandelt und jedes Mitglied des Hauses sich völlig darüber klar geworden ist, welche Stellung es bei der Abstimmung zu nehmen gedenkt. Aber nein, bevor die Entscheidung fällt, werden nochmals endlose Reden gehalten, die auch richtig in zahllosen Fällen den Erfolg haben, daß die mühsam ausgefertigten Beschlüsse der Kommission über den Haufen geworfen und ganz neue Anträge, womöglich gar belagert mit einer Reihe in letzter Stunde eingebrachter Zusatzanträge, angenommen oder mindestens die Vorlagen unter Verwerfung der Kommissionsfassung in der ursprünglichen Form wiederhergestellt werden. So kam es diesmal; nach langer Generaldebatte und nach längerer Kommissionsberatung wurde in der letzten Sitzung der wichtigste Punkt der Zolltarifnovelle, der Zoll auf Baumwollensamenöl, nicht nach den Beschlüssen der Kommission, sondern nach der Regierungsvorlage angenommen und damit, nachdem gestern der neue Sonitzoll angenommen worden, das Gesetz endlich unter Dach und Fach gebracht.

Die ultramontane „Köln. Volksztg.“ versichert gegenüber anderweitigen Meldungen, das Centrum werde bei der Umsturzvorlage nur für den Kommissionsbeschluß stimmen. Wenn die Konservativen und die Reichsparteiler die Vorlage nicht nach den Wünschen des Centrums annehmen, dann werde die ganze Vorlage scheitern. — Das wird wohl das beste Ergebnis zu nennen sein.

Wie uns aus Berlin von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, hat der Reichsanwalt Fürst Hohenlohe die Absicht des Rücktritts vom Amt zu erkennen gegeben. Eine unüberbrückbare Kluft zwischen Fürst Hohenlohe und v. Koller ist vorhanden. Minister v. Koller ist der „Inspirator“ der Vergleichsverhandlungen zwischen Centrum und Konservativen, die neuesten in der „Nordd. Allg. Ztg.“ auftauchten. Fürst Hohenlohe will u. A. den Rangparagrafen nicht preisgeben, sondern erachtet gerade hierin jede Nachgiebigkeit als schimpflich.

Die „Berliner Korrespondenz“ des Ministers v. Koller bringt folgende Mittheilung zu dem Vorgehen gegen den Berliner Magistrat:

Nachdem der Magistrat von Berlin die Abwendung eines gegen die sogenannte Umsturzvorlage gerichteten Protestes an den Reichstag und eine bezügliche Vorlage an die Stadtverordneten wegen Ertheilung ihrer Zustimmung zu diesem Proteste beschloffen hat, ist dem Magistrat eine Verfügung des Oberpräsidenten in Potsdam zugegangen, welche den Gemeindebehörden das beabsichtigte Vorgehen untersagt. Es muß auffallen, daß es eines solchen Eingreifens des staatlichen Aufsichtsraths überhaupt bedurft hat, da die Gemeindeverwaltung darüber nicht hätte im Unklaren sein sollen, daß die in Frage stehenden Beratungen und Beschlüsse der Gemeindebehörde keine Gemeindeangelegenheit betreffen. Ueber andere als Gemeindeangelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann berathen, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde an sie gewiesen sind; die Aufgabe des Magistrats, die Beschlüsse der Stadtverordneten vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen, ist an dieselben Schranken gebunden, und auch das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Gemeindebehörden kann sich nur innerhalb dieser Grenzen ihrer rechtlichen Existenz bewegen. Daß eine Petition der Gemeindeorgane in Sachen der Staats- oder Reichsgesetzgebung jedenfalls dann keine Gemeindeangelegenheit darstellt, wenn sie nicht in besonderen Verhältnissen der Gemeinde ihre Begründung findet, ist in der Judikatur des Oberverwaltungsgerichts anerkannt, und es kann in dieser Beziehung ebenso wenig ein Zweifel bestehen, wie darüber, daß die beabsichtigte Petition unter dem vorstehenden Gesichtspunkte eine Gemeindeangelegenheit nicht ist, daß es sich dabei also um eine gesetzwidrige Ueberschreitung der Befugnisse der Gemeindebehörden handelt.

Der Oberpräsident v. Achenbach hat den Oberbürgermeister Jelle aufgefordert, wenn wider Erwarten der Versuch gemacht werden sollte, einen Beschluß mit Bezug auf die Umsturzvorlage in der Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen, „solchem Versuch entgegenzutreten“.

Die Berliner Stadtverordneten haben aber in der Sitzung vom 25. April auf Antrag ihres Vorsitzers, des Freisinnigen Dr. Langerhans, beschlossen, denselben zu ermächtigen, an den Reichstag eine Petition gegen die Umsturzvorlage zu richten. Oberbürgermeister Jelle hatte vorher von der Annahme des Antrages abgerathen. Weiter konnte auch der Oberbürgermeister nichts thun, denn es giebt weder in der Städteordnung noch in der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung eine Handhabe, welche den Oberbürgermeister in den Stand setzt, eine Verhandlung der Stadtverordnetenversammlung über irgend einen Gegenstand zu verhindern.

Das Eingreifen des Oberpräsidenten sowie das ganz ähnliche Verhalten des Regierungspräsidenten in Stettin, ganz gleich, ob es formal berechtigt ist, wird jedenfalls der Protestbewegung zu Gute kommen, die von den Berliner Stadtverordneten ausgeht und zu einer gemeinsamen Kundgebung deutscher städtischer Vertretungen führen soll. Gegenwärtig ist der Berliner Stadtverordneten-vorsteher Dr. Langerhans damit beschäftigt, im Namen eines Berliner Komitees, bestehend aus beiden Bürgermeistern, Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, Mitglieder anderer Kommunalbehörden zu ersuchen, ihren Namen unter einen Aufruf zur Einladung für den auf Sonntag, 5. Mai, für Berlin in Aussicht genommenen Kongress zu setzen.

Der Artikel 32 der preussischen Verfassung besagt, daß das Petitionsrecht allen Preussen zusteht und daß Petitionen unter einem Gesamtnamen nur Behörden und Korporationen gestattet ist. Daß dieses verfassungsmäßige Petitionsrecht für Gemeindebehörden erlischt, wenn es sich um politische Angelegenheiten handelt, steht jedenfalls nicht in der Verfassung. Gelegentlich der Verhandlungen um die Getreidezölle wurden verschiedentlich ähnliche Verbote wie jetzt erlassen und in den Streitigkeiten, die damals entstanden, vom Obergerichtsgericht (3. B. in der Streitsache der Stettiner Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat) dahin entschieden, daß Petitionen der Gemeindeorgane in Sachen der staatlichen und Reichsgesetzgebung nur dann statthaft seien, wenn sie in der Besonderheit der Verhältnisse der örtlichen Gemeinschaft ihren Ausgangspunkt und in dem Schutze und der Förderung dieser Verhältnisse ihr Ziel haben. Ein solches lokales Interesse kann unseres Erachtens 3. B. die Stadtverwaltung Berlins sehr wohl geltend machen; verschiedene Paragrafen der Umfuzvorlage richten sich gegen „unbedeutende“ Gottheiten, Nymphen etc., die in Berlin als Kunstdenkmäler vielleicht unter dem reaktionären Regiment der in Kraft getretenen Umfuzvorlage beanstandet werden könnten, eventuell könnte die Beanstandung der Stadt Kosten verursachen, also zu einer städtischen Staatsangelegenheit werden.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten zugegangen. Danach soll durch Erbauung staatlicher Miethshäuser und durch Gewährung von Bauprämien und Darlehen den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern und gering besoldeten Beamten die Beschaffung geeigneter Wohnungen zu angemessenen Preisen an denjenigen Orten erleichtert werden, an welchen die Vauthätigkeit das Wohnungsbedürfnis seither nicht befriedigt. Eine Bevorzugung der Wohnungsinhaber auf Kosten der Allgemeinheit ist nicht in Aussicht genommen, da die Miethspreise so bemessen werden sollen, daß die dem Staate erwachsenden Selbstkosten entsprechende Deckung finden. Der Entwurf sieht zu dem genannten Zwecke zunächst einen Betrag von 5 Millionen Mark vor.

Ein Gesetzentwurf betreffs der Verpflegungsstationen liegt gegenwärtig dem Kaiser vor. Die Kosten für diese Stationen sollen den Kreisen auferlegt werden, jedoch in der Weise, daß die Provinzialverbände die Hälfte, und gegebenenfalls sogar noch mehr, den Kreisen zurückerstaten. Auch dieser Entwurf wird demnächst dem Abgeordnetenhaus zugehen.

Berlin, den 26. April.

— Auf Befehl des Kaisers wird die Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem Neuen Markt in Berlin am 11. Juni, 11 Uhr Vormittags, in feierlicher Weise stattfinden.

— Die Kaiserin hat Mittwoch die erste Ausfahrt nach der letzten Unmöglichkeit, und zwar im offenen Wagen, unternommen. Auch Donnerstag machte die Kaiserin am Vormittag wiederum eine Spazierfahrt. Die Ueberfiedlung der kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais wird voraussichtlich am nächsten Dienstag erfolgen.

— Der Reichstag hat in corpore Einladung zur Beilegung an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseefahrkanals erhalten.

— Staatsminister Dr. v. Stephan ist von der Stadtverordnetenversammlung in Köln zum Ehrenbürger ernannt worden.

— Ceremonienmeister v. K. o. h. e. ist Donnerstag Mittag aus der Klinik als geheilt entlassen worden.

— Dem Fürsten Bismarck hat am Donnerstag eine Deputation aus Braunschweig eine verkleinerte Nachbildung des von Heinrich dem Löwen im Jahre 1166 errichteten Denkmals überreicht, das vor der Burg Dankwarderode in Braunschweig steht. Der Sockel ist aus dem Holz der alten Heinrichsinsel angefertigt, welche von Heinrich dem Löwen gepflanzt sein soll und im vorigen Jahre umgeweiht ist. Die Figur, einen Löwen darstellend, ist aus Bronze, das Straßenpflaster, die Pfeiler und Ketten sind aus Silber hergestellt.

— Von einem Komitee wird die Ausstellung für 1896 in Berlin beschlossen, welche für 1896 zu seinem 80. Geburtstag erhalten hat, vorbereitet. Die Ausstellung soll in Berlin erfolgen und zwar voraussichtlich im Monat Mai; den Mittelpunkt wird die von Professor Otto Lessing geschaffene Ehrengabe der deutschen Studentenschaft bilden.

— Bei der Reichstagswahlwahl im Kreise Rintelns Hofgeismar ist der Kandidat der deutsch-sozialen Reformpartei, Wiehagen, gewählt worden.

— Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ geht Sonnabend früh von Wilhelmshaven nach China zur Verstärkung des dort stationierten Kreuzergeschwaders in See.

— Kapitänleutnant Durski, welcher vor einiger Zeit den Korvettenkapitän Mittler im Duell erschoss, ist zu zwei Jahren Festung verurteilt und von Wilhelmshaven nach Magdeburg überführt worden.

— In Nr. 35 des ober-schlesischen polnischen Blattes „Katolik“ wurde am 21. März d. Js. mitgeteilt, vor dem Untersuchungsrichter in Bytnik sei vor einiger Zeit die 19jährige F. erschienen. Der Richter habe von ihr die Antworten in deutscher Sprache verlangt und habe, da sie dazu außer Stande gewesen, sie wegen ihrer Weigerung auf 24 Stunden einsperren lassen. Die F. hätte, wenn sie nur gekonnt, von Herzen gern Deutsch gesprochen; sie habe die Strafe verbüßt und sei der Schande preisgegeben worden.

Diese Darstellung hat sich, wie die „Berliner Korrespondenz“ mitteilt, nach den angefertigten Ermittlungen in dem wesentlichen Punkte als unrichtig ergeben. Die Vergamanns-Katharina F. aus Nieder-Rudolts (welche übrigens nicht 19, sondern 16 Jahre alt ist) war zum 21. Februar d. Js. vor das Amtsgericht in Bytnik als Zeugin geladen. Der sie vernehmende Richter hätte sie einige Zeit zuvor ebenfalls als Zeugin vernommen und erinnerte sich mit Bestimmtheit, daß sie in dem früheren Termine der deutschen Sprache hinreichend mächtig gewesen war. Dies war um so mehr anzunehmen, als die F. erst seit etwa drei Jahren die Schule verlassen hatte. Gleichwohl ließ die F. die in deutscher Sprache an sie gerichteten Fragen des Richters unbeantwortet und setzte dessen amtlicher Thätigkeit auf diese Weise stummen Widerstand entgegen. Als sie weiter auf die polnische Frage des zugezogenen Dolmetschers die Kenntnis der deutschen Sprache verneinte und jede Auslassung in derselben ablehnte, wurde wegen Ungehorsams eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden gegen sie festgesetzt. Am Nachmittag desselben Tages ließ sich die Katharina F. aus der Haft vorführen, gab ihren bisherigen Widerstand auf und legte ihr Zeugnis in deutscher Sprache ab. Sie bewies

dadurch, daß ihr die Ungehorsamsstrafe zu Recht auferlegt war. Als bald nach Ablegung des Zeugnisses, also noch vor Ablauf der 24stündigen Frist, ist die F. auf ihre Witten aus der Haft entlassen worden.

Oesterreich-Ungarn. Nach einem Beschluß der sozialdemokratischen Partei wird am 1. Mai anstatt der im Vorjahre getragenen rothen Kokarden ein künstliches Abzeichen angelegt werden. Das Abzeichen wird wappentartig gestaltet werden und die Inschrift tragen: „Achtundzwanzig 1. Mai 1895.“ Ferner wird das Abzeichen mit einer Gravierung versehen sein, worauf ein Arbeiter und eine Arbeiterin, sich die Hände reichend, auf zerbrochene Ketten treten. Hinter ihren Häuptern geht strahlend die Sonne auf. Das Emblem enthält noch die Worte: „Allgemeines, gleiches, direktes Wahlrecht.“

Frankreich. Die streikenden Beamten der Omnibus-Gesellschaften haben am Donnerstag eine Versammlung abgehalten und den Beschluß gefaßt, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Gesellschaft alle Streikenden, selbst die an Ausschreitungen beteiligt gewesen, wieder einstellt. Eine Abordnung der Streikenden wollte beim Polizeipräsidenten um eine Audienz nachsuchen, wurde aber nicht vorgelassen. Von 1100 Omnibussen verkehren etwa 500, sämtlich unter dem Schutze der Polizei.

In Anwesenheit von 150 Abgeordneten ist in Paris am Donnerstag der Nationalkongress der Eisenbahnarbeiter eröffnet worden. Der Kongress nahm eine Erklärung an, in welcher die Eisenbahnarbeiter die Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit denen der streikenden Omnibusfahrer z. ausdrücken. Außerdem wurde beschlossen, die Genossenschaftsgelder zum Ankauf von Eisenbahnaktien zu verwenden, damit die Arbeiter bei den Generalversammlungen als Aktionäre das Recht, in die Debatte einzugreifen, besitzen.

4 Die Panzer-Reserve-Division in Danzig.

Anfangs dieses Monats erhielt die Marinestation der Ostsee den Befehl, Mannschaften für die beiden Panzerkanonenboote „Mücke“ und „Scorpion“ nach Wilhelmshaven zu senden, wo diese beiden Schiffe noch im Laufe dieses Monats in Dienst gestellt werden sollen, und zum Eintritt in die Reserve-Division nach Danzig zu dampfen. Am letzten Montag ist die Besatzung für die „Mücke“, 75 Mann von Kiel nach Wilhelmshaven abgereist und am Dienstag dort eingetroffen worden. Die „Mücke“ wird nun zusammen mit dem „Scorpion“ auf der Nordsee-Station in Dienst gestellt, und beide Fahrzeuge treten dann sofort die Reise nach Danzig an.

Die Reserve-Division wird alsdann auf ihre etatsmäßige Stärke von vier Panzerkanonenbooten und zwar „Krocodil“, „Matter“, „Mücke“ und „Scorpion“ gebracht sein; ihre Verstärkung durch ein fünftes Panzerkanonenboot ist für später in Aussicht genommen.

Die Bildung von Reserve-Divisionen, die erst im letzten Herbst für Kiel und Danzig verfügt ist, verfolgt hauptsächlich den Zweck der Ausbildung von Personal und hat sich ihrer Einführung durch den damaligen Admiralitätschef Caprivi, Anfang der achtziger Jahre vorzüglich bewährt. Die erste Reserve-Division wurde in Wilhelmshaven aus vier Panzerkanonenbooten gebildet. Die im Sommer auf 4 bis 6 Wochen voll bemant und in der Regel an den Manövern der Uebungsflotte theilnahmen. Nach Fertigstellung der ersten Panzerschiffe der Siegfried-Klasse wurden diese flachgehenden, mit einem schweren Buggeschütz armierten Küstenverteidigungs-Fahrzeuge durch moderne Panzerschiffe ersetzt, deren neuester Vertreter „Regir“, erst am 3. d. Mts. in Kiel vom Stapel lief. Die Verteilung dieser acht Küstenverteidigungs-Panzerschiffe ist derartig, daß die vier älteren, „Siegfried“, „Deiwulf“, „Fritzhof“ und „Hilbrand“, zur Nordsee-Station gehören, die neueren, „Heimdal“, „Hagen“, „Odin“ und „Regir“, den Ostsee-Stationen zugeteilt sind. Diese Schiffe, in den Jahren 1889 bis 1895 vom Stapel gelaufen, sind 73 Meter lang, haben eine größte Breite von 15 Metern, einen größten Tiefgang von 5,2 Metern und eine Tragfähigkeit von 3600 Tonnen bei 4800 Pferdekraften. Die Armierung besteht aus drei 24 Centimeter-Geschützen, sechs 8,8 Centimeter-Schnellfeuerkanonen, vier Torpedorohren und einer Anzahl Revolverkanonen. Die in der Wasserlinie liegende Panzerung besteht aus Kompositplatten von 260 Millimeter Stärke. Diese Küstenpanzer laufen 16 Seemeilen in der Stunde und haben eine Besatzung von je 356 Mann.

Die für die Danziger Station bestimmten Panzerschiffe der zweiten Reserve-Division gehören dagegen der sogenannten „Injektionsklasse“ an. Letztere besteht aus den Schiffen „Wespe“, „Wiper“, „Viene“, „Mücke“, „Scorpion“, „Wassil“, „Chamäleon“, „Krocodil“, „Salamander“, „Matter“ u. „Hummel“, die in den Jahren von 1876 bis 1880 vom Stapel gelaufen sind. Diese Panzerfahrzeuge sind 44 Meter lang, bei 11 Meter größter Breite und 3,1 Meter größtem Tiefgang. Sie haben eine Tragfähigkeit von 1109 Tonnen und Maschinen mit 700 Pferdekraften. Der Besatzungsstand ist 76 Mann. Die Schiffe sind mit einem 30,5 Centimeter-Geschütz armiert, das im Vorschiff hinter einer gepanzerten Brustwehr steht, sowie mit zwei Revolverkanonen. Die Panzerung ist von der Brustwehr 200 Millimeter und in der Wasserlinie 23 Millimeter stark; das Oberdeck ist ein 50 Millimeter starkes Panzerdeck. Die Panzerschiffe laufen 10 Seemeilen in der Stunde. Das Stammschiff der Danziger Division war bisher „Krocodil“, später soll die „Mücke“ dazu in Aussicht genommen sein. Der Stab besteht aus dem Chef und Kommandanten des Stammschiffes, Korvetten-Kapitän Wittmer, dem Lieutenant zur See Marks, den Unter-Lieutenanten zur See v. Schönberg und Goebel, dem Ober-Maschinisten Ballauf und dem Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Martini.

Daß die Danziger Division später auch durch moderne Schiffe ersetzt werden wird, ist nicht anzunehmen; jedenfalls wird man die Panzerschiffe 4. Klasse ihrem Zwecke, Verteidigung des Nord-Ostsee-Kanals, dienen lassen. Die Bildung einer Reserve-Division in Danzig ist von Bedeutung, und es ist wahrscheinlich, daß an leitender Stelle die Absicht vorliegt, zur Hebung dieses ältesten und zur Zeit einzigen östlichen Kriegshafens die ersten Schritte zu thun. Die Schaffung einer Marine-Station in Danzig liegt vielleicht noch in weiter Ferne. Doch darf man nicht vergessen, daß sich in Danzig eine kaiserliche Werft befindet, die, obwohl sie seit der Schaffung der großen Kriegswerften in Kiel und Wilhelmshaven und seit Einführung des Eisenschiffbaus in den Hintergrund getreten ist, als Reparatur- und Bootsbauwerk unserer Marine von großem Werthe ist. Die Werft zu Danzig hat einen großen Theil unseres älteren

Flottenmaterials geliefert, und im vorigen Herbst ist sogar auf ihr auch das erste Panzerschiff, der „Odin“, zu Wasser gelassen.

Wenngleich die Wasserverhältnisse des Danziger Hafens auch nicht derartig sind, daß er jedem Kriegsschiffe Aufnahme gewähren könnte, so bietet er doch weniger tiefgehenden Fahrzeugen, ja sogar noch Panzern wie „Böhren“, „Boden“, „Eichen“ und „Württemberg“, eine gesicherte Zuflucht im Kriegsfall, und es scheint auch in mehr als einer Hinsicht natürlich, daß seine Bedeutung als Kriegshafen wieder zunehmen wird, nachdem durch die Fertigstellung des Kriegshafens von Liban die russische Front erheblich nach Westen vorgeschoben sein wird. Endlich kommt noch ein anderer Umstand, außer den reinen Handels-Interessen, für die Zukunft Danzigs in Betracht, nämlich der, daß unsere Marineverwaltung an der Sicherung der unmittelbar an die kaiserliche Werft grenzende Werft von Schichau, die für den Bau größter Kriegsschiffe eingerichtet ist, von unserer (Kreuzer „Gefion“) und fremden Marinen viel beschäftigt wird, ein entschiedenes Interesse hat. Jedenfalls sind in Danzig große maritime Werke zu schaffen, und die Bildung der Panzer-Reserve-Division dürfte der Anfang zur Verlegung gewisser Seestreitkräfte nach diesem östlichen deutschen Kriegshafen sein.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 26. April.

— Die Weichsel ist heute hier auf 2,58 Meter gefallen.

— Der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist von der internationalen Geschäftsführung der russischen Eisenbahnen ein Telegramm zugegangen, nach welcher von der Bahnverwaltung die Nachricht eingegangen ist, daß in Folge Austretens des Dniepr der Tscharkasche Hafen überschwemmt und die rechtzeitige Aufnahme, Beförderung und Ablieferung von Gütern unterbrochen ist.

— Um in Zukunft einer Nichtbeachtung der über die Jagdverpachtung im Geltungsbereich des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorzubeugen, haben der Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister durch gemeinschaftlichen Erlass an die Regierungspräsidenten der 7 östlichen Provinzen darauf hingewiesen: Nach § 9 des Gesetzes wird die Gemeindebesatzung von der Gemeindebehörde, d. h. dem Gemeindevorstande verpachtet. In dem Gemeindevorstande gehören in den Landgemeinden der östlichen Provinzen der Gemeindevorsteher und die Schöffen. Diese bilden aber nicht eine kollegiale Behörde, sondern der Gemeindevorsteher vertritt die Gemeinde allein und die Schöffen stehen ihm nach § 74 der Landgemeindevorordnung nur zur Seite, um ihn zu unterstützen und in Behinderungsfällen zu vertreten. Dagegen ist zur Verpachtung des Jagdpachtvertrages außer der Unterschrift des Gemeindevorstehers und dem Gemeindefiegel auch noch die Unterschrift eines Schöffen (nach § 88 Nr. 7 der L.-G.-O.) erforderlich, da nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes bei dem Abschluß von Jagdpachtverträgen die für Rechtsgeschäfte der Landgemeinden vorgeschriebenen Formen zu beobachten sind. Die Gemeinde-Versammlung oder Vertretung hat bei der Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke nicht mitzuwirken. Der Jagdpachtvertrag selbst ist ein reines Rechtsgeschäft, er bedarf zu seiner Rechtsgültigkeit keiner Bestätigung durch den Landrath und kann von diesem auch nicht aufgehoben werden.

— Am 8. Mai findet im Hauptgestüt Trakehnen die Versteigerung von 3 Hengstfohlen (von 1893), 2 Stutfohlen (von 1893), 1 Kheper (von 1881), 20 Mutterstuten (von 1875 bis 1888), 11 vierjährigen Stuten, 15 vierjährigen Wallachen und 28 vierjährigen Stuten statt. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 6. und 7. Mai unter dem Meier, sowie sämtliche Pferde auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 6. 7. und 8. Mai gefahrt. Listen der zum Verkauf kommenden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind bei dem Hauptgestüt Trakehnen und dem Centralbureau des Ministeriums für Landwirtschaft in Berlin zu erhalten.

— Das Mittagskonzert am Sonntag führt diesmal das Inf. Regiment „Graf Schwerin“ Nr. 14 auf dem Getreidemarkt vor dem Hause Nr. 10 aus.

— Der Graubenzger Ruderverein, der in diesem Sommer sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern wird, veranstaltet das offizielle Rudern Ende Mai.

— Für ein voraussichtlich jährlich zu wiederholendes Rudern der an den höheren Lehranstalten Berlins bestehenden Rudervereinigungen hat der Kaiser als Preis einen silbernen Pokal gestiftet. Dieser Pokal ist ein Wanderpreis und geht in die Verwahrung derjenigen Schüler über, welcher die siegende Mannschaft angehört. Der Preis soll in der Aula der Schule aufgestellt werden. Zum ersten Male findet dieses Rudern am 15. Juni d. J. Nachmittags in Grünau statt. Die zu durchfahrende Strecke beträgt 1,00 Meter. Die Zulassung erfolgt durch das königliche Provinzial-Schulkollegium für die Mark Brandenburg. Der Meldungsfrist ist auf den 15. Mai, der Rennungsfrist auf den 1. Juni d. J. festgelegt.

— Es ist bis jetzt trotz geheimpolizeilicher Unterstützung noch nicht gelungen, den oder die Urheber der Goyer'schen Elemente (Engelsfelde bei Graubenz) zu ermitteln. Ein mit Blut besetzter Hammer soll — wie ein Gerücht ging — vor einigen Tagen beim Umstülpen in der Nähe des Goyer'schen Gehöftes gefunden worden sein und verschiedene Leute bezeichneten es schon als ganz zweifellos, daß mit diesem Werkzeuge der Mord begangen sei. Allerdings ist, aber schon vor längerer Zeit, ein Hammer in der Nähe des Thotortes gefunden worden, es steht jedoch gar nicht fest, ob dieses Werkzeug bei dem Mord verwendet worden ist.

— Der Kreisphysikus Dr. Bodtke in Thorn ist zur Theilnahme an einem vierwöchigen medizinischen Kursus nach Königsberg berufen; er wird während dieser Zeit durch den Kreiswundarzt Dr. v. Kozyski vertreten.

— Der bisherige Kreissekretär Papius in Strassburg ist auf seinen Antrag aus diesem Amte zum Zwecke des Uebertritts in den Bureaudienst bei dem Ober-Verwaltungsgericht zu Berlin entlassen worden.

— Essen, 25. April. Zur Deckung des Gemeindebedarfs für 1895/96 werden 195 pCt. Zuschläge der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und 240 pCt. der Staats-Einkommensteuer erhoben werden. Der Kammerkassen-Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 26 788 Mk., der Schul-Kassen-Etat mit 8783 Mk. Die Hundesteuer ist von 3 auf 4 Mk. jährlich erhöht und die Erhebung von Luftbarteitssteuern, eines Zuschlags zur Brandsteuer und einer Viehsteuer neu eingeführt worden.

Durch Polizei-Verordnung ist für unsere Stadt eine obligatorische Fleischschau eingeführt worden, der Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen vor und nach der Schlachtung unterliegen. Die Meldung muß mindestens acht Stunden vor der Schlachtung bei dem als Fleischbeschauer angestellten Thierarzt W. m. e. erfolgen. An Gebühren für die Untersuchung eines Schweines, Kalbes, Schafes oder einer Ziege im lebenden oder geschlachteten Zustande werden 60 Pfg., für jedes andere Stück Schlachtvieh 1,50 Mark an die Stadtkasse gezahlt. Alles von auswärts in den Stadtbezirk eingeführte Fleisch muß mindestens zwei Stunden vor dem Verkauf bei dem Fleischbeschauer angemeldet werden.

2. Danzig, 26. April. Der schlesische „Wassergras“ Werschoew trifft Anfang nächsten Monats in Danzig ein, um mit den Kreisbehörden der Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung über die Vornahme von Quellen-Untersuchungen zu verhandeln. Nur, wenn bis zum 30. April eine größere Anzahl von Melbungen aus Interessentenkreisen vorliegen, ist er zur Uebernahme von Untersuchungen bereit, auch will dann der Kreisaußschuß eine Beihilfe gewähren. Gemeinden, die die Thätigkeit des Grafen in Anspruch nehmen wollen, wäre zu rathen, sich schnellmüßig durch Vermittelung ihrer Ortsbehörden an die Kreisbehörden zu wenden.

Die hier am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landesrath Hünze tagende Generalversammlung des Westpreussischen Vereins zur Untersuchung von Dampfkeßeln wird sich auch mit der Erörterung einer Beihilfung des Vereins an der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg beschäftigen. Der Verein verfügt über eine reichhaltige Modell-Sammlung von Kesselanlagen, Plänen, Zeichnungen u. s. w. Vom Komitee in Königsberg wird dann auch großer Werth auf die Beihilfung des Vereins gelegt.

Die in den letzten Jahren in der Danziger Nacht zu so hoher Blüthe gelangte Hofseesähererei hat den Fischern im Winter 1894/95 recht bedeutende Erfolge verschafft. Es wurden z. B. im Dezember 18000 Schod Heringe im Werthe von 9000 Mk. und im Januar 84000 Schod Heringe im Werthe von 33500 Mk. gefangen.

2. Danzig, 26. April. Der bairische Hofschauvieler Dreher, Direktor und Eigentümer des Schlierseer Bauerntheaters, ist gestern zu einem mehrthägigen Gastspiel hier eingetroffen. — Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft hielt gestern Abend ihre Generalversammlung ab. Nach der Aufnahme von 2 neuen Mitgliedern in die Gilde und der Wahl von 3 Unteroffizieren wurde das von einer Kommission umgearbeitete Statut der Gilde verlesen und einstimmig angenommen. Darauf erfolgte der Bericht über die Delegirtenversammlung in Graudenz und das dabei besprochene Provinzial-Schützenfest in Pr. Stargard. Es wurde beschlossen, dem in der Graudenzener Versammlung ausgesprochenen Wunsche zur Beschaffung eines Bundesbanners beizutreten. Zum Schluß wurde dem Radfahrklub „Cito“ auf sein Ersuchen der große Garten des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zur Benutzung bei der Feier seiner Vannerweihe am 1. Pfingstfeiertage bewilligt.

2. Danzig, 26. April. Oberbürgermeister Baumbach ist gestern Abend von seiner Reise nach Weimar zurückgekehrt. Nach einem heute Vormittag hier eingelaufenen Telegramm kommt es bis jetzt zu einer Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Kandidaten. Das Wahlergebnis von 40 ländlichen Bezirken steht noch aus.

2. Danzig, 26. April. Der diesjährige Verbandstag der deutschen Berufsgeoffenen findet am 14. Juni d. Js. in Danzig statt.

Die erste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig und Königsberg wird voraussichtlich am 20. Juni in Danzig abgehalten werden.

Heute Vormittag liefen hier die Torpedoboote L 1, 2 und 3 ein.

2. Thorn, 25. April. Eine neue durchgehende Telegraphen-Leitung zwischen Berlin und Moskau wird in nächster Zeit eingerichtet werden. In Preußen ist die Leitung von der Reichspost-Verwaltung schon fertig gestellt; sie führt von Berlin nach Thorn und Gdychow, wo sie an die russische Leitung angeschlossen werden wird, welche direkt bis Moskau führen soll. Auf preussischem Gebiet steht die neue Leitung auf der ganzen Strecke mit keiner Telegraphenstation in Verbindung.

2. Strassburg, 25. April. Für die erledigten zwei Stadtvorordnetenmandate wurden heute gewählt: In der 3. Abtheilung Kaufmann Grodzki, in der 2. Abtheilung Apotheker Benzlawski. Die Wahlbetheiligung war sehr gering. — Der Steuer-Supernumerar bei dem hiesigen Landrathsamt Sperling ist zum Steuer-Sekretär ernannt.

2. Meckhof, 25. April. Das Hochwasser hat sich nunmehr wieder von den Ländereien der Dörfer Montanow, Eshardau und Schweingrube verzogen. Der angerichtete Schaden ist größer, als man erwartet hatte. Der Winterroggen hat am meisten gelitten und muß, da auf Ertrag nicht zu rechnen ist, umgepflügt werden.

2. Ratow, 25. April. Der Pfarrer Döring aus Ostromecko, welcher vom Prinzen Leopold auf die hiesige katholische Pfarre präsentirt und in der vorigen Woche vom Bischof in Pöplin kirchlich eingesetzt werden sollte, hat auf diese Stelle verzichtet.

Pr. Stargard, 25. April. Das neue Schützenbanner des Westpreussischen Provinzial-Schützenbundes wird auf der Vorderseite, die weiß mit schwarzen Seitenstreifen ist, den von Eisenlaub umrahmten westpreussischen Adler und in Goldbuchstaben die Aufschrift: „Westpreussischer Schützenbund 1887“ tragen. Die Rückseite des Banners zeigt auf grünem Grunde das Schützenwappen in Buntstickerei und darüber in Gold die Aufschrift: „Neb' Aug' und Herz fürs Vaterland!“ Darunter steht die Widmung: „Die Frauen dem Schützenbunde 1895.“

2. Prichau, 24. April. Gestern Abend meldete sich der Arbeiter Anton Pachheiser auf der hiesigen Wachtstube als Deserteur des Infanterieregiments Nr. 31 in Altona. P. entfernte sich im Jahre 1891, nachdem er zwei Monate gedient hatte, vom Regiment und hielt sich an verschiedenen Orten in Preußen auf. Obgleich er längere Zeit fleckenlos verfolgt wurde, konnte er nicht ermittelt werden. Im vergangenen Jahre verheiratete sich P. in Rauden und theilte jetzt erst die Desertion seiner Frau mit; diese beschwor ihn, sich freiwillig zu stellen, um nach erlittener Strafe mit freiem Gewissen zurückzukehren. Diesen guten Rath befolgte P. denn auch.

2. Schöner, 25. April. In der letzten Generalversammlung der Schöner Kreditgesellschaft wurde die Dividende für 1894 auf 6 Pct. festgelegt. Das Aktienkapital betrug 10800 Mk., der Umsatz 387351 Mk., die Depositen 38031 Mk. Der Reservefonds wurde um 1994 Mk. vermehrt.

2. Elbing, 25. April. Aus einem mit Wasser geladenen Tergrol gab gestern ein in der Biegeleisenstraße wohnender Maurer ein unweit Röhrenwalde zwei Schüsse auf sich ab, von denen der zweite in den Mund gerichtet war und den Tod des Mannes herbeiführte. Die Hand des Selbstmörders hielt trampfhaft die Waffe umspannt, der Kopf war gänzlich verstimmt.

Ein Hase hatte sich gestern Nachmittags bis in die Straßen unserer Stadt verirrt. Von einer großen Kinderhaare verfolgt, lief Lampe in seiner Angst in einen Fleischerladen und von dort in die Wohnstube des Fleischermeisters Sch., wo er mit einem Saal eingefangen wurde.

2. Tempelburg, 25. April. Der Postmeisterhardt hatte sich vor Wochen durch das Schenken des Stiefels eine unbedeutende Abschrägung der großen Zehe am rechten Fuße zugezogen, die vollständig unbeachtet ließ. Nach einigen Tagen begann die Zehe heftig zu schwellen, es trat Brand ein und Herr Hardt starb, nachdem ihm das Bein bis zum Knie abgeschnitten worden war.

2. Königsberg, 25. April. In der Universität fand heute eine Trauerfeier für den verstorbenen Professor Dr. Hirschfeld statt. In dem in einem Vorberghain umgewandelten Festsaal, war der Sarg aufgebahrt, bewacht von einer Ehrenwache der studentischen Korporationen. Der Rektor Professor Dr. Braun und der Vertreter der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Baumgart hielten Gedächtnisreden. Dann setzte sich der imposante Leichenzug nach dem Friedhof in Bewegung, voran das umflorte Banner der Universität; dem Sarge folgte das Professorenkollektiv die studentischen Verbindungen mit ihren Wappentafeln.

Dannern, viele Offiziere u. A. Professor Hirschfeld ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er die Ausgrabungen in Olympia geleitet und dabei den Hermes des Praxiteles gefunden hat.

2. Tilsit, 25. April. Dem hiesigen Turnverein ist, wie sämtlichen andern nichtpolitischen Vereinen von Herrn Polizeiverwalter Wislitz die Aufforderung zugegangen, ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder einzureichen. In der gestrigen Generalversammlung lehnte der Vorstand dies Verlangen als unbedeutend und ungeschiedlich ab. Das diesjährige Ganturnfest des Turnvereins, zu dem 6 Vereine gehören, (Heinrichswalde, Heydtrug, Memel, Raguit, Ruz und Tilsit) wird in Raguit stattfinden. Das Kreisturnfest wird im Jahre 1897 bei uns in Tilsit abgehalten.

2. Guttstadt, 25. April. Bei dem heutigen Gewitter wurden in Meinenfeld die Gebäude des Besitzers Fuhl durch Blitzschlag eingestürzt.

2. Bromberg, 25. April. Für die hiesige evangelische Kirchengemeinde wird noch eine dritte Kirche erbaut werden, und es ist auch schon ein Bauplatz auf der Neustadt angekauft worden. Da sich nachträglich aber herausgestellt hat, daß dieser Platz sich zum Bau einer Kirche nicht eignet, so ist der Gemeinderath nochmals mit dem Gesuche um Ueberlassung einer Bauplatze auf dem Elisabethmarkt oder dem Karlsplatz beim Magistrat vorstellig geworden. Dieser ist auch nicht abgeneigt der Kirchengemeinde die Erlaubnis zu ertheilen auf dem Elisabethmarkt eine Kirche zu erbauen. In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung wurde dieser Antrag des Magistrats abgelehnt, dagegen aber den Antrag der Finanzkommission angenommen, der evangelischen Gemeinde zu dem Kirchenbau den Karlsplatz herzugeben, jedoch unter der Bedingung daß die Gemeinde den von ihr gekauften Bauplatz dafür der Stadt überläßt.

Vor der Strafkammer wurde heute eine Anklagesache wegen Verleumdung gegen den Propst Roman Sikorski aus Gora verhandelt. Am 18. Mai v. Js. hatte S. bei dem Vergräbnis eines polnischen Lehrers in seiner Rede die deutsch-katholischen Lehrer insofern beleidigt, als er diese Lehrer im Gegensatz zu den polnisch-katholischen Lehrern hinstellte und von letzteren behauptete, daß sie ihren Geistlichen ehren und achten und ihre Pflichten in Betreff des Religionsunterrichts stets gewissenhaft erfüllen. Die hiesige Regierung, welcher von dieser Aeußerung Mitteilung gemacht wurde, stellte den Strafantrag gegen den Propst, und dieser wurde vom Schöffengericht auf 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Auf die von ihm hiergegen eingelegte Berufung erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, und zwar in Gemäßheit des § 193. (Wahrung berechtigter Interessen). Die Staatsanwaltschaft hatte Verwerfung der Berufung beantragt.

2. Noworazlaw, 25. April. Nach kurzem Unwohlsein starb heute früh der greise Propst Aurelius Kompi. Herr K. war in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens sehr beliebt und hochgeschätzt und weit und breit bekannt durch seine Wohlthätigkeit.

2. Schneidemühl, 25. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten stellten mehrere Mitglieder den Antrag, den auf den Unglücksbrunnen aufgeschütteten Sandhügel zu entfernen. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Hügel noch zwei weitere Monate unberührt zu lassen. Nach einer Messung des Wasserstandes in dem Hügel hat sich ergeben, daß in einer Tiefe von 1,70 Meter Wasser vorhanden ist. Nach Ansicht des Stadtraths Stadtmacher bietet die vorgenommene Messung keine sichere Unterlage, denn auf dem unmittelbar neben dem Sandhügel liegenden Grundstück des Tischlermeisters Hellwig hat eine Bohrung bei 2 Meter Tiefe unter dem Straßenpflaster kein Wasser ergeben. Der Magistrat wurde daher ersucht, den Wasserstand in dem Hügel genau feststellen zu lassen und dann von dem Bergbaupräsidenten Freund zu Berlin über die Abtragung des Hügel ein Gutachten einzufordern.

2. Dammelsburg, 24. April. Der Arbeiter Karl Renke zu Polnow wurde gestern in einer Hütte im Kamminer Walde halb verbrannt als Leiche gefunden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Verchiedenes.

— Der Präsident des Allgemeinen deutschen Musikerverbandes Julius Bumke ist in Berlin gestorben. B. war in den 50er Jahren Solobist in der Kapelle des 8. Infanterie-Regiments unter Musikdirektor Pfeife. Später gehörte er der Kapelle des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters an.

— Elatin-Pascha ist zum Obersten in der ägyptischen Armee ernannt worden.

— [Von Posten erschossen.] Einer unglückseligen Verletzung verhängnisvoller Ursachen ist, wie gestern schon kurz erwähnt, Mittwoch Nacht in München ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Während ein Soldat der 13. Kompagnie des 1. bayerischen Infanterie-Regiments auf Oberwiesenfeld, wo viele militärische Gebäude stehen, Posten stand, nahen sich ihm einige Zivilpersonen; er rief sie vorwärts, gemäß drei Mal an und da er keine Antwort erhielt, lud er sein Gewehr; inzwischen aber hatten sich die erwähnten Personen schnell entfernt. Etwa nach zehn Minuten näherte sich dem Posten eine von dem Unteroffizier Fischer der 13. Kompagnie des genannten Regiments geführte Wachttruppe. Der Posten rief abermals drei maliges „Halt“. Nun aber gab der Unteroffizier, der wartete, bis er den Posten laden hören würde, keine Antwort, da er nicht wußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet hatte, Feuer und traf unglückseliger Weise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschöß hatte Nieren und Leber verletzt, so daß der Betroffene nach Verlauf von ungefähr einer Viertelstunde, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, auf dem Plaze starb. In letzter Zeit sind nach der „M. N. N.“ die Posten auf Oberwiesenfeld öfter von Zivilpersonen angegriffen worden, so daß die dort den Dienst verübenden Soldaten ängstlich sind und befürchten überfallen zu werden. In der Dunkelheit konnte der Posten auch die Waffen nicht erkennen und glaubte, es seien die von ihm kurz zuvor angerufenen Zivilpersonen, die sich ihm in schüchternen Abzügen näherten.

— [Haus einsturz.] In Breslau ist, wie schon kurz erwähnt, dieser Tage ein Neubau eingestürzt. Das Haus, Ecke Brunnens- und Neuborstraße war im Rohbau bis zum vierten Stock gebauet, und eine große Zahl Maurer- und Zimmerleute war mit dem Aufsetzen des Dachstuhls beschäftigt. Gegen 5 Uhr hatten die Leute eine Vesperpause eintreten lassen, als plötzlich der hintere Theil des Baues und die Hälfte der noch freistehenden Mauerwand zu wanken begannen und mit donnergleichen Getöse zusammenstürzten. Das Gemäuer und die Balken aus sämtlichen vier Stockwerken bildeten einen wüsten Trümmerhaufen, während Theile der noch stehen gebliebenen Mauer jeden Augenblick nachzusinken drohten. Glücklicherweise waren nur fünf Leute von niedergebenden Balken und Ziegeln getroffen und theils schwer, theils leicht verletzt worden. Mehrere grabe am Dachstuhl arbeitende Maurer hatten noch rechtzeitig auf das in gleicher Höhe liegende Dach des Nachbarhauses hinüberlaufen können, und zwei Kallträger waren angesichts der hereinbrechenden Gefahr vom zweiten Stock auf die im Hofe liegenden Sandhaufen hinabgesprungen und ebenfalls unbeschädigt geblieben. Nur der Zufall, daß eine große Anzahl von Leuten gerade durch die Vesperpause ferngehalten war, hat ein noch größeres Unglück verhütet; an der nun eingestürzten Hinterfront waren allein 16 Kallträger beschäftigt. Ueber die Ursache des Zusammensturzes konnte vorläufig noch nichts ermittelt werden.

— [Eis.] Bei Kronstadt steht das Eis noch fest. Zwischen Kronstadt und Dranienbaum mußte eine Rinne für den Dampfverkehr hergestellt werden.

— [Explosion.] Auf der Dailbonhütte (Oberschlesien) ist Mittwoch Nacht ein Schweißkessel explodirt. Fünf Arbeiter wurden dabei verletzt.

— [Umschreibung.] Referendar (zum Kellner, der ihm eine Speisekarte überreicht, auf welcher drei Viertel der Gerichte, als nicht mehr vorhanden, bereits gestrichen sind): „Da sind ja die reinsten Gerichte!“

Neuestes. (Z. D.)

2. Berlin, 26. April. Reichstag. Zur Verathung steht die Einführung eines Zolls auf Quebrachholz. Abg. Schumacher (Zp.) befaßt sich unter eingehender Darlegung der Lederfabrikation jeden Zoll auf ausländische Gerbstoffe. Abg. Bachem (Centrum) betont, die Erhaltung der Schälwaldwirtschaft mache den Zoll unerlässlich, nur die für die Färberei notwendigen Gerbstoffe müssen zollfrei bleiben. Abg. Barth (freil. Vereinig.) sieht in der Erhebung eines Zolls für Quebrachholz einen Kulturrückschritt, weil dadurch eine Verbesserung der Produktionsweise in der Lederindustrie gehindert werde.

Abg. v. Salisch (Dsch.) beantragt die für die chemische Industrie wichtige Gerbstoffe zollfrei zu lassen. Die Abg. Dresler (natl.) Dike (Chr.) und Brand (natl.) befrachten, Abg. Langerhans (freil. Volkspartei) bekämpft den Zoll auf Quebrachholz. Zuletzt wird der Kommissionsantrag, nebst den Zusatzanträgen Bachem und Salisch, wonach die für die Färberei und die chemische Industrie erheblich in Betracht kommenden Gerbstoffe zollfrei bleiben, angenommen. Die Verordnung auf Zollzuschlag für spanische Waaren wird ohne Debatte erledigt.

Das neue Braunkohlensteuergesetz steht zur Verathung. Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, der Zweck der Vorlage ist in erster Linie agrarisch. Die Brennerei soll als landwirtschaftliches Gewerbe wieder lohnend werden. Insbesondere bedürfen die mittleren und kleineren Brennereien einer Unterstützung. Wir sind durch andere Länder zu Ausfuhrverhältnissen gezwungen und können nicht allein den Gato spielen. Schnellste Erledigung der Vorlage sei erwünscht. (Verhörer Weisfall rechts.)

2. Berlin, 26. April. Der Ausbruch für die Errichtung eines Bismarckdenkmals, der heute unter dem Vorsitz v. Levetzows tagte, hat beschlossen, die eingegangenen Entwürfe am 1. Juni im Landesaussstellungspalaste auszustellen und das Urtheil über die Entwürfe am 15. Juni zu fällen.

2. Stockholm, 26. April. Der Danziger Dampfer „Sophie“, der bei Allinge (Bornholm) auf Sand gerathen war, ist gestern Nachmittag flott gemacht und nach Kopenhagen zur Reparatur abgedampft.

2. Belgrad, 26. April. In letzter Nacht sind in mehreren Ortschaften der Morawa-Gegend heftige Erderstöße verspürt worden.

2. New York, 26. April. Aus Montreal (Canada) wird gemeldet: Eine hiesige große Tabakfabrik ist theilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollar. Der Ausbruch des Feuers rief eine ungeheure Verwirrung unter den in der Fabrik beschäftigten tausend Arbeitern und Arbeiterinnen hervor, da die Fabrikentrümmern unbenutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen und die Arbeiterinnen begannen vom vierten Stock herab auf die Straße zu springen. Fünfzig von ihnen wurden ins Hospital geschafft. Viele sind tödtlich verletzt.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 27. April: Wolkig, ziemlich kühl, meist trocken. Nebel an den Küsten. — Sonntag, den 28.: Vielwolke, heiter, milde, später stark wolkig, streichweise Gewitter. — Montag, den 29.: Warm, wolkig mit Sonnenschein, streichweise Gewitter. — Dienstag, den 30.: Wolkig, milde, Regenschauer, Gewitter.

Wetter - Tapeschen vom 26. April 1895.

Stationen	Barometer Stand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C = 1,8° F)
Memel	758	NO.	1	heiter	+16
Neufahrwasser	757	NO.	1	halb bed.	+14
Swinemünde	754	NO.	3	wolkig	+16
Bamberg	754	W.	2	wolkig	+14
Hannover	754	Windstille	0	wolkig	+14
Berlin	754	W.	4	Regen	+13
Breslau	756	NO.	2	bedeckt	+13
Kaparrauda	757	Windstille	0	Nebel	+2
Stockholm	760	NO.	2	Nebel	+6
Kopenhagen	754	NO.	3	wolkig	+9
Wien	756	W.	1	Regen	+13
Petersburg	764	NO.	0	wolkenlos	+4
Paris	764	S.	3	bedeckt	+11
Aberdeen	747	N.	2	bedeckt	+8
Yarmouth	748	S.	5	halb bed.	+9

Danzig, 26. April. Getreide-Tapesche. (H. v. Morstein.)

	26.4.	25.4.		26.4.	25.4.
Weizen: Amt. To.	200	200	Gerste gr. (666-700)	110.112	109
inl. hoch. u. weif.	150.153	150.153	fl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	149	149	Hafer inl. . . .	112	116
Trans. hoch. u. w.	116	115	Erbson inl. . . .	110	110
Frank. hellb. . .	114	113	Trans. . . .	90	93
Trans. fr. Vert.			Rüben inl. . . .	165	165
April-Mai . . .	151.50	150.00	Spiritus (loco pr.		
Trans. April-Mai	116.50	116.00	10000 Liter o/o)		
Regul.-Br. fr. B.	151	150	mit 50 Mk. Steuer	53.50	53.50
Roggen: inländ.	125	123.00	mit 30 Mk. Steuer	33.50	33.50
ruh. poln. z. Trn.	90.00	88.00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr.		
Trans. April-Mai	124.00	123.50	Dual.-Gew.): fester		
Trans. April-Mai	89.50	88.00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual.-		
Regul.-Br. fr. B.	125	124	Gew.): höher.		

2. Königsberg, 26. April. Spiritus-Tapesche. (Fortatung) u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Kolle-Kommissions-Gesellschaft) pr. 10000 Liter % loco konting. Mt. 54.25 Geld, untonting. Mt. 34.35 Geld.

Berlin, 26. April. (Tel. Dep.) Getreide- u. Spiritus-Tapesche.

	26.4.	25.4.		26.4.	25.4.
Weizen loco	138-155	135-153	40% Reichs-Anl.	106.40	106.40
Mai	149.00	146.50	31/2% „	104.90	105.00
September . .	149.00	148.50	30% „	98.20	98.20
Roggen loco	126-133	124-132	40% Br. Conf.-Anl.	105.90	105.90
Mai	129.50	128.50	31/2% „	104.90	105.00
September . .	133.50	133.00	30% „	98.70	98.75
Hafer loco . .	122-145	119-143	31/2% Br. Conf.-Anl.	102.50	102.40
Mai	124.50	124.00	31/2% Br. Conf.-Anl.	102.00	101.90
September . .	124.25	124.25	31/2% Br. Conf.-Anl.	101.70	101.90
Spiritus: loco (70er)	35.20	35.00	31/2% Br. Conf.-Anl.	101.80	101.80
April	39.50	39.20	Dual.-Com.-Anl.	216.60	216.90
Mai	39.50	39.20	Laurahütte . . .	130.90	130.90
September . .	40.70	40.50	Italien. Rente . .	87.90	87.60
Tendenz: Weizen steigend,			Privat - Dual . .	119.15	119.20
Roggen steigend, Hafer fester,			Trans. d. Fonds . .	fest	fest
Spiritus: steigend.					

Verpätet!

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 23. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief nach langem Leiden mein theurer Gatte, unser geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel der Kaufmann und Färbereibesitzer

J. A. Brosowski

im 62. Lebensjahre.

[9095]

Freystadt, den 25. April 1895.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung des Maurermeisters Bowitz findet am dem Kolonistengröße statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Begräbnisse unseres einzigen Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Edw. Wehrh.,
den 24. April 1895.
Familie Dembicki.

Pomplun's Etablissement zu Sartowitz

In prächtiger Lage, mit reizender Umgebung, waldbreicher Berge etc., hat im vorigen Jahre Zimmer für Sommerfrischler eingerichtet. — Solide Preise, eventl. auch mit Verköstigung. Feinste Küche. — Post mit Telegraphen-Verbindung am Orte. [8472]

Sanatorium

Wasserheilanstalt

Zoppot, Daffnerstraße Nr. 5. Erfolgreiche Kuren bei chronischen Krankheiten, wie Blutharthritis, Rheumatismus, Magen-, Darm- und Lungen-Katarrhe, Nephritis, Rheuma, Gicht, Fettsucht u. s. w. — Dankgebungen über erfolgreiche Kuren liegen vor. Naturgemäße Heilmittel: Bäder, Massage, Electricität, Diätetik etc. Preise sehr mäßig. Prospekt gratis, für Erholungs-Bedürftige Zimmer à 1 Mk., mit Pension 3 Mark p. Tag. Dr. med. Chr. Feuerstein in Wien, approb. pract. Arzt, Director der Anstalt. [8523]

Herren-Garderoben

werden unter Leitung eines Berliner akademisch gebildeten Schneider in eigener Werkstatt, unter Garantie elegant stehend, auf's sauberste zu billigen Preisen ausgeführt bei

J. Görtz

Oberthorner- und Nonnenstraßen-Ecke. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Buchführung

einf. u. dopp. Handelscorresp., kaufm. Rechnen, Wechselrecht lehrt mit gut. Erfolg (wie schon seit Jahren ausserhalb) an Herren und Damen (6500)

Ernst Klose, Graudenz,
Getreidemarkt 7.

Meiner Mühlensandtschaft zur Nachricht, daß nach wie vor Saatkorngetreide stets sofort tadellos gereinigt wird. [8927]

Mühle Buschin.

Buchführung

einf. u. dopp. Cassawesen, fhm. Rechn., Correspondenz, Wechsel- lehre etc. lehrt gründlich [8116]

Emil Sachs

Grabenstraße 9.

Ein Pianino vorzüglichem Ton, ist billig zu verkaufen. Oberthornerstr. 28, im Garderobengeschäft.

Schindeldächer fertige a. best. o. fr. reimen Zinnen- fernholz, bed. bill. als jede Concurrenz, weil ich d. Schindel in m. eigenen off. Wäldern an- lasse. Garantie 30 J. Zahl nach Hebereint. Liefer. d. Schindeln z. nächsten Bahnst. Gef. Anfr. erb. M. Reif, Schindelmstr., Rinteln.

Wagen, neue m. verstellb. Gefässen; daselbst ein alter Selbstfahrer, gut erb. m. Kutschersitz, ein- und zweifach, billig zu verkaufen. Gröndler, Wagenbauer.

Turnerschuhe, Radsfahrerschuhe, Strandschuhe, Promenadenschuhe, Hausschuhe, Reiseschuhe, Pantoffeln

empfehlen in großer, reichhaltiger Auswahl das Spezial-Geschäft [9141]

J. Loewenstein,
2 Marienwerderstr. 2.

Besten im Gebrauch, billigster Theelöffel für 5 Tassen chem. gep. vom Geh. Hofrath Dr. Professor Fresenius Wiesbaden

unt. russisch. Zollbandrolle M 2.50 - M 7. pruss. Pf. 410 Gr. Gold Med. Wien 1894

Graudenz: Paul Schirmacher.

Größen, mildgefehlten [9172]

Weichsel-Caviar

vom ersten Fang, empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Die anerkannt besten und billigsten

Rachelöfen

liefert

die Maschinenfabrik von

Heinr. Th. Weiss,

Graudenz.

Asphaltzementplatten, Dachpappen, Holzcement, Carbolinum, schnell trockn. Asphaltzement, Dachpfl., Wagenfette, Maschinöl etc. lief. bill. d. Fabr. von B. Penke i. Einbed, Prov. Hannover.

Handschuhe

Dänischleder-Imitation, a. reinem Reinen gefertigt, besser, haltbarer Sommerhandschuhe, Paar 1,00 und 1,50 Mk., in Glacéleder, 4 Knopf lang, schwarz und farbig, 2,50, Biarrit Schlupfhandschuhe, unverwundlich im Tragen, Paar 2,50, Herren-Handschuhe, Glacé, Paar 2,50, in Stoff 1,00, Zwirn 1,50 Mk.

L. Haidenhain Nachf.

Ans. Gustav Gaebel.

Sonnenschirme!

Sommerhandschuhe!

Stroh Hüte!

Größte Auswahl! Billigste Preise! [8143]

Albert Frängel, Herrenstr. 26.

Riesen-Spass

macht der

Faschen-Photograph

Man lasse recht ruhig eine Minute in den Apparat hineinschauen und entferne dann den Schieber aus der Hülse. Es lassen sich nach Bedürfniss 4 verschiedene Porträts fixiren.

Francouzsendung für 25 Pfg.

H. C. L. Schneider,

Berlin, Bernburgerstr. 6.

5 Stück Dieanderbäume hat zum Verkauf. Grabenstraße 22.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich Marktplatz No. 15, vis-à-vis der evangelischen Kirche ein

Special-Herren-, Damen u. Kinder-Confections-Geschäft

eröffnet habe.

Herren- und Knaben-Anzüge sowie Paletots

werden nach Maass schnellstens und billigst unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Mein bisheriges Geschäft Marktplatz No. 24 behalte bei und habe dasselbe bedeutend vergrößert. [9197]

Bei Baar-Einkäufen gewähre in beiden

4% Rabatt.

Hochachtungsvoll

S. Loeffler.

C. G. Dorau, Thorn

Tuch-Lager und Nach-Geschäft

für neueste Herren-Moden.



C. Bradtke u. P. Albrecht

Bahnhofstr. 52. Bromberg Bahnhofstr. 52.

Gegründet 1881.

Größte Grabdenkmäler- u. Marmorwaaren-Fabrik
der Provinzen Posen, Ost- u. Westpreußen
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von nach neuesten Modellen gefertigten

Denkmälern

in Granit, Marmor und Sandstein mit Inschriften in deutscher, polnischer u. hebräischer Sprache u. anerkannt dauerhaftester Vergoldung, ferner:

Baulieferungen in jedem Umfange.

Größtes Lager in Granitstufen, Gitterschweller, Sockel, Troittoirplatten, Schleifsteinen und Grabeinfassungen

sowie in allen in dieses Fach schlagenden Artikel in Granit und Sandstein aus bestem schlesischen Material. [9084]

Berliner weisse sowie bunte

Rachelöfen

hält auf Lager und Verkauf billigst

H. Rielau.

Am Sonnabend, den 27. d. M. i. ange-
künd. fernst. Kind- u. Schweine-
fleisch g. bill. z. haben a. der Freibant
im hiesigen Schlachthaus, Schlachthofstr.

Sämmtl. Sort. Preß-
Salami, Cervelat-,
Metzwurst,
und von Sonnabend Abd.
6 1/2 Uhr ab
heisse Knackwurst
empfiehlt E. Orłinski, Getreidem. 11.

Danziger Zeitung.

Insertaten - Annahme

in der Expedition des Geselligen

Original-Preis. Rabatt.

Gesundheits-Äpfelwein.

In ca. 14 Tagen füllen hochfeinen, reinen

Borsdorfer Äpfelwein

ab, woran Bestellungen in unserem

Zweiggeschäft, Tabakstr. 28, à 55 Pfg.

pro Liter, pro Flasche incl. Glas à

50 Pfg., entgegen nehmen.

Prima reinen Äpfelwein, in be-

kannter guter Qualität, an dem Tage

à 37 Pfg. pro Liter vom Faß, in Flaschen

incl. Glas à 40 Pfg.

M. Heinicke & Co.,

Obstwein-Kellerei.

2 Saß sehr gute Betten, Ober-

betten, Dampfen billig zu verkaufen.

Zu erfrag. Grabenstr. 22, part. Unts.

Engl. Rover

4 Mt. im Gebrauch, stark gebaut, leicht
gehend, ist für 1/3 des Kaufpreises
160 Mk.) zu verkaufen. Anfragen Bahn-
oder Poststation Mische. [8759]

Neu! „Fernseher“
(Gefällig geschliff.)
„Kosmos“ - Ber-
größer, übertrifft that-
sächlich d. best. Fern-
rohre (ausser vorzügl.)
Zernfisch. Groß. Erfolgs! In ff. Etuis,
bequem i. d. Tasche a. trag. Kurw. 2.75 Mk.
v. Nachn. ob. Markt. frc. Allein erht v.
B. Scholz, opt. Verf.-Gesch., Königsberg-Pr.

Dom. Reichen Wpr. hat weisse

Mohrrüben

zu 1 Mark pro Centner ab Melno ab-

zugeben. [9164]

Gut erhaltene alte Sachen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in

der Exp. des Geselligen unt. Nr. 9039.

Vermietungen

Pensionsanzeigen.

Ein Landaufenthalt gesucht gegen

Erhaltung von Unterricht. Off. sub

A. R. postl. Rehwalde Westpr. erbeten.

Einen Laden

habe ich in meinem Hause Marien-

werderstraße 53, beste Geschäftslage,

vom 1. October zu vermieten.

Josef Fabian.

Ein möbl. Zimmer u. Schlafgem.

v. 1. Mai zu vermieten. Lindenstr. 8.

Möbl. Zim. z. verm. Tabakstr. 2.

Möbl. Zim. z. verm. Oberthornerstr.

30 I. Zu erfr. im Garderoben-Geschäft.

Sommerfrischler

erhalten gute Pension in nächster Nähe
von Graudenz. Off. werd. briefl. unt.
Nr. 9191 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Danzig.

Pension.

Junge Mädchen v. 10. Jahr. an, w. d.
Sch. bef. z. Erl. d. Haush. oder z. Bewalt.
gefehlst. Bild. sich hier aufh. sollen, f.
lieber. mütterl. Aufn. Frau Leonore
von Bogen, Danzig, Schäferei 3, I.

Dittschebado Zoppot.

Empfehle mein Pensionat, bis zur
Saison zu sehr ermäßigten Preisen.

M. Hardt, Predigerwitwe,

Willhelmstr. 4.

Bromberg.

Laden

mit groß. Schaufenster, in best. Lage
Bromberg, Friedr. str. 36, in d. seit
25 Jahr. ein Wäsche- u. Leinen-Geschäft
betrieben, ist m. angrenz. Wohnhaus
räumen, groß. Keller u. Boden eventl.
Speicher vom 1. October 1895 zu ver-
mieten. E. H. Kommerich Nachf.,
Schwarze, Bromberg. [9085]

find. möbl. Zimmer auch
mit Pension bei Frau
Gebamne Dieb, Brom-
berg, Postenstraße 15.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

R. V. G. 2 1/2 Uhr Schützenhaus

Garnsee (Marienwerder.)

Im Adlersaal.

Sonnabend, den 27. Montag,
den 29. u. Dienstag, den 30. April
Abends 8 Uhr:

Gustav Amberg's
physikalische
Experimental-Vorträge.

Programm:

Sonnabend: Electricität - Mag-
netismus - Electrodyna-
mik - electr. Potential -
electrische Kraftübertra-
gung - hochgespannte
Ströme. [8718]

Montag: Induktion - Hertz'sche
Experimente mit grossen Hohl-
spiegeln - Nachweis der electr.

Wellen. - Tesla's hochge-
spannte Ströme - Ganz neu:
Ein Licht der Zukunft?

Dienstag: Das Meer und seine
Bewohner - Das Leben der
Tiefsee. Farbenpracht - Thie-
rische Entwicklungsstufen -
Monströse Thiergestalten -
Tiefseefische bei 2000 bis
6000 Metern Tiefe u. s. w. (Ueber
100 farbenprächtige Glasmalereien
in Projection).

Abonnementsbillets für diese drei
Vorträge: Nummerirt. Sitz à Mk. 4,50,
nicht nummerirt à Mk. 3, für Schüler
à Mk. 1,50, bei Familien-Abonnements
zahlt jede zweite und folgende Person
nummerirt à Mk. 3, für einzelne Vor-
träge à Mk. 2, Mk. 1,50 und Mk. 0,75
sind in der Buchhandlung des Herrn
Oscar Kaufmann zu haben.

Für die Amberg'schen Vorträge
habe ich eine größere Partie nicht-
nummerirter Eintrittskarten erworben.
Solche sind für die Mitglieder des Ge-
sellschaftsvereins, Männerturn- u. Beamten-
vereins zum Preise von 1,50 Abonnem.
für alle 3 Vorträge, 0,75 Mk. für den
einzelnen Vortrag in der Kauf-
mann'schen Buchhandl. zu entnehmen.
[9123] Kabilinski.

TIVOLI.

Heute, Freitag, den 26. d. Mts.:

Leipziger Sänger.

Entree wie bekannt. [9040]

TIVOLI.

Sonntag, den 28. d. M.,
bei günstigem Wetter Nachm. 5 Uhr

Großes
Promenaden-Concert.

Bei ungünstigem Wetter Abends
1 1/2 Uhr: Streich-Concert im Saale.
[9178] Kluge.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Die Kinder des Ravi-

tati Grant.

Sonntag. Abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel

von Conrad Dreher, k. u. k. bayerischer

Hofchauspieler. Die beiden Reichen-

müller. Pöffe mit Gesang von Ant.

Anno.

Montag. Gastspiel von Conrad Dreher,

k. u. k. bayerischer Hofchauspieler.

Jägerblut. Volksstück von Benno

Rauchenecker.

Danziger Wilhelm Theater.

Besther u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stella weigl. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Welt's. Anstalt.

Kaffenduft. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Neu.

Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Heute 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 58. Sitzung am 25. April.

Der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des § 98 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 wird in dritter Berathung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gerichts-Kosten-Gesetzes und die Gebührenordnung für Notare, über welche gemeinsam die Generaldebatte stattfindet.

Abg. Knebel (nlt.) betont insbesondere die finanzielle Seite dieses Entwurfs. Die Belastung, welche das minderbemittelte Publikum dadurch erfährt, sei so schwer, daß diese Grundbuchrichter und Notare die Vorlage für unannehmbar erklärt haben. Zwischen Honorar und Leistung bestehe ein Mißverhältnis. Bei den Notariatsgebühren insbesondere wäre eine weitere Herabsetzung für geringe Objekte und eine höhere Belastung für größere Objekte wünschenswerth. Für Gegenden mit parzellirtem Grundbesitz seien die Vorlagen geradezu ruinös, da vielfach bei Erbtheilungen, Versteigerungen und ähnlichen Geschäften höhere Sätze als die bisher geltenden in Anspruch gebracht seien.

Zustizminister Schöndert: Eine Rückverweisung an die Kommission wäre bei der jetzigen Geschäftslage gleichbedeutend mit Nichtzustandekommen. Wer aber die bisherigen unhaltbaren Zustände verbessern will, möge für die Vorlagen stimmen, die ja auch in der Kommission die Mehrheit für sich gehabt hätten.

Nach § 63 sollen Eintragungs- und Löschungsgebühren nur einmal erhoben werden, wenn die Eintragung oder Löschung bei mehreren Grundstücken desselben Eigentümers auf Grund eines gleichzeitig gestellten Antrages erfolgt. Grundstücke, welche Eheleuten gehören, mögen sie in Gütergemeinschaft leben oder nicht, sollen als Grundstücke eines Eigentümers gelten.

Abg. Zimmermann (fr.) beantragte, daß auch die Grundstücke des überlebenden Ehegatten und der Kinder des Verstorbenen im Falle fortgesetzter Gütergemeinschaft und Verwaltungsgemeinschaft als Grundstücke desselben Eigentümers gelten sollen.

Geh. Rat Vietzsch erklärt sich gegen den Antrag, der ein Privilegium für die Provinzen herbeiführen würde, in denen die fortgesetzte Gütergemeinschaft üblich sei.

Der Antrag wird angenommen und mit ihm § 63. Nach unweiliger weiterer Debatte wird der Rest der Vorlage angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen fast einstimmig. Das Haus vertagt sich nunmehr auf Sonnabend.

Die Fuchsmühlern Vorgänge vor Gericht.

Nachr. verb.]

Weiden (Bayr. Oberpfalz), 24. April.

(Fortsetzung.)

Josef Kunz, 18 Jahre alt, sagt aus: „Ich bin mitgegangen, weil die andern gingen. Ich habe schon in der Schule gelernt: Wer sein Recht nicht vertheidigt, ist ein Feigling.“ Der Angeklagte Andreas Ernstberger gibt an: 1893 war das schlechte Jahr, da sind wir in die Wälder gekommen. Mein Vater hat schon mit dem Freiherrn von Zoller prozessirt und hat sein Recht nicht bekommen. 15 Jahre lang haben wir unser Recht nicht gekriegt. Ich war ein kleiner Bube und habe immer ein bißchen Reßig holen müssen, da haben uns die Förster eingegraben und haben uns Gruben gesteckt und wir haben bitterlich geweint im Walde, dann haben wir 15 Jahre lang bloß die Hälfte gekriegt. Schließlich haben wir die Prozeßkosten nicht mehr aufreiben können. Der Lehensträger wird mich und meine Familie noch an den Bettelstab bringen. Arbeitslos werde ich durch die Welt ziehen müssen. Andere Leute haben sich ihr Recht im Walde geholt und sind von Strafe und Kosten freigesprochen worden, weil sie sich bloß ihr Recht holten. Wir sind zur Verzweiflung getrieben. Was wir leiden müssen, das wissen wir, meine Herrn Richter. Ich und meine Kinder sind am Montag den 29. Oktober mit hinaus gegangen und haben etwas Windbruch herausgeholt, weiter haben wir nichts gethan. Maurerswitwe Theresie Schultmann (58 Jahre alt) erklärt: Wir Witwen sind fast alle gleich gegangen als die Soldaten kamen. Wir haben uns gefürchtet. Angeklagte Dienstmagd Barbara Kunz bittet um Urlaub. Präsident: „Sie haben wohl kleine Kinder zu warten?“ „Nein“, sagt sie, „aber das Vieh ist halt ebenso notwendig, wie die kleinen Kinder.“ (Selbst die Herren am Richterisch stimmen ein wenig in die ausbrechende Heiterkeit ein.) Die Angeklagte wird beurlaubt. Gemeinbediener Georg Burger hat nach seiner Aussage die Aufforderung zum Auseinandergehen erst das dritte Mal verstanden und sich dann gleich entfernt. Auch Vinzenz Schultze hat die gesetzliche Aufforderung gehört und aus dem Degenstücken entnommen, daß sie fortgehen sollten. Das habe er gethan.

Präsident: „Sie wollten sich eigenmächtig Holz holen aus dem Staatswalde. Wissen Sie nicht, daß das Unrecht ist?“ Angeklagter: „Mein Vater hat sich 1875 aus eigenmächtig Holz geholt und ist 1876 freigesprochen worden, weil er recht gehabt hat.“

Georg Kunz, ein alter intelligenter Bauer, hält einen förmlichen Vortrag über das Holzrecht der Fuchsmühlern. Den Bezirksamtmann habe auch er nicht verstanden. Er schildert ausführlich die Vorfälle beim Einschreiten der Soldaten. „Ich glaub nicht, daß bei einer Sklavensjagd in Afrika ein so schrecklicher Jammer vorgekommen ist“, ruft er aus. Er ist selbst verwundet worden, und befindet, daß die Soldaten untergeordnet dazwischen gehen hätten, trotzdem die Arme erhoben und gerufen habe: „Wir weichen der Staatsgewalt und bitten um Pardon!“ Bezirksamtmann Wall habe sogar bemerkt: „Ach was, das Pardongeben ist jetzt vorbei!“ Daraufhin seien die Soldaten mit Hurrarufen auf die fliehenden Leute losgestürzt.

Der Angeklagte Günter Joh. Mund ist durch Bajonettstiche verwundet worden, auch die hierauf vernommenen Angeklagten Pappenberger und Georg Ulrich, Angeklagter Josef Ulrich, Bruder des vorgenannten, ist dreimal beim Oberförster Grafmann gewesen, um sein Recht Holz abzuholen, doch wurde die Herausgabe ohne Angaben von Gründen verweigert. Auch gegen Bezahlung war kein Holz beim Oberförster zu erlangen. Der Angeklagte schildert die Noth der Fuchsmühlern als sehr groß und gibt an, daß diese den Zug in den Wald allgemein als letztes verzweifelter Mittel betrachtet hätten, um zu ihrem Rechte zu gelangen. Am kritischen Tage ist der Angeklagte von mehreren Soldaten verfolgt worden, einer ist ihm sogar über die Grenze des Waldgebietes nachgekommen und hat gerufen: „Manns net macht, daß ausi kimmst, steh i di in dein Reichthum!“ Angeklagter gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß nur seine Schnelligkeit ihn vor Verwundungen geschützt habe. Es wird sodann der Angeklagte Johann Fichtner, 32 Jahre alt, Landwirth in Fuchsmühl, vernommen, der bei der Affäre siebzehn Bajonettstiche in den Rücken bekommen hat. Präsident: „Sie waren an beiden Tagen im Wald. Haben Sie am ersten Tage den Herrn Bezirksamtmann gesehen?“ Angekl.: Jawohl, i bin a glei ganga, als er sagt, mir thäten Unrecht. Präsi.: Weshalb sind Sie denn am nächsten Tag doch wieder in den Wald gezogen? Angekl.: Weil halt alles ganga is und weil's sagten, es Holz wird angewiesen. Präsi.: Was geschah denn nun, als die Soldaten kamen? Angekl.: I hab von nix eher was g'hehrt, als bis sie vor mir g'standen sind. Allweil spricht da ein Soldat zu mir: „Saubauer, schau glei, daß d' zum Wald naus kimmst,

i stich die nieda!“ „Verlaub's!“ sag i zum Soldat, „lass'ns mi aus, i thu nix Unrecht, i werd glei geh'n.“ Indem gibt er mir scho an Stoß im Rücken, daß mir ganz damisch wird. Also lauf i, so schnell i kunt und kam auf d' Weien vom Schraml. Der Soldat aber immer wida nach und sticht mi fortwährend, daß i mir dacht hob, i komm nimma lebendl davon. Als i scho lang auf mein Anwesen g'weest bin, hat mi der Soldat noch drei Stich' verseht, sodas i i Jammerbrod' bin.“ Präsi.: „Als Sie die Aufforderung des Bezirksamtmanns hörten —“ Angekl.: „Die hob i halt net verstandn.“ Präsi.: „Aber Sie haben doch die Soldaten laden sehen?“ Angekl.: „Ja ja, i hob do net glaubt, daß ma uns alte Leut', die nix thäten, als ihr Recht holten, niederstechen werd, wie's Vieh.“

Auch der nächste Angeklagte Krämer Wedlich ist verwundet worden, weil er den Wald nicht schnell genug verlassen hat. Als Grund für seine Langsamkeit giebt er an, daß er seit dem Feldzuge von 1870/71 lungenleidend sei. Er habe dies auch den auf ihn zukommenden Soldaten zugerufen, diese hätten jedoch gesagt: „Iß ganz Wurscht, geh' naus, oder wir machen dir Fuß!“

Andreas Stod, 53 Jahre alt, hat weder die Aufforderung des Bezirksamtmanns, noch die Trommelwirbel gehört. Er bemerkt: „I hob zwei Feldzüg' mitgemacht und hob net dacht, daß man mi wird unschuld'ger Weis' stehn. I hob auch Straf-antrag wegen dem Stod'n g'stellt, aber's Gericht hat's abgelehnt wegen dem Militärstande.“

Angeklagter Schneider Xaver Zeitler hat neben dem erstgenannten Bauern Stod gestanden und bestätigt, daß dieser gerade die Foppe angezogen habe, als die Soldaten auf ihn zukamen. Stod habe anscheinend noch etwas rufen wollen, sei aber nicht mehr dazu gekommen. Präsident: „Also eine Waffe hat Stod nicht in der Hand gehabt?“ Angekl.: Gott behüt, der alte Mann hat daran net gedacht. Man hat ihn ja abg'stocht, daß net mehr schön war. Entschuldigen's Herrn Richter, ich hob anno 70 net so zugestochen, wie die da herankamen nach dem Stod und i war doch im Feindesland herüb'n.“ Er erklärt die Aufforderung des Amtmanns und das Trommeln dahin verstanden zu haben, daß man hinauf zu ihm kommen sollte, um zu hören, was er sagte.

Ergreifend wirkten die Aussagen des Schuhmachers Kobi, der ebenfalls bei der Affäre schwer verwundet wurde und nun seiner Verwundung darüber Ausdruck gab, daß dies einem alten gebienten Soldaten, der zwei Feldzüge mitgemacht, habe geistehen können. Der Angeklagte hat 8 Wochen zwischen Tod und Leben geschwebt und der Präsident gab ihm in lebenswärtiger Art seine Freude darüber zu erkennen, daß die Sache doch noch glücklich abgelaufen sei. Daraufhin bemerkte der Angeklagte mit wehmüthiger Stimme: „Ach, Herr Oberst Richter, glückl dös war's wohl halt net. I bin acht Wochen g'leg'n und hob Doktorrechnung zu zahlen 100 Mk., dös is halt bitter. I woaß no net, wo ich's hernehmen soll, da i doch mei Redtholz auch heut no net hab'. Dös is a recht's Elend.“ Bei diesen Worten ließen dem 60jährigen Manne die hellen Thränen über die Wangen.

Steinhauer Schraml ist durch mehrere Stiche im Rücken verwundet worden. Nach seiner Aussage hat er sich zur Flucht gewandt und zu dem Soldaten, der ihn verfolgte und nach ihm stach, gesagt: „Du bist ein Windvieh, aber kein Soldat.“ Dennoch habe der Soldat ihm noch mehrere Stiche verseht. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß der Angeklagte doch aus der Verhaftung des Bürgermeisters am Abend des 29. Oktober das Straßgäßchen und Unerlaubte des Vorgehens hätte entnehmen müssen, erwiderte Schraml: „Drei sind als Anführer verhaftet worden. Aber meine lieben Herren: Wir brauchen keine Anführer. Die Noth hat uns in den Tod getrieben. Es war doch unser Recht. Daran konnte die Verhaftung nichts ändern. Wir dachten, der Bezirksamtmann ist doch nicht bloß zum Schutze des Gutsheeren da, sondern für die ganze Gemeinde.“

Angeklagter Plotek hat an beiden Tagen im Walde gearbeitet und behauptet, daß die Handlungsweise des Oberförsters Grafmann, der die Holzberechtigten höflich abgewiesen, ihn zum Meuterei getrieben habe. Der Angeklagte machte weiter unter allgemeiner Erregung die interessante Mittheilung, daß der Oberförster Grafmann zu seinem, dem Angeklagten, Schwiegersvater geküßert habe, er, Grafmann, habe schon längere Zeit vor der Affäre die Anweisungsbefehle des Baron v. Zoller in der Tasche gehabt, er habe das Holz nur nicht anweisen wollen.

In der Nachmittagsitzung wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst werden die Zeugen aus Fuchsmühl und Umgebung vernommen, die bei der Affäre im Walde zugegen waren. Der erste Zeuge Joh. Schrammberger, ein Holzrechtler, der aber am Holzfällen nicht theilgenommen hat, „weil ihm die Sache nicht gefiel.“ Zeuge Karl Ernstberger war bei der Affäre zugegen und hält es für unmöglich, daß die arbeitenden Fuchsmühlern den Bezirksamtmann verstanden haben können. Widerstand habe Niemand geleistet, sondern beim Erscheinen des Militärs sei alles gelaufen, was getoun hat. Johann Rahm, Holzrechtler, hat kein Holz geschlagen, wurde aber trotzdem von einem Soldaten gestochen. Er hat gesehen, wie eine Frau, die sich auf der Flucht befand, in den Rücken gestochen wurde. Rechtsanwalt Bernstein: „Haben die Leute denn noch weiter gearbeitet, als der Bezirksamtmann sprach?“ Zeuge: „Frei, Sie haben ihn ja alleweil net geseh'n, noch verstanden.“ Rechtsanw.: „Hat sich jemand zur Wehr gesetzt?“ Zeuge: „Gott behüt, Niemand, die san halt g'lauff'n, was sie kunt.“

Der nächste Zeuge, Johann Mathes, ist ebenfalls „Rechtler“ und antwortet auf die Frage des Präsidenten warum er nicht mit in den Wald gezogen sei: „Mei Säg' war halt g'rad kaput.“ (Gelächter.)

Zeuge Holzhandler Fröhlich hat als Zuschauer der Affäre beigezogen. Oberförster Grafmann, der ein Bekannter von ihm ist, hat ihm gesagt, daß man das Militär nur gerufen hat, um den Fuchsmühlern zu zeigen, daß sie nicht Herren im Walde seien. Fröhlich, der das von den Fuchsmühlern geschlagene Holz von Baron von Zoller als Ankauf für 25 000 Mark gekauft hatte, äußerte dann noch zu Grafmann: „Wenn es nur kein Blut giebt!“ Das niedergeschlagene Holz hat Fröhlich später für 496 Mark bekommen. Die weiteren Zeugenvernehmungen waren ohne Interesse.

Den Schluß der Verhandlung bildet die Verlesung des Augenscheinprotokolls des Untersuchungsrichters und einiger anderer Gerichtsprotokolle. Um 5 1/2 Uhr wurde die Sitzung auf Donnerstag früh 9 Uhr vertagt.

Bei der Fortsetzung des Zeugenverhörs am Donnerstag wiederholt, wie uns telegraphirt wird, Lieutenant Meyer seine früher in München gemachte Aussage. Mehrere Sergeanten bekunden, daß sie keinen Widerstand gegen das Militär bemerkt haben. Der Soldat Galksdörfer fand sich durch einen Bauern mit der Axt bedroht und hat diesen niedergestochen. Soldat Plaker sagt aus, er habe den Bauern Stod niedergestochen, weil dieser sich ihm entgegenstellte und die Faust ballte. Letzteres weiß Zeuge nicht genau, er war sehr aufgeregt und hat nur eine leichte Verwundung beobachtet. Mehrere andere als Zeugen vernommene Soldaten haben von ihrem Bajonettgebrauch gemacht.

Ander Provinz.

Graudenz, den 26. April.

+ Laut Anordnung des Oberkirchenraths und des Westpreussischen Konfistoriums werden am nächsten Sonntag zum Besten der Berliner Stadtmision, an einem andern Sonntag vor Himmelfahrt zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmision und an einem dritten kollektiven Sonntage im Frühling zur Deckung der Restkosten für ein Bethaus in Mittel (Kreis Königs) in allen evangelischen Kirchen Westpreussens Kirchenkollekten abgehalten werden.

Die Strafkammer zu Allenstein verurtheilt am 30. Januar d. Js. den Bauaufseher Franz Alberti aus Osterode wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Gefängnis. Auf dem Osteroder Bahnhof sollte ein Gebäude abgebrochen werden. Zu diesem Zweck wurde eine Wand 4 Ziegel hoch so weit ausgekempt, bis die ganze Last des Gebäudes nur noch auf einem 1/2 Ziegel starken Mauertheil ruhte. Als nun die Mauer noch diesen Theil durchkempten, brach das ganze Gebäude zusammen, und drei Arbeiter wurden getödtet und zwei schwer verletzt. Alberti sollte nun dadurch, daß er die Wegkemptung des tragenden Mauertheils befahl, das Unglück verurtheilt haben. Er behauptete, entgegen einigen Zeugenaussagen, er habe jenen Befehl nicht gegeben, und schlug als Zeugen dafür den Schachtmeister M. vor, der dicht neben ihm gestanden habe und den Befehl, wenn dieser gegeben worden wäre, unbedingt hätte hören müssen; er habe aber nichts gehört. Der Gerichtshof lehnte die Vernehmung des M. ab, weil seine Aussage den andern Zeugenaussagen gegenüber unerheblich wäre. Hierin sah Alberti eine Beschränkung der Vertheidigung und legte gegen das Urtheil die Revision ein. Das Reichsgericht gab ihm auch Recht, hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Landgericht Graudenz.

In den Experimental-Vorträgen, welche der Physiker Herr Gustav Amberger am nächsten Sonnabend, Montag und Dienstag im Saale des „Schwarzen Adler“ zu halten gedenkt, sollen u. a. die berühmten Hersch'schen Experimente mit großen Apparaten über den Nachweis der elektrischen Wellen, sowie die ganz neuen Versuche Tesla's mit sehr hoch gespannten Strömen von mehr als 100 000 Volt, welche uns eine ganz neue Aussicht auf ein Licht der Zukunft eröffnen, zur Darstellung kommen. Für einen seiner Vorträge am 26. April ist das Thema „Das Meer und seine Bewohner“ gewählt. Erläutert werden diese Vorträge durch Lichtbilder, mit einem großen Doppelapparate. Zum Theil sind diese Lichtbilder Photographien nach Originalen des Museums für Naturkunde in Berlin, zum großen Theile künstlerisch ausgeführte Glasmalereien.

Wie wir hören, ist Herr Bürgermeister Polski in der hiesigen Loge gestern zum Meister vom Stuhl wiedergewählt worden.

Die in der Verwaltung der direkten Steuern entbehrlich gewordenen Steuererheber und Vollziehungsbeamten Seiser, Haenke, Rasche, Siewert, Brüning, Seefeldt und Schulze aus Berlin sind als Gefangenenaufseher den Gerichtsgefängnissen in Marienburg bezw. Karthaus, Thorn, Marienwerder, Königsberg und Strassburg zur Probe überwiesen.

Der König hat genehmigt, daß der Zinsfuß der von der Stadt Königsberg ausgegebenen noch nicht getilgten Anleihe-scheine der Anleihe aus den Jahren 1886 und 1891 im Gesamtbetrage von 2 169 100 Mk. von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt werde.

[Personalien bei der Post.] Ernannt sind zu Oberpostassistenten: die Postassistenten Kreml in Thorn, Lilienthal in Mewe, Mattern in Briesen, Pann in Neuenburg, Paul und Richau in Elbing, Sems in Dirschau, Sintera in Stargard, Student in Dt. Chlan, Thiel in Graudenz, Stiebe in Elbing, Richter, Salewski und Zühlke in Dirschau; zum Ober-Telegraphen-Assistenten der Telegraphen-Assistent Wendt in Danzig.

Der Referendar Poene in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Dem Amtsgerichtsflektär Meinte in Danzig ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Ranzleirath verliehen.

Rehden, 24. April. Die Liedertafel beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung eine Vereinskassne anzuschaffen; die erforderlichen Geldmittel hierzu sind zum größten Theile durch freiwillige Beiträge von Freunden und Gönnern des Vereins beschafft. Es soll zur Einweihung der Fahne eine größere Festlichkeit veranstaltet werden, zu der auch die benachbarten Vereine eingeladen werden sollen.

4. Danzig, 24. April. Wie vorsichtig man in der Behandlung selbst der unbedeutendsten Verletzungen sein muß, zeigt ein heute hier vorgekommener Todesfall. Der im kräftigsten Mannesalter stehende Fleischermeister Herr Thiel, ein sehr angesehener Mann, ist infolge einer Muttervergiftung gestorben. Er hatte sich unlängst eine kleine Verletzung am Fuße zugezogen, ohne ihr, da sie ganz geringfügig war, weitere Beachtung zu schenken. Infolge der Reibung mit der Fußbetteilung trat jedoch eine starke Entzündung ein, welche ihn veranlaßte, ärztliche Hilfe nachzusuchen. Leider kam diese zu spät. Der Arzt veranlaßte zwar die sofortige Ueberführung des Kranken nach dem städtischen Lazareth, doch war alle Hilfe vergeblich; innerhalb 48 Stunden war der blühende, kräftige Mann, welcher eine Frau und mehrere Kinder hinterläßt, eine Leiche.

In Bezug auf die Abschließung des Vertrages zwischen der Stadt und der Militärverwaltung wegen Ueberlassung des durch die Niederlegung der Wälle frei werdenden Terrains zum Centralbahnhof ist ein Kompetenzstreit zwischen den Reichsbehörden und dem Preussischen Kriegsminister entstanden. Das hat für den Bahnhofsbau die Folge, daß die Arbeiten in's Stocken gerathen sind, denn bevor mit dem Schütten der Zufuhrwege und dem Legen des Oberbaues begonnen werden kann, müssen die Entwässerungsanlagen, welche von der Stadt auszuführen sind, fertiggestellt sein. Die Stadt aber kann diese Arbeiten nicht beginnen, bevor der Vertrag vollzogen ist, durch welchen sie Eigenthümerin des Terrains wird. Die Bauleitung muß sich zur Zeit darauf beschränken, die begonnenen Bauten am Petershager Thor und am Schwarzen Meer fortzuführen; am Bahnhofsterrain selbst kann nur wenig gethan werden.

Thorn, 24. April. Die ersten Trafen aus dem Bug sind Ende nächster Woche hier zu erwarten. Eine Anzahl Trafen liegen auch an den polnischen Ufern der Driewenz oberhalb Gollub, sie können aber nicht abschwimmen, weil der Wasserstand der Driewenz zu hoch ist. Im Ganzen werden hier 1700 Trafen erwartet, etwa 400 mehr als im Vorjahre.

Ottoschlin, 24. April. Die Weichsel hat in der hiesigen unehelgedichten Niederung doch mehr Verwüstungen angerichtet, als man anfangs glaubte. Große Lächer sind aus den fruchtbarsten Aekern ausgerissen, und das Land ist theilweise stark verlandet. Die Besitzer leiden um so größeren Schaden, als noch nicht abzusehen ist, wann die Aekter wieder bestellt werden können.

Elbing, 24. April. Das Schwurgericht verhandelte heute bis fast um Mitternacht gegen den Sattlermeister Luga

Roslowitz und Leffendorf wegen wissentlichen Meineides. Die Geschworenen fanden den Angeklagten nur des fahrlässigen Meineides schuldig und der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die große Art der Fahrlässigkeit auf das höchste Strafmaß, auf 1 Jahr Gefängnis.

Tuchel, 24. April. Außerordentlich und Porzellanerde, die schon seit längerer Zeit in dem benachbarten Bergwerth Wutso gefördert werden, ist auch noch in neuester Zeit Steinsalz dafelbst entdeckt worden. Das mehrere Meter starke Salzager befindet sich unter der Kohlschicht.

Königsberg, 24. April. Eine Offiziers-Deputation vom Kürassier-Regiment Nr. 3, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberst v. Hade, Regimentstabsarzt und dem Regimentsadjutanten Sekundelieutenant v. Meißel, hat sich zu einer Meldung bei dem neuen Chef des Regiments, Erzherzog Eugen von Oesterreich, nach Dinnitz begeben.

Aus dem Kreise Osterode, 24. April. In dem Alter des Bürgermeisters von Gilsenburger wurde kürzlich ein etwa 40 Kilo schweres noch gut erhaltenes Eisenrelief, die Einfassung des Abends nach darstellend, gefunden. Die Ausführung ist sehr sorgfältig. Das Alter des Bildwerks ist schwer zu schätzen, doch dürfte es gegen 300—400 Jahre betragen. Die Konstruktions des Reliefs deutet darauf hin, daß die Platte entweder als Deckel einer Kirchentruhe oder als Thür eines Kirchenschreins benutzt worden ist. Von dem Funde ist der Alterthumsforschungs-Verein in Königsberg in Kenntniss gesetzt.

V. Aus dem Kreise Osterode, 24. April. In Ehren des von Hohenstein nach Ditt verlehren Kreisrathschultheiß v. Dr. H. v. H. veranstaltete heute der Hohensteiner Kreisverein, dessen Vorsitzender er war, eine feierliche Abschieds-Veranstaltung. — Dem Inspektor Wilhelm Krause in Gr. Kirschenhagen ist für die Rettung zweier Knaben aus Lebensgefahr die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Der Gilsenburger Vaterländische Frauen-Verein hat beschlossen, eine Gemeindefürsorge anzustellen, die sich namentlich der Krankenpflege widmen soll.

Braunsberg, 23. April. Ueber zwei Jahre, am 23. April 1897, sind 900 Jahre verflossen, daß der hl. Adalbert von den heidnischen Preußen erschlagen wurde. Man beabsichtigt nun ein Komitee zu bilden, welches das Erzbisthum Posen-Gnesen und die Bistümer Culm und Ermland umfassen und die Gedächtnisfeier würdig vorbereiten soll.

Golbap, 24. April. Herr Rentier Cronau hat außer den für die städtischen Armen bereits vertheilten 500 Mk. unserer Stadt 25000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, die Zinsen dieses Kapitals alljährlich zu Weihnachten nach den Beschlüssen eines aus drei Mitgliedern des Magistrats und sechs der Stadtverordneten-Versammlung zu bestimmenden Kuratoriums an „verschämte“ Arme zu vertheilen.

Landesberg Ostpr., 24. April. Am dritten Pfingstfesttage feiert die hiesige Schützen-Gilde ihr 250jähriges Stiftungsfest. In dem Feste sollen die Schützenvereine der benachbarten Städte eingeladen werden.

Stallupönen, 25. April. Die hiesigen Bäcker machen bekannt, daß sie infolge der Steigerung der Getreidepreise veranlaßt seien, fortan folgende erhöhte Preise für Brod zu erheben: Für 1 Pfund Grobbrod 7 Pf., 1 Pfund Feinbrot 11 Pf., 1 Pfund Halbfeinbrot 10 Pf. Die Preissteigerung beträgt in allen Fällen 1 Pf. für das Pfund, also 1 Mk. für den Centner Brod. Man weiß nicht recht, wie die Bäcker zu dieser Erhöhung der Brotpreise kommen. Seit 1891, wo der Scheffel Roggen 9,50 Mk. kostete, ist der Roggenpreis jetzt auf 4,50 Mk. heruntergegangen. Vor Kurzem kostete der Roggen allerdings nur 4 Mk. bis 4,30 Mk. für den Scheffel, aber diese geringfügige Preissteigerung der letzten Wochen rechtfertigt doch den ziemlich beträchtlichen Aufschlag der Brotpreise durchaus nicht.

Aus dem Kreise Bromberg, 23. April. In mehreren Ortschaften unseres Kreises fanden dieser Tage die Erdringen von Buchstücken statt. Die Vortheile einer einheitlichen Buchführung machen sich schon bemerkbar; es zeigt sich, daß der für einen Theil des Kreises gewählte Simmenthaler Höhen-Schlag für die hiesigen Verhältnisse gut paßt.

Krone a. d. Brahe, 24. April. Der frühere Stadtsekretär Kunath, dessen Verhaftung seiner Zeit gemeldet wurde, ist von der Strafkammer zu Halberstadt zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte sich einer Urkunden-Fälschung schuldig gemacht.

Gordon, 24. April. Ein hiesiger Bürger, welcher als Liebhaber von Hundeseißen bekannt ist, erfreut sich jetzt der lehrreichen Braten. Der Kreis erhebt 5 Mk. Hundesteuer, infolgedessen verkaufen viele Leute ihre Hunde für billiges Geld an jenen Hundeseißen. Dieser klagt nur darüber, daß sich der Segen nicht auf das ganze Jahr vertheilt, er pöfelt und räuchert schon und versucht es jetzt auch mit dem Verkauf von Hundeseißen, aber über den Gewinn läßt sich bekanntlich streiten, und er findet für seinen Lieblingsbraten keine Abnehmer.

Posen, 24. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Ueberweisung vieler Keller der Unterstadt zur Sprache gebracht und die energische Förderung der Wirthschafts-Einrichtung verlangt. Der Magistrat sollte eine Deputation an den Kaiser senden. In Beantwortung dieser Anregung wies Oberbürgermeister Witzing auf die völlige Unmöglichkeit dieses Schrittes hin und schlug vor, da die Einreichungsfrage in absehbarer Zeit wohl nicht entschieden werden würde, zur Politik der kleinen Mittel zu greifen. In dieser Richtung wird die Stadt ein Immediatgesuch an den Kaiser richten. Darin wird um die Befreiung der unnatürlichen Steuerwerke, nämlich der großen Festungsschleuse, der Domschleuse und des Borchthorner Damms gebeten werden. Die Militärbehörden und der Oberpräsident sollen geneigt sein, ein solches Gesuch zu befürworten. Außerdem soll auf die gründliche Regulierung der Warthe unterhalb Posen hingewirkt werden, wodurch der Wasserpiegel um 75 Centimeter gesenkt werden könnte. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm diese Vorschläge beifällig auf.

Aus dem Kreise Lissa i. P., 24. April. Der Ban der Eisenbahnstrecke Lissa-Bolkstein wird jetzt eifrig gefördert. Zum 1. Oktober soll die neue Bahnstrecke dem Betriebe übergeben werden.

Witow, 24. April. In dem Mühlensteiche zu Gr. Tuchen ertrank gestern der 3 Jahre alte Sohn des Besitzers Schmolow.

Stolz, 24. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Einrichtung einer Mädchenmittelschule und die Anstellung eines neuen Direktors zum 1. Oktober d. Js. beschlossen, und zwar mit Rücksicht auf die vom Minister gewünschte Verschmelzung der hier noch bestehenden Bürgerschule und Armenmittelschule.

Stargard i. P., 24. April. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der schon vorbestrafte Arbeiter Karl Joh. Berndt aus Kallies wegen Sittlichkeitsverbrechens und wegen Verhinderung zu 10 Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust verurtheilt.

Wubitz, 24. April. Durch die polnischen Leute, die beim Bahnbau Beschäftigung suchen, ist die Umgegend recht unruhig geworden. So überfielen mehrere Arbeiter vor einigen Tagen den Wäldermeister W. und brachten ihm einige glücklicherweise nur leichte Verletzungen bei. Hinzukommend verdrängten die Angreifer. Ferner wurde der Fuhrwerksbesitzer D. auf seinem Gefährt überfallen. Bei der verzweifelten Gegenwehr ihm ein Ohr abgezissen. Es gelang dem Ueberfallenen, zu entkommen.

Landwirthschaftlicher Verein Ostpr.

In der letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn v. Ritzkowski-Bremm, wurde beschlossen, die Verlosung während der Distriktschau in Marienwerder unter den Mitgliedern 20 Loose anzulegen. Die beiden zu erhaltenden Gewinne wird der Verein zu spielen. Etwaige darauf fallende Gewinne sollen dem Vereinsvermögen zugeschlagen werden. Sodann hielt Herr Gutbesitzer Herrlich-Gorajalost einen Vortrag über das Thema: „Wie schützt man die Junge bei Pferden im Winter, namentlich bei starkem Frost?“ Wird Eisen bei starkem Frost mit der bloßen Hand berührt, so ist es eine bekannte Thatsache, daß die Hand am Eisen festfriert. In ähnlicher Weise kann die Junge der Pferde bei starkem Frost am kalten Gebiß Schaden nehmen. Man kann die Junge der Pferde leicht schützen, indem man die Eisenstange des Gebißes vor dem Aufhängen etwas erwärmt. Da das Gebiß während des Fütterns den Pferden gewöhnlich über den Hals gelegt wird, so erwärmt es sich auch schon von selbst am Halse des Thieres. Will man jedoch der Gefahr auf alle Fälle vorbeugen, so ließe sich das Gebiß in eine Lederhülle bringen. Die schadhafte Junge der Pferde rühren in den seltensten Fällen vom Froste her, meistens trägt das Gebiß selbst die Schuld. Oft ist das Gebiß leicht konstruirt oder aus Holz und edel und führt mit der Zeit Verletzungen der Junge herbei. Weiter sprach Herr Administrator Semrau-Diche über die Frage: „Wie soll man Kühe melken und wie die Milch unmittelbar nach dem Melken behandeln?“ Dasjenige Melken ist das natürlichste, das dem Saugen am ähnlichsten ist. Es muß stets mit der vollen Hand und nicht nur mit den Fingern gemolken werden. Wird nur mit den Fingern gemolken, so werden durch die Fingernägel die Hüllen leicht verletzt, auch kann nicht rein ausgemolken werden. Es ist ferner über Kreuz und nicht einseitig zu melken. Das Melken darf auch nicht durch Schwachen oder Schlafen der melkenden Dienstmoten unterbrochen werden. Dies beeinträchtigt den Milch-ertrag. Nach dem Melken muß die Milch zunächst geliebt werden. Die besten Seihen geben alte Linnen, Baumwolle verdrängt sich bald. Beim Melken sowie bei der weiteren Behandlung der Milch muß die größte Reinlichkeit beobachtet werden. Am besten ist es, wenn die Milch bald nach dem Melken an kühle Abnehmer abgegeben werden kann. Ist das nicht möglich, so ist die Lieferung an naheliegende Molkereien zu empfehlen. Kautschuk ist das Beste. In diesem Zwecke muß die Milch dünn abgerührt werden, wobei auf die Temperatur zu achten ist. Die Gefäße müssen gute thönerne oder gläserne sein. Die Sahnenbutter ist besser und hält sich länger, als die durch die Centrifuge gewonnene Butter.

Im Anschluß an den Vortrag erwähnte Herr Rittergutsbesitzer Siebert-Adl. Salsche die Behandlung der Milch in den Molkereien. Hier wird die Milch zunächst gekühlt. Meistens wird dabei ein besonderer Kühlapparat verwendet, es geht aber auch ohne diesen Apparat, wenn die gekühlte Milch in kaltem Wasser oder Eis gestellt wird. Die Milch wird in den Molkereien alsdann abgejagt und erst am nächsten Tage gebuttert. Der Vorsitzende pflichtet dem Referenten besonders darin bei, daß das Melken nicht unterbrochen werden darf, und daß Sahnenbutter besser ist als solche von frischer Milch. Er empfiehlt aber für größere Wirtschaften das Durchsiehen durch verzinntes Drahtgitter. Gekühlt muß werden, um einer Vermehrung der Bakterien vorzubeugen. Nicht gekühlte Milch geht leichter in Verwesung über und liefert nicht so viel Butter.

Der Vorsitzende erörterte dann die Frage: „Kann man Kainit und Thomasmehl mit Nutzen auf schon im Wachsthum befindliche Winterkulturen ausstreuen?“ Er bezeichnete es als sehr gefährlich, wenn dies geschieht. Kainit wirkt ätzend auf die Pflanzen, und die zarten Keime können leicht eingehen. Besser ist die Anwendung im Herbst, da Kainit sich alsdann leichter löst. Auch das Thomasmehl ist schwer löslich. Beide Düngemittel müssen überhaupt untergebracht werden, da sie sonst leicht vom Winde fortgetragen werden. Empfehlenswerter ist die Anwendung von Chilisalpeter. Endlich sprach der Vorsitzende über das Thema: „Schadet das Aufahren von Sand auf nasse, torfhaltige Wiesen dem Torf, wenn dieser später als Brennmaterial gegraben werden soll?“ Der Torf von solchen Wiesen ist unbedingt schlechter. Er bildet beim Brennen viele Schlacke, da der aufgefahrene Sand sich facht und in den porösen Torf eindringt.

Militärisches.

Clifford Kora v. Brenzel, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Leib.-Jäg. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt. Graf v. Schlieffen, Hauptm. vom Großen Generalstabe, als Rittm. und Eskadr. Chef in das 1. Leib.-Jäg. Regt. Nr. 1 versetzt. v. Meier, R. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent befördert. Gallus, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 112, unter Befehl in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, in das Gren. Regt. Nr. 5 versetzt. v. Windheim L., Hauptm. vom Generalstabe der 3. Div., zum Major befördert. Schott-Königl. Württemberg, Hauptm. bisher R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter Befehl in dem Kommando als Adjutant bei der 13. Inf. Brig., zum Inf. Regt. Nr. 129 übergetreten. v. Buttke, R. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 21, dessen Kommando zur Dienstleistung bei diesem Regt. bis auf Weiteres verlängert. Meyer, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 37, kommandirt zur Dienstleistung als Bezirksoffizier beim Landw. Bez. Ratwisch, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirksoffizier bei diesem Landw. Bez. ernannt. Stodmann, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, unter Beförderung zum Hauptm. n. Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 37, Dohme, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 41, in das Inf. Regt. Nr. 33, versetzt. Ritsch, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 41, zum R. Lt. befördert. v. Wilow L., R. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, die St. Abs.: Solb vom 6. Kom. Inf. Regt. Nr. 49, Thiel L. vom Inf. Regt. Nr. 54, R. Lt. vom Rittl. vom Inf. Regt. Nr. 58, als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt kommandirt. v. Dietl II., Major vom Großen Generalstabe, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Drag. Regt. Nr. 1, als etatsmäß. Stabschef in diesem Regt. versetzt. v. Preinher, R. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 1, auf sechs Monate zur Dienstleistung bei dem Feldart. Regt. Nr. 35 kommandirt.

Verchiedenes.

Das Reichshallen-Theater in Berlin ist verfrachtet. Die Bühne ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Direktor hat bei einem Gastspiel einer chinesischen Truppe 60—70000 Mk. zugelegt.

(Japanisches Kriegslied.) Der Kaiserlich Japanische Hauptmann K. Jamagutsi — einer der japanischen Offiziere, die vor mehreren Jahren in Wesel weilten, um den deutschen Seeresdienst kennen zu lernen — hat ein für den Geist des japanischen Offizierskorps charakteristisches Kriegslied verfaßt, das in freier Uebersetzung lautet:

Mein Leben für das Vaterland
In Feuer und Fluth,
Iren meiner Pflicht mit Herz und Hand.
Frei von der Ruhmsucht Gluth.

Wo donnernd im Meere die Woge erbraust,
Die Sonne durch Sturmgewölke dunkel nur scheint,
Das blühende Schwert in der nervigen Faust
Für Dich, Du mein Land, auf den Feind, auf den Feind.

Die Matrowale, deren heftiger Herrschaft wir wieder einmal entgegengehen, darf mit dem Ausgange unseres Jahrhunderts ein Jubiläum feiern. Ungefähr 350 Jahre mögen jetzt seit ihrem erstmaligen Auftreten in der Literatur verstrichen sein. Es war der als Botaniker namhafte Leibartz Kaiser Maximilian II., Rembertus Dobsonius, bei dem sich die früheste bekannt gewordene Erwähnung der — ihrer wirthlichen Anwendung nach wohl freilich noch weit älteren

— Sitte findet, einem leichten Weine mit duftigem Waldmeister eine Wanne zu geben, um das Herz froh und „die Leber gesund“ zu machen. Auch in dem „Neu vollkommene Kräuterbuch des Jacobus Theodori Tabernaemontani, Churfürstl. Pfalz Medic.“ von 1684 wird die Abbildung der beschriebenen Asperula odorata mit der Erklärung begleitet: „Im Magen, wann das Kräutlein noch frisch ist und blühet, pflügen es viele Leute in den Wein zu legen und daruber zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen.“ Als echt deutsche Sitte schildert der alte Kräuterkenner John Gerard (1650) den heute weitverbreiteten Brauch, der übrigens, beiläufig bemerkt, in Berlin erst im Jahre 1829 von einem Regierungsassessor v. Mohr (und noch dazu unter anfänglichem Widerstreben der Betschlagten) eingeführt worden sein soll. Der Ausdruck „Waldmeister“ ist ein neuer Ersatz für die ursprüngliche, im Mecklenburgischen noch heute übliche Bezeichnung Wäsch oder Wäsch; mit diesem Wort und der früher viel verbreiteten Sitte, in den Kirchen kleine Kränze oder Wäsches unserer Kräutlein „Herzfreudt“ aufzuhängen, dürfte wie man vermuthet hat, auch das in die Waldmeisterzeit fallende Wäschfest der Kinder in der Gegend von Rheinsberg in Beziehung gebracht werden können.

Ein hartnäckiger Weiberfeind, ein im 16. Stadtbereich zu Wien sehr bekannter Hagestolz, ist dieser Tage, als er zu dem Reichenbegannisse seines Bruders fuhr, gestorben. Eigenartig wie der Mann ist auch seine Hinterlassenschaft: In einem Fache seines Schreibtisches fanden seine Verwandten ein Päckchen mit der Aufschrift: „Versuche meiner Verwandten, mich ins Ehejoch zu zwingen.“ Das Päckchen enthält 62 Briefe, die vom Jahre 1845 bis 1893 laufen und mit Bemerkungen des Hagestolzes versehen, registriert und ad acta gelegt sind. Der Hagestolz, Privatier und Hausbesitzer fügte dieser Sammlung in einem Bettlei: „62 Briefe mit ebenso vielen Anträgen von heiratsbedürftigen Mädchen und Witwen, welche ein Gesamtvermögen von 1760000 G. ins Feld stellten, um mich zu föhren.“ Charakteristisch ist eine Stelle im Testamente; er schreibt: „Ich bitte meine Verwandten, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Friedhofe, wo ich beerdigt werde, neben mir keine Frauenleichen beigesetzt werden. Sollte dies unthunlich sein, so bitte ich, für mich einen Gruftplatz für drei Leichen zu kaufen und meine Leiche in die Mitte zu beerdigen, die Räume rechts und links aber unbelegt zu lassen.“ Weiter kann man wohl den Satz nicht mehr ausdehnen, als über das Grab.

Briefkasten.

A. C. in B. Die Einschätzung zur Gewerbesteuer geschieht in 4 Klassen und richtet sich nach dem Anlage- und Betriebskapital sowie nach dem jährlichen Ertrage aus dem Gewerbe. Es gebühren Beträge mit Jahresertrag von
1500—4000 Mk. od. Anlage-u. Betr.-Kap. 3—30000 Mk. 3.4 Kl.
4000—20000 „ „ „ 30—150000 „ 3.3 Kl.
20000—50000 „ „ „ 150—1000000 „ 3.2 Kl.
Zur 1. Klasse gehören alle Betriebe, deren Ertrag oder deren Anlage- und Betriebskapital die Beträge der 2. Klasse überschreiten. Befreit von der Gewerbesteuer sind Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht. Weitere Auskünfte giebt das von Finzing herausgegebene Buch „Das Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891.“

G. in C. 1) Nur bei dem Eisenbahnregiment Nr. 1, welchem die Luftschifferabtheilung attachirt ist, können Ihre Einstellung als Einjährig-Freiwilliger erfolgen. 2) Zum 1. Oktober i. J. 3) Jeondere Vorkenntnisse nicht erforderlich. 4) Kosten wie bei der Infanterie. 5) Garnison Berlin. 6) Nach Ableistung des einen Jahres können Sie erst zur Luftschifferabtheilung versetzt werden. Vorher wird Ihnen der praktische Dienst bei derselben aber auch schon bekannt werden. Das Avancement ist dasselbe wie bei jedem anderen Truppentheil; bei guter Führung z. können Sie es binnen 4 Jahren zum Feldwebel bringen. Im Uebrigen steht Ihnen auch frei, die Jahrmilitärlaufbahn einzuschlagen. 6) Im „Soldatenhort“ (in jeder Buchhandlung käuflich) werden Sie viel Beliehendes finden.

H. D. Ch. 1) Die Adresse kann lauten: An das Komitee zum Neubau der Herberge zur Heimath, d. H. des Herrn Rarrer Erdmann Hochwürden Graubenz. 2) Die fundgegebene Gefinnungsweise ist nicht ehrenwerth. Es handelt sich um das Wohl der Schwefel, welche die Luftsteuer wohl durch getrene Führung der Wirtschaft des Bruders redlich verdient haben werden. Wir empfehlen entschieden, darauf zu halten, daß keinerlei Mißthätigkeiten gemacht werden.

S. Aus wichtigen Gründen steht die Kündigung jederzeit frei und wird der Austritt nach Ablauf von drei Monaten geschehen können.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

A. in M. Durch eine Ueberfrucht wird das Gedeihen der Weizenkräuter wesentlich gehindert. Wir rathen daher eine solche mit auszu säen und zwar Hafer. Als Leguminosensmischung für besandete Moortwiesen ist geeignet pro Hektar:
28 Pfd. Wistawölfe (trifolium hybridum)
10 „ Rothklee (trifolium pratense)
6 „ Weißklee (trifolium repens)
16 „ Timotheegrass (phleum pratense)
5 Vogelwicke (vicia cracca).
Ca. 65 Pfd.

Thorn, 25. April. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, sehr geringes Angebot, 125 Pfd. hant 142 Mt., 127 Pfd. hell 145 Mt., 129-32 Pfd. hell 146-48 Mt., Roggen unverändert, Aufahren bleiben sehr klein, 120 Pfd. 117 bis 118 Mt., 122-24 Pfd. 119-20 Mt. — Gerste matt, Brauwaare 114-17 Mt., beste über Notiz. — Hafer gut, incl. bis 114 Mt., polnische 102-104 Mt.

Bromberg, 25. April. Amtlicher Handelskammer-Bericht.
Weizen 136—148 Mt., geringe Qualität 125—130 Mt., feinstes über Notiz. — Roggen 110—120 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste 90—106 Mt., Brauwaare nominell 106—115 Mt. — Futtererbsen 95—110 Mt., Kocherbsen 115—130 Mt. — Hafer 105—110 Mt. — Spiritus 70er 35.25 Mt.

Posen, 25. April. Spiritus. Loco ohne Saß (50er) 52.10 do. loco ohne Saß (50er) 32.40. Still.

Berliner Brodtenmarkt vom 25. April.
Weizen loco 135—153 Mt. nach Qualität geordnet, gelber märkischer und havelländischer 139.50—144 Mt. ab Bahn bez., Mai 144.50—145.75—145.50—146.75 Mt. bez., Juni 145.25 bis 146.50—146—147 Mt. bez., Juli 146—147.25—146.75—147.50 Mt. bez., September 147.75—148.50—147.75—148.50 Mt. bez., Oktober 148—148.75—148.25—148.75 Mt. bez.
Roggen loco 124—131 Mt. nach Qualität gefordert, guter 128.50 Mt. ab Boden bez., Mai 126.75—128.50 Mt. bez., Juni 128—129.75 Mt. bez., Juli 129.25—131 Mt. bez., September 131.25—133 Mt. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 105—165 Mt. nach Qualität gef., Hafer loco 119—143 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weizenreicher 125—153 Mt.
Erbsen, Kochwaare 127—162 Mt. per 1000 Kilo, Futterwaare 116—126 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Saß 42.5 Mt. bez.

Stettin, 25. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, neuer 148—150, per April-Mai 150.50, per September-Oktober 152.00. — Roggen fest, loco 125—128, per April-Mai 128.00, per September-Oktober 131.00. — Bomm. Hafer loco 116—118, Spiritusvericht. Loco fester, ohne Saß 70er 34.00.

Gesellschaftliche Mittheilungen.

Brennliche Lebens-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Die Bilanz pro 1894 ergibt einen Reingewinn von Mk. 320043.43. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 14% der Einzahlung, d. i. 42 Mk. pro Aktie. 16687.55 Mk. werden auf 1895 vorgetragen. Die Dividende wird sofort bei der Gesellschaftskasse, Hofstraße Nr. 77, oder der Preussischen Hypotheken-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft, Waisenstraße Nr. 66, in Berlin, ausbezahlt.

Die Arbeiten und Lieferungen ein-
schließlich Hand- und Spanndienste zum
Neubau einer Schule zu Agnolobloß
im ungefähren Betrage von 18000 Mk.
sollen im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung an einen geeigneten Unter-
nehmer vergeben werden.
Entsprechende Bedingungen-Anschläge,
in denen die geforderten Einzelpreise
von den Unternehmern einzulegen und
aufkommen zu rechnen sind, sind bis zum
11. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr,
versiegelt und portofrei an den Unter-
zeichneten einzureichen. [9163]
Die Zeichnungen, Bedingungen und
Bedingungs-Anschläge sind im Bureau
der Kreisbauinspektion einzulegen; auch
können die Bewerber gegen Einlegung
von 3,50 Mark Abschiedsgebühr von
hier bezogen werden.
Strasburg Wpr., 25. April 1895.
Der königliche Kreisbauinspektor.
Bucher.

Im Hofreiter Ewaroschin sind
noch 2000 gute gesunde
einjährige Kiefern
(pro Tausend 1 Mark) abzugeben.
Bestellungen sind an Förster Abend-
roth in Salsen bei Ewaroschin Wpr.
zu richten. [9158]

Wirthn. den 25. April 1895.
Der königliche Forstmeister.
Putrich.

Saatwiden
schöne Waare, mit 6 Mk. & Centner,
hat zu verkaufen [7992]
Darmstadt, Grucano, Poststation.

Auctionen.

Öffentliche Versteigerung.
Am Montag, den 29. April 1895,
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im
Auftrage des Herrn Rechtsanwalts
Kittich, hier, als Versteigerer der Kron-
schen Nachlasssache, 1 hypothekenschein
über 2 Hypotheken Nr. 21 A.
(1 Manns- und 1 Frauenst.)
im israelitischen Gemeindebau hier-
selbst, Grabenstraße 43, gegen gleich
baare Bezahlung öffentlich meistbietend
versteigern. [8450]

Kunkel, Gerichts-Vollzieher
in Grandenz.

Freiwillige Versteigerung.
Montag, den 29. April cr.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Walde Ludom-Dom-
browka bei Ludom ein [8788]

Dampfsägewerk
bestehend aus
15 HP. Locomobile, Sägegatter,
Preßsäge, Holzsaugung, Trans-
mission, Seilbahn, Werkzeugen
und Zubehör
Öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung veräußern.
Versteigerung kann jederzeit erfolgen.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Ulitz.
Gerichts-Vollzieher in Dobornitz.

Viehverkäufe.

Rappwallach
1 1/2 m., fehlerf., f. jedes Ge-
weicht, völlig truppenförmig, bequem u.
leicht zu reiten, für 1000 Mk. zu ver-
kaufen. Offert. postl. Thron unter
W. F. 851. [8768]

Ein dunkelbrauner Wallach
mit guten Gängen, preußisches Voll-
blut, 9jährig, 7' groß, für Inspektoren
auf dem Lande geeignet, steht preis-
werth zum Verkauf. [8858]
Gouvernement Thorn.

Ein Paar Pferde
flotte Gänger, zu ver-
kaufen. [9004]
Max Rosenthal, Expediteur,
Bromberg.

Wegen Verlegung steht in Fortthaus
Strasburg Wpr. 100. billig z. Vert.

Reitpferd
für mittleres Gewicht, flott und aus-
dauernd, Suchstute, mit schmalen Bläse,
10 Jahre alt, 160 cm groß; sehr ein-
und zweispännig gefahren. [8956]

**Zwei Offizier-
Reitpferde**
gut aussehend, leicht
zu reiten, noch dauer-
haft, sind billig zu verkaufen.
Die Pferde sind lammförmig,
schönen vor nichts, sind tadel-
los geritten und passen für
jede Größe. [8816]
1) Schwarzbrauner preußi-
scher Wallach, 12 Jahre, auch
als Damenpferd geeignet, trägt
180 Pfund.
2) Schwarzbraune irische
Stute, 10 Jahre, für schweres
Gewicht. Näheres durch
Schmidt, Hauptmann a. D.,
Danzig, Kaninchenberg 13.

Dom. Göschin bei
Ewaroschin verkauft
schöne, fruchtbare
Holländer
Bullen.

Die I. Zuchtvieh-Auktion
von Herdbuchthieren des Ostpreuss. Herdbuchs für rothbuntes
Vieh der Breitenburger und Whilstermarsch-Rasse
findet am
Mittwoch, den 15. Mai d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab,
in
Insterburg
Etablissement Heinz (Bahnhofstraße Nr. 48) statt.
Zur Auktion kommen 46 Bullen und 13 Auhäfer und Störten
und 6 Kühe.
Kataloge sind v. 5. Mai ab durch Dekonomierath Stoeckel-Insterburg
zu beziehen. [9124]

**16 tragende
holländ. Störten**
stehen zum Verkauf in
[8922] Dom. Gorrinnen b. Biewiorken.
Sprungfähige und jüngere schwarz-
schädige [8543]

Holländer Bullen
von Herdbuchthieren abstammend, und
sprungfähige, tadellose

Yorkshire-Eber
stehen zum Verkauf in Annaberg bei
Meln, Kreis Grandenz.

Sechs 1 1/2- bis 2-jährige
zur Zucht geeignete
Holländer Bullen
pr. Ctr. Markt 35,00, hat zu verkaufen
Störmer, Koenigsdorf
bei Marienburg. [8928]

In Halbersdorf per Riesenburg
stehen
5 tragende Störten
zum Verkauf.

8 fette
Holländer Stiere
3- und 4-jährig, und ein [8930]

fetter Eber
find veräußert auf Dom. Grodded
bei Driezmin.

Hochtragd. Kühe
kauft [8924]
A. Henke, Grandenz, Grüner Weg.

175 fette
Säbhlingslämmer
und - 16 -
Mastschweine
steh. in Schoenflies
bei Rynst zum Verkauf. [8984]

170 fette Lämmer
15 fette Schweine
stehen in Radmannsdorf, Bahnstat.
Gottersfeld, zum Verkauf. [9070]

7 englische Böde
sprungfähig, 7/8 rein Hamp-
shiredown, sehr schöne Figur,
verkauft je nach Auswahl des Käufers
mit 75 bis 100 Mk. [8119]
Dom. Wirkenau bei Tauer.

33 fette Schweine
verkauft Gadowitz bei Rethden.

30 junge fette
Schweine
zum Verkauf. Carl Herrmann,
Gut Schwarzwale b. Sturz, Westpr.
Hof. Br. Stargard. [8929]

Einen braunen Jagdhund
im 3. Felde, gut dressirt, sowie eine
schön gefleckte
Hühnerhündin
7 Monate alt, von vorzüglicher Ab-
stammung, verkauft
Schilke, Niedereichen b. Gottschalk.

**Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen**

Ein gutgehendes [8869]
Schalt- u. Colonialw.-Geschäft
mit Concession, großer Aufsicht und
Stellungen, in einer lebhaften Stadt,
ist von Hof. zu verpacht. Rückporto erb.
Apeltus Cohn, Wriezen Wpr.

**Das hierelbst Neuen Mühlen-
damm Nr. 4, an dem mit elektrischer
Bahn zu verkehrenden Strassenzuge be-
legene** [9161]

Grundstück
bestehend aus Wohnhaus, Hofraum,
Ställen, Wagenremise und Garten,
als Geschäftsstelle bestens geeignet, soll
zum Zwecke der Nachlassregulierung
meistbietend verkauft werden. Termin
hierzu habe ich auf
den 15. Mai cr.,
vorm. 10 Uhr
in meinem Bureau hierelbst, kurze
Hinterstraße 5, anberaumt.
Elbing, im April 1895.
Stroh,
Rechtsanwalt und Notar.

Barzelle
von circa 400 Meter Größe, welche
eine Straßenbreite von 2 1/2 Meter hat,
soll als Bauplatz verkauft werden.
Angebote mit Preisangabe sind bis
zum 15. Mai cr. an Herrn F. Scheller,
Schuhmacherstraße 16, zu richten.
Grandenz, den 25. April 1895.
[9187] Der Vorstand der Rasse.

Mein Grundstück
circa 300 Morgen in einem Plan, be-
stehend aus gutem Roggenboden nebst
Wiesen, Winter- und Sommerauslaß,
guten massiven Wirtschaftsgebäuden,
lebendem und totem Inventar, 10 Kilo-
meter von der Kreisstadt Neidenburg
entfernt, bin ich Willens, für den Kauf-
preis von 21000 Mark bei circa 7- bis
9000 Mark Anzahlung sofort zu ver-
kaufen. Reflektanten wollen sich brief-
lich mit Aufschrift Nr. 9167 in der Exped.
des Gefelligen in Grandenz melden.

**Ich bin Willens, meine in Garten-
brunne bei Dabrenburg belegene**
Gast- u. Aderwirthschaft
Umstandshalber preiswürdig mit gut.
Gebäuden u. Inventarium z. verkaufen.
Ader nebst Wiesen u. Torf circa 50 ha
alles in einem Plan mit gering. Anzahl.
8795] S. Orbach.

Mein in groß., schönen
Obstgarten gel. herrschaftl.
Wohnhaus
m. 11. u. größeren Wohnungen, ist ganz
oder getheilt ver. sofort zu verm., eventl.
mit etwas Land. Zur Bahnstation Gr.
Stürlach 1/2 Meile. [9137]
Nagel, Gutsbesitzer, Salpeter
u. Eichmedien.

Eine Besitzung
direkt an der Chaussee, 4 Kilometer von
einer Kreisstadt mit Bahnverbindung,
vorzüglich geeignet zum Meiereibetrieb,
ist mit totem und lebendem Inven-
tarium sofort zu verkaufen. Größe un-
gefähr 40 Hektar, davon 25 Hektar ganz
ausgezeichnete zweischichtige Fußwiesen.
Preis 36000 Mk. mit einer Anzahlung
von 10-12000 Mk. Meldungen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 8794 an
die Expedition des Gefelligen erbeten.

**Für einen gelehrten Bäcker und Kon-
ditor bietet sich günstige Gelegenheit,
eine gut eingeführte**
Bäckerei
mit ausgebreiteter Kundschaft nebst
Konditorei preisw. zu pachten. Das
Geschäft ist nach d. neuest. Erfabr. ein-
gerichtet und werden die Utensilien mit
übergeben. Zur Uebern. bed. sind 2000
Mk. Kapital erforderl., wov. 1000 Mk.
als Kaution zu hinterlegen sind. Gef.
Off. werden u. M. J. R. 10 postl. Post-
amt Bromberg 1 erbeten. - Agenten
bleiben unberücksichtigt. [8061]

Renten-Güter
in Elsenau bei Bärenwalde Wpr.
1/2 Meile v. Bahn, sind noch äußerst
billig zu kaufen und zwar: Barzellen
von 30-80 Morgen, fast durchweg flei-
schfähig, theils mit Gebäuden, mit Wiesen
Torf und Holz. Preis pro Morgen 80
bis 150 Mk. Winterjaat bestellt, Som-
merjaat auf Vereinbarung. Baumaterial
am Ort, wird billig auf Credit gegeben.
Führen frei. Eine Ziegelei, 1 Rest-
gut 750 Morgen, 1 Meiereigut
300 Morgen mit Wiese und Wald, Ge-
bäude u. Inventar, 1 Grundstück 550
Morgen Roggen- und Kartoffelboden
incl. 230 Morg. See, sowie Torfwiese
und Wald. Abschlüsse täglich sind zu
machen. [3912] Die Gutsverwaltung.

Barzellirungs-Anzeige.
Die Fortsetzung des Barzellverkaufes
auf dem Mühlengut Gr. Facoltowo
bei Neumark Wpr. findet jeden Mit-
woch, von 4 Uhr nachmittags ab statt.
Es ist auch noch eine [9093]

Wassermühle
mit Land zu vergeben. Abramowsti.
Ein Grundstück
von 320 Morg., mit vollständigem In-
ventar z. verkaufen. Der Boden ist gut,
Wiesen ca. 85 Morg., enthalten durchweg
vorzüglichen Torf, der seit 3 Jahren
vermittelst eigener Dampfmaschine in
denkbar bester Qualität gewonnen wird.
Bedeutender Abjaß an nahe liegenden
Brennerien u. Stadt. Bei rationellem
Betriebe sehr hoch Ertrag unaussprechlich.
Berk. muß i. 4 Hekt. erfolg. Zu erf.
b. Dautz, Gutsadministrator, Post-
Schloß bei Kotschiken. [8137]

Rentengut
325 Mg., Wiesen, sehr preiswerth Trans-
porthalber zu verkaufen. - In Westpr.
fl. Ziegelei
zu verpachten. Meldungen werden br.
u. Nr. 9050 an die Exp. des Gef. erb.

Grundstücks-Verkauf in Grandenz.
Wegen Neubau beabsichtigen wir unsere bisher zur Buchdruckerei
benutzten, in Grandenz im Mittelpunkte der Stadt, Ecke der
Marienwerderstraße und des Holzmarktes belegenen Wohn-
und Druckereigebäude zu verkaufen. [9198]
Dieselben eignen sich wegen ihrer außerordentlich günstigen
Lage ganz vorzüglich zur Einrichtung von Bädern zc.
Nähere Auskunft über Preis, Anzahlung und sonstige Be-
dingungen ertheilt der Mitinhaber unserer Firma Herr A. Ventzki
in Grandenz.
Gustav Röhre's Buchdruckerei und Verlag des „Geselligen“
in Grandenz.

Ein besseres [9104]
**Colonialwaaren- und
Schalt-Geschäft**
ist von gleich oder später zu verpachten.
Gef. Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 9104 durch die Expedition des
Gefelligen in Grandenz erbeten.

Ein sehr gut eingeführtes
**Colonial-, Material-, Eisen-,
Schalt-, Holz- und Kohlen-Geschäft**
beides Lehteres einziges am Orte bin
ich Krankheitshalber geneigt, sofort zu
verkaufen. Umsatz 120.000, Auschalt
s. Barischbier täglich. Das Waaren-
lager ist sehr gut fortirt.
Offerten unter Nr. 8884 an die Ex-
pedition des Gefelligen erbeten.

**Für Kaufleute oder
Restaurateure.**
Ein großes Grundstück, worin sich ein
renommiertes größeres Vergnügungs-
Etablissement, sowie ein altes, gutes
Materialwaaren- u. Schalt-Geschäft befindet,
ist in einer Stadt von 13000 Einwohnern
(Provinz Pommern) zu verkaufen.
Anzahlung nicht unter 18.000.
Näheres brieflich mit Aufschrift Nr.
9083 durch die Expedition des Gefelligen
in Grandenz erbeten.

Anfolge Ablebens meines Mannes
beabsichtige ich das von demselben in
Berent mit bestem Erfolge betriebene
Bau-Geschäft
nebst Dampfseidemühle
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. [8021]

Die Seidemühle liegt unmittelbar
in der Stadt, in der Nähe des Bahn-
hofes. Bei dem bevorstehenden Bahn-
bau Witten-Berent und den anderweit
in Aussicht stehenden zahlreichen Bau-
ten bietet sich hier eine gute Probstelle.
Wittwe Mathilde Gohlke.

Ein flottgehendes Hotel
in Memel, nahe am Bahnhof, welches
außerdem 1200 Mk. Miete bringt, ist
Krankheits halber zu verkaufen. Melb.
werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8909 d.
b. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Mein Hotel
„Deutsches Haus“ Stuhm Westpr.,
6 Fremdenzimmer, schöne Veranda,
große Einfahrt u. Stallungen, will ich
unter günstigen Bedingungen beigeriger
Anzahlung verkaufen.
Marcell Feis.
[8939]

**Ein unweit der Bahn gelegenes, der
Sehtzeit entsprechend eingerichtetes**
Gasthaus
mit schönem Garten, Saal, Kegelbahn,
großen Stallungen und sonstigen Vor-
zügen, in einer Kreisstadt, ist sofort un-
tandeshalber zu verkaufen. Offerten
sind unter 100 Z. zu richten an die Ex-
pedition des „Kreis- und Lokalblatt“,
Lauenburg Pom. [9077]

Eine Seifenfabrik
nachweisl. gut eingeführt, ist anderer
Unternehmungen wegen in e. Provinzial-
stadt Ostpr. unt. gütig. Bedingungen zu
verpachten resp. zu verkaufen. Offerten
besonders von Fachmännern w. unter
Nr. 8735 an die Exp. des Gef. erb.

Stadt. Besitzung, sehr schön geleg.,
in Ostpr., 232 Morgen, größter Theil
best. Weizen. u. gut. weichen. Wiesen,
gut. Gedd. u. gut. Invent., mit großem
massiv. Holländer m. Dampfanlage, gr.
Kundsch., sehr billig zu verkaufen. An-
zahlung 14-15000 Mark. Meldungen
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9108
an die Exp. des Gef. erbeten.

Gangbare Bäckerei
vom 1. Juli cr. zu verpachten, auch
billig zu verkaufen. [8748]
Gliga, Marienwerder.

Gastwirthschaft sehr rentabel mit
etw. Land, einzig
am Orte b. geringer Anz. sof. zu verk.
Joseph Meyer, Nikolaiten Wpr.

Ein alleiniges Gut
bestehend aus einer Wassermühle mit
zwei Gängen und Grauwergang, und
Schneidemühle mit Sägegatter, ferner
400 Mg. guter Mittelboden, darunter
zweischichtige Wiesen und gut bestand.
Wald, ist mit vollem Inventar für den
billigen Preis von 50000 Mk. wegen
Uebern. eines anderen Geschäftes z. ver-
kaufen. Käufer wollen sich melden bei
Mühlenbesitzer Gustl auf Trojahn-
Wühle b. Fontendorf, Kr. Allenstein.
Führw. z. Bohnf. Fontendorf zu bestell.

Die Seen
in Gadowitz von gleich zu verpachten.

Geschäfts-Verkauf.
In einem Badeort Pommerns ist ein
in bester Lage befindl. Geschäftshaus
mit Waarenlager, in welchem seit ca.
20 Jahren ein Manufakturwaaren-Ges-
chäft mit bestem Erfolge betrieben wird,
unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen ebenf. zu verpachten. [8645]
Offerten befördert unter 8645 die
Expedition dieses Blattes.

Mahlmühle
ewige Wasserkraft, 3 Mahlgänge, ein
Walzenstuhl zc. Leistung tägl. 3 Bistw.,
1 1/2 Kilom. von Kreisstadt u. Bahnstat.
Acker, Garten, vollständig, todt u. leb.
Invent., preisw. zu verkaufen. Offert.
unt. Nr. 9065 an die Exp. d. Gefell. erb.

Für Ziegler!
Eine neu zu errichtende
Feldofen-Ziegelei
die gute Ausföhrung hat, ist mit etw.
Land und neuen Gebäuden unter gütig-
sten Bedingungen auf zehn Jahre zu
verpachten. [8390]
Gef. Anfragen unter 8390 beförd.
die Expedition des Gefelligen.

**Wegen Uebernahme anderen Grund-
stücks verkaufe ich von sofort mein**
Mühlengrundstück.
Anz. n. Bel., kann a. gütig. verpacht. w.
Schulz, Niederzehren b. Garsen
Wind- u. Wassermühlengrundstück
ist wegen Alters des Besitzers billig zu
verkaufen. Offerten unter Mühlengrund-
stück postlagernd Seeburg, Ostpr.

Brillante Probstelle
höchst solides Schalt-, Restaurations-,
Destillations- u. Wein-Geschäft, Umstand.
halber zu verkaufen. Gef. Off. werd.
unt. Nr. 9061 a. d. Exp. d. Gefell. erb.

Eine neu aufgebauete
Dampfmolkerei
in Westpr., Vollbetrieb, Milchpreis 6,
6 1/2 u. 7 Pf. pr. Ltr., ist komplett v. 1. Juli
od. sofort zu verpachten. Näh. briefl. mit
Aufschrift Nr. 8969 durch die Exped. des
Gefelligen in Grandenz.

Billig! Billig!
Verkaufe meine Besitzung ca. 300
Morgen, incl. Wiesen, durchweg schöner
Weizen- u. Roggenboden i. einem Plan
nicht an der Chaussee, 6 Kilometer von
Kreisstadt u. Milchmeierei mit totem
u. lebendem Inventarium, für den flott-
billigen aber festen Preis v. 25000 Mk.
indem ich ein andres Grundstück über-
nehme. Anzahlung 6- bis 7000 Mark.
Nur Landchaft, kein Ausgebirge. Off.
w. briefl. unt. Nr. 9113 a. d. Exped. d.
Gefell. erbeten. [8939]

Mein in Solbau Ostpr. belegenes
in w. sich f. 30 J. e. Bäder-
bes. beab. ich m. vollstän.
Einricht. von sofort zu ver-
pachten. Beding. gütig.
A. Wolff, Asbau Ostpr.
[9176]

Krankheits halber
ist schleunigst zu verkaufen ein Eigen-
thums Grundstück, 33 Morg. gut. Land,
mit Wiese u. Torfstich, neuen Gebäuden
(Haus massiv) und Obstgarten, mit
Ernte, totem und lebendem Inventar
für 4000 Mk. Anzahlung und eine
Jahresrente von 119 Mk. an nur deutsche
Landwirthe. Näheres W. P. postlag.
Dobran, Kr. Strasburg Wpr. [9112]
Retour-Marken werden erbeten.

Bäckerei
alt eingeführte Stelle, ist vom 1. Juli
zu vermieten. [8881]
S. Heimann, Culm, Markt 33.

**Hier sind mehrere kleine
und mittlere Wirtschaften**
zu haben. Auskunft ertheilt [8646]
A. Sanke, Neu-Stettin.

In Gierkowo, Kreis Thorn, sind
ungefähr
50 Morgen Ackerland
in 4-5 Parzellen zu verkaufen. Nähere
Auskunft ertheilt das Gräfliche Rent-
amt Dirmowko.

Zwei Baustellen
am Wiesenweg vis a vis dem Bahnhof zu
verkauft. Off. bef. d. Exp. d. Gef. u. Nr. 9043.

Mühlen-Pachtung oder Kauf.
Zum 1. Juli d. Js. suche eine
Wassermühle, an Verkehrsstrassen ge-
legen, z. Pacht oder Kauf. Gef. Off.
unter O. T. postlagernd Altdamm bei
Gramenz erbeten. [9107]

Ein kleines Grundstück
von 2-3 Morgen in der Niederung w.
sicher zu pachten oder kaufen gesucht.
Gef. Offerten an A. Siebert in
Nikolaiten Wpr. erbeten. [9078]

Suche von gleich oder 15. Mai [8834]
ein Gasthaus
auf d. Lande (allein im Dorfe) zu kaufen
oder pachten. Offerten unter 8141 post-
lagernd Marienburg Westpr. erbeten.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 30. April 1895,
Nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Einführung der Herren Stadträte Lettenborn, Schleich und des Herrn Beigeordneten Bolz.
 2. A. Mittheilungen betr.
 1. Revision der Kammereinfasse pro Monat März 1895.
 2. Stadtrat.
 3. B. Anträge betr.
 1. Rückgabe der Kautions an die frühere Wächterin des Waldhauseins.
 2. Ueberlassung des Lokals im Keller des Mädchen-Volkschule A an den vaterländischen Frauenverein.
 3. Regulierung der Trinkestraße bei dem Grundstück Nr. 3.
 4. Inanspruchnahme des Tarifs für die Benutzung des Schlachthaus.
 5. Beleuchtung der Oberbergstraße.
 6. Feststellung der Grundstück in der Reibener Straße und Bahnhofstraße.
 7. Verkauf eines Flügels für die höhere Töchterschule.
 8. Subvention für das Theater.
 9. Umfahrenterminordnung.
 4. C. Geheime Sitzung.
- Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Gradenz, den 22. April 1895.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Obuch.

Stottern.

Prestings Berliner Sprachheil-Institut,
Berlin, Gerhartstr. 2 versendet neue
Prospecte über briefl. u. persönl. Curse.

Geldsendungen
nach
Amerika
durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigt
Meyer & Gelhorn
Danzig.
Bank- u. Wechselgeschäft

Trockene Felgen
3, 3 1/2 u. 4" starke, sowie
Speichen- u. Nabenholz
hält auf Lager [7982]
H. Rielau,

Neues Radir-Wasser
entfernt Tintenflecken, selbst veraltete,
sowie Wein-, Bier- und Caffeelecken etc.
aus Papier und allen ungefarbten oder
farbbedeckten Zeugen. Fl. 0,75 zu haben b.
Moritz Maschke.

Copir- u. Schreibintinen
in nur guten Qualit., sowie Bureau-
lein, Stempelfarben für Metall- u.
Kautschukstempel [9188]
permanente Stempelfarben
in allen Farben empfiehlt
Moritz Maschke.

Copir-Bücher
500 Bl. stark für 1,50, 1000 Bl. stark
für 2,25, empfiehlt
Moritz Maschke.

Herbarien
in verschied. Ausführungen, Pflanzen-
pressen, Pflanzenpapier, grünes
Papier, Stempelblätter etc. em-
pfehlen billig
Moritz Maschke.

Vorzüglichen
Weichsel-Caviar
größtenteils u. mild gesalzen, empfehlen
Thomaschewski & Schwarz.

Enteneier
verkauft à Mandel 1 Mk. von
großen Enten [9118]
Dom. Seehausen bei Rehden
Westpr.

Neue Wagen
mit verstellbaren Sitzen, [9177]
Geschäfts- u. Fabriolewagen
neben billig zum Verkauf.
Sämtliche Reparaturen an alten
Wagen führt billig und sauber aus.
Max Morawski, Grabenstr. 22.

Max Breuning
Malor Graudenz
Fabrik für moderne Gypsstuckatur.

Die Preussische Lebens-Versicherungs-Act.-Gesellsch.

zu Berlin W., Vossstrasse 27

errichtet im Jahre 1865.

Grundkapital Mk. 3.000.000,00
Activa Ende 1894 23.561.721,00
Darunter arbeitsfähige Prämienreserven . . . 19.047.671,00
Versicherungsbestand Ende 1894 107.159.184,00
und 46.013,25 fähig. Rente.
Bis Ende 1894 ausbezahlte Versicherungssumme, Renten, und Policen-
rückkaufswerte Mk. 18.323.741.

empfehlen sich zum Abschluss von Kapitalversicherungen auf den Todesfall,
sowie für eine bestimmte Lebensdauer, von Aussteuer-, Militärdienst-,
Spar-, Altersvorsorgungs-, Renten-, Invaliditäts- und Pensions-
versicherungen.

Neuerk mäßige Prämien. — Sehr günstige Versicherungsbedin-
gungen. — Deutsche Wehrdienstpflichtige ohne Extraprämie gegen
Kriegsgefahr mitversichert.

Die mit Gewinnbeteiligung Versicherten der Abtheilung A erhalten pro
1896 als Dividende 28 1/2 % einer Jahresprämie, die der Abtheilung B je um
3 % einer Jahresprämie steigende Dividende, der Jahrgang 1886 also 27 %.

Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die Direktion,
die Bureau und alle Herren Agenten der Gesellschaft.
Inspektoren und Agenten werden an allen Orten gegen hohes Gehalt
und Provision angestellt. [9081]

Hauptagentur für Graudenz bei Herrn G. Brand.

Posen, den 15. April 1895.

Die General-Agentur.

G. L. Vollmershausen.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“

in Erfurt

gewährt ausser Feuer- und Transportversicherung:
Lebens-, Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersvorsorgungs-, Wittwen-
pensions- und Rentenversicherung, ferner Versicherung einzelner
Personen gegen Unfälle aller Art, sowie gegen Reise-Unfälle allein u.
Spezial-Versicherungen gegen Seereise-Unfälle
zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschuss-
verbindlichkeit.

Zu jeder Auskunft und Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich:

Hugo Jacoby, H. Schlubkowski, Carl Gerike, Hauptagent, Landgeschw. Dieckhoff, Rob. Nuppenau, Jul. Liebert, Gust. Wollenweber, Ferd. Koenig, H. v. Mülverstedt, A. Unselt, S. Jaks, E. Schmoll, Paul Scholz, L. Pick,	Platow Reichardt Westpr. Gradenz Hammerstein Neue Neuenburg Westpr. Rosenberg Westpr. Niesenhüt Schlohan Schwey a./W. Strasburg Westpr.
--	--

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. in Berlin
Versicherungsbestand im 26. Geschäftsjahre 1894: 79,756 Policen mit
605,857,942. — Mk. Versicherungs-Summe. Der durchschnittliche Gesamt-
beitrag pr. 100 Mk. Ver.-Summe betrug 1894:

im ganzen Geschäftsgebiet für alle Fruchtarten . . . 69,82 Pf.
für Getreide, Wicken, Gemenge etc. . . 67,38
in der Provinz Westpreußen für alle Fruchtarten . . . 61,00
für Getreide, Wicken, Gemenge etc. . . 58,87
Hierzu sind 7,2 Pf. pr. 100 Mk. Ver.-S. nicht verbraucht u. den 1,667,298 Mk.
betragenden Reisereservefonds zugeführt. — Steigende Ermäßigung der Ver-
träge für mindestens 4 Jahre schadenfreie Versicherungen um 5—50 pCt. — Be-
zahlte Schäden u. Negulirungskosten i. J. 1894: 2,953,305 Mk. = 48,7 Pf.
pr. 100 Mk. Ver.-S. — Von den Mitgliedern zu amortisirende Organisa-
tionskosten und Ausstände sind nicht vorhanden. — Statut, Ver.-Bedingungen,
Rechnungs-Abchluss etc. versenden auf Wunsch die General-Agenturen in Danzig
(Gr. Schmachergasse 3) und in Thorn (Breitestraße 83). [9068]

Die Direction.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank zu Köln a. Rh.

Grundcapital 20 Millionen Mark.

Die Bank gewährt erstklassige Hypotheken-Darlehen auf städtische Grund-
stücke, zum Zinssatz von 4 % an, auf 10 Jahre fest oder zu 4 1/4 % incl. Zins
1/2 % Amortisationsquote durch [9322]

Die General-Agentur für Westpreußen

John Philipp, Danzig.

Geeignete Vertreter wollen sich unter Aufgabe von Referenzen bei der
General-Agentur melden.

Dampfer „Wanda“
Kapitän Joh. Götz
Dampfer „Neptun“
Kapitän Ernst Süske

laden von heute ab regelmäßig jede Woche in Danzig und Renssawasser.
Dampfer „Wanda“ jeden Dienstag und Mittwoch,
Dampfer „Neptun“ Freitag und Sonnabend
nach sämtlichen Reichsfährten bis Graudenz. [9122]

Spedition: Ferdinand Krahn, Danzig, Schäferlei.

In Graudenz laden dieselben jeden Mittwoch u. Sonnabend nach sämt-
lichen Reichsfährten bis Danzig und darüber. Annahme von Gütern täglich.
Um gefällige Güteranweisungen bittet

Theodor Florkowski, Dampfer-Expedition.

Spalding
Feldisenbahnfabrik
Joh. M. KRÜGER
BERLIN, N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Geräuherten Speck
fett und mager, [9042]
Schinken u. Vorderhäfen
à Pfund 60 Pf.
F. Pickardt.
5 breittheilige starke, eichene

Glattwalzen
nach dem neuesten Styl gearb., hat zum
Verkauf G. Berg, Adl. Rehwalde.

1 Hebelscheere,
1 Lochstanze
für Klempner oder Schlosser, hat sehr
billig abzugeben [9150]
Gustav Wolff's Eisenhandlung,
Gulm a/W.

Gute trockene [9062]
Felgen und Speichen
sowie sämtliches andere Schirrholtz
ist stets auf Lager.
Speichen von 5,50 Mk. an.
Felgen von 13,50 „
F. Kuligowski, Briesen Wpr.

Ein Selbstfahrer
einspännig, wenig gebraucht, ist preis-
werth zu verkaufen bei [9179]
Philipp Reich, Graudenz.

Saat-Kartoffeln
Reichstanzler, frühe Rosen, Seeb,
Simson und frühe Blaue, mit der
Hand verlesen, hat abzugeben [9092]
Dom. Biblich b. Gr. Reichenau.

Das Abfahren von Sand aus
meinem an der Kallinterstraße ge-
legenen Grundstück ist nur nach
Hattgehabter Vereinbarung mit
mir gestattet. Ich werde eventl.
die Pferde pfänden. [9140]

M. Schulz.

Zur bevorstehend. Bauaison
bringe ich hiermit meine großen Lager in
Bauholz und Brettern
in empfehlende Erinnerung.

Komplette Banten
werden schnellstens und billigst auf's
Beste ausgeführt. [9344]

W. Neumann
Dampfsägemühl und Bau-Gesellschaft
Lautenburg Westpr.

Trockene Birken- und
Eichen-Bohlen
von 2" aufwärts, sowie 1/4"
Erlen-Bretter
breite schöne Waare, empfiehlt [7981]
H. Rielau.

Thymothé,
Reise Provencier Luzerne,
Alescaaten,
Amer. Weizen- u. Saatkorn,
Kartoffeln,
Bohnen,
Gerstella,
Niesenhützel
offert billigst
B. Hozakowski Thorn.

Billigster-Engros-Verkauf
von

Neesamen aller Farben,
Provence-Luzerne,
Thymothé, Kaugrüner,
Gelbsenf, Delrettig u. s. w.
unter Garantie. [8542]
Julius Itzig, Danzig.

Frische Lachse.
In 1—2 Tagen erhalte ich eine
große Sendung frischer Lachse,
auch kleiner, sog. Butterlachse,
die ich sehr preiswerth werde
liefern können, und bitte ich
um gütige Vorbestellungen,
die prompt u. reell auszuführen
werde. Versand, auch nach
Außenland, in Eispackung.
Julius Holm, Graudenz
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Zilsiter
Magerkäse, schöne Waare, pro Centner
18 Mark,
Limburger
pro Centner 15 Mark gegen Nachnahme
offert [6140]
Central-Molkerei
Schönebeck Westpr.

Marienburger
Geld-Lotterie
3372 Geldgewinne sofort und
ohne Abzug zahlbar. Hauptgew.
90.000, 30.000, 15.000 Mk. u. s. w.
Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr.
Lose à 3 Mk., 10 Lose 28 Mk.
Porto und Zins 30 Pf. Nach-
nahme 20 Pf. mehr. [8432]
Oskar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Gelegen-
heitskauf!
Zwei sehr gut
erhaltene
Fahrräder
(Dreirad und Roller), hat für je 65 Mk.
unter Garantie zu verkaufen.
H. Jordan, Briesen Wpr.

Pferde-Loose
à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versend. F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Posthofstr. 29.

Saat-
Gerste (Trost.) à Ctr. 6 Mk.,
Safer (Trost.) à Ctr. 6 Mk.,
Widen à Ctr. 5,50 Mk. [9190]
verkauft in V i c t o r o w o bei Rehden
Westpreußen.

200 Scheffel Dabersche u. 100 Scheffel
weiße Kartoffeln
sind zu verkaufen bei [90761]
H. Paulh, Gruttsano.

Wäsche-Seilen
Wegen Mangel am Raum werden
billigst abgegeben: [9182]
45 Meter, weiß, 2,50, grau 2,20,
20 „ 1,50, „ 1,20
per Nachnahme.
H. Lemke, Thorn, Strohhändstr. 20.

Frische Hundmorcheln
in jedem Quantum aus täglich ein-
gehenden, frischen Sendungen,
empfehle ich sehr preiswerth
Julius Holm
Delikatessen- und Weinhandlung.

Chilisalpeter
Superphosphat
Kainit
Thomasmehl und
Düngergyp
empfehlen [7979]
H. Rielau.

Ein 2 1/2 Körige
äußerst solid gebaute
Concert-Zugharmonika
mit 36 Klappen,
35 em hoch, 10
Läuten, 2 Doppelklappe,
vollständ. fein. Metall-
Edenbeschlag, Verbe-
inbauhöhe Arbeit, auf
Wunsch auch offene Cla-
viatur, dauerhafter weit ausziehbarer
3-facher Doppelbalg, jede Klappe m. Metall-
schubden, beste Metall-Stimmen, dabei
volle Orgellaut: wirklich große
Prachsinstrumente
mit 2 Registern, 40 Stimm. Mk. 5,00
3-achen „ 60 „ 7,00
4-achen „ 80 „ 9,00
verfügen gegen Nachnahme [9712]
Gebr. Gundel, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik (kein Zwischenhöl.)
Schule gratis. Umtausch gestattet.

Hammonia No. 60,
die beliebteste und vorzugsteste
Marke, eine milde, pikante
Cigarre in unerreicher Qualität,
von köstlichem Aroma; sehr
schönes Facon. Preis 1/10 K.
Mk. 6,20; 1/10 K. Mk. 30, — franco
Nachnahme. Umtausch garan-
tiert. Farbe nach Vorschrift.
August Hamm, Köln a. Rh., Rosenstr. 12
Cigarren-Fabrik und Versand-Gesellschaft.

Ein Zweirad (Gazelle)
Rahmenbau mit Kugellagerung und
1 1/4" Bolsterreifen sehr wenig gefahren,
verkauft Krankheitshalber G. Hall,
Waldau-Wühle per Gottesfeld.

Saatkartoffeln
Achilles, Dabersche, Late Rose, gebe-
mit Mk. 1,75 den Centner ab. Ab Bahn
25 Pf. theurer. [8773]
Regenborn, Schönewaldchen
per Freigang Wpr.

Eichene Bannpfähle
roh und auch bearbeitet, in jeder Länge
und Stärke, vorrätig bei [8982]
H. Birkle, Eubau.

Compl. Wollspinnereleinrichtung.
preiswerth zu verkaufen. Ne- gen
brieflich unter Nr. 9064 an die Expe-
dition des Gejelligen erbeten.

Ein Cylinderkasten
mit Zubehör und Antriebswelle nebst
Scheibe,
ein Trient
ein Staub- u. Ventilator
eine Lokomobile
mit aufrechtstehendem Kessel, sind billig
zu verkaufen in Wühle Konnet bei
Luchel Westpr. [90471]

Rosen-Kartoffeln
zur Saat verkauft [7153]
Ermitz, Unterthornerstr. 2.

Geldverkehr.
Mk. 6000
sollen recht bald auf ländlichen Besi-
zungen ausgeliehen werden. Offert. unt.
Nr. 9054 an die Exped. des Gej. erbet.
Gleich hinter Landchaftsgelder zur
zweiten Stelle werden [90451]

12—15000 Mark
à 5 1/2 % von sofort gesucht auf mein
ländliches Gut von 400 Morgen groß.
Offerten werden unter R. M. postlagernd
Jordan erbeten.

Heirathsgeuche.
Heiraths-Gesuch!
Ein Geschäftsführer in e. gr. Kunst-
u. Decorations-Werkst., in gr. schöner
Stadt v. Westpr., Anf. d. 30er v. angen.
Neuern (Westpr.), w. sich mit e. Dame
a. d. Heimath a. verheir. Damen, eventl.
Wittwen, w. geneigt sind, e. glückl. Ehe-
stand einzugeh., verb. geb. ihre Adresse
nebst Photograph. u. Angabe d. Verhältn.
vertrauensvoll u. B. N. 100 Münster
i. Westpr. postlagernd zu senden. Dis-
cretion Ehrenjache. [9082]
Seirathen vermittelt unt. Dier-
b. Agentur „Treffe“ i. Königsberg Wpr.
Bolz. Str. 7. Inform. geg. 50 Pf. i. Rd.

Der Kampf mit der Brautkommune.

Humoristische Erzählung aus alter Zeit

von Hermann Heinrich.

[Nachb. verb.]

Doktor Steinert ging mit erregten Schritten auf und ab. Dichte Rauchwolken blies er aus der langen Pfeife, und tiefe Falten lagerten auf seiner breiten Stirn. Zuweilen murmelte er einige Worte, die sich anhörten, wie das dumpfe Grollen eines heraufziehenden Gewitters.

„Aber, Erich! Du quälst ja wie ein Echornstein! Meine armen Gardinen! Erst seit einer Woche hängen sie neu gewaschen an den Fenstern, und jetzt schon grau wie Spinnweben! Erich!“

Die Frau Doktorin stand im weißen Häubchen in der geöffneten Thür und rang schmerzhaft die Hände.

„Zum Kuckuck!“ rief der Doktor mit sprühenden Augen. „Nun kommst auch Du noch, um mich zu ärgern! Ja, ich will dampfen wie ein Echornstein. Das ist mein Recht, das ich mir von keinem Menschen verkümmern lassen werde, und wenn Deine Gardinen tausendmal dabei zum Teufel gehen!“

„Aber, Mäuschen“, entgegnete Frau Therese, indem sie hinter sich die Thür schloß, einen Schritt näher trat und ihre Rechte wie fiegend gegen den wetternden Jupiter erhob. „Erich, ich erkenne Dich nicht wieder! Ist das der Doktor Steinert, dessen Güte sprichwörtlich geworden ist und der mit seiner eisernen Ruhe selbst die aufgeregtesten Köpfe der Ressource in die Schranken kühler und besonnener Denkart gebannt hat? Erich, ich erkenne den ersten Vorsitzenden der Ressource nicht wieder. Und das am Vorabend des ersten großen Wintervergnügens?“

„Ach!“ seufzte der Doktor, indem er sich auf einen der großblumigen Sessel setzte. „Das sagst Du so leicht hin. Ihr Frauen habt eben keine Ahnung von den Sorgen, die auf das Herz der Männer einwirken.“

Die Erregung hatte einer elegischen Ruhe Platz gemacht. Frau Therese kannte das Temperament ihres Mannes zu gut, um nicht zu wissen, daß die Gelegenheit, sich durch vertrauliche Mittheilung von seiner Last zu befreien, ihrem Manne eine Wohlthat sein würde. Sie setzte sich auf den anderen Sessel und rief theilnehmend: „Ist es möglich? Gewiß haben die Väter bei dem schwerkranken Kinde wieder Deine Anordnungen nicht befolgt.“

„Wenn es nur das wäre!“ rief der Doktor. „Nein, es ist eben meine Eigenschaft als erster Vorsitzender der Ressource, was mich so aufregt.“

„Aber ich bitte Dich! Die Ressource? Man lohnt Dir Deine Mühe mit Unbath? Ich bin außer mir!“

„Beruhige Dich!“ rief zärtlich der Gatte. „Es ist genug, wenn sich Einer ärgert. Uebrigens ist es nicht die Ressource selbst. Nein, diese Gesellschaft ist denn doch zu vornehm und zu einsichtsvoll, um meine Bemühungen nicht willig anzuerkennen. Sie werden sich nicht in's eigene Fleisch schneiden. Aber die Brautkommune ist es, die mir sozusagen den Krieg bis auf's Messer erklärt.“

„Aha!“ rief Frau Therese verständnißvoll.

„Du weißt, daß die städtische Brautkommune sich das Recht anmaßt, ausschließlich ihr Bier in allen städtischen Gasthöfen zu verschänken, und daß sie von den bestehenden Gesetzen in diesem sogenannten Recht geschützt wird. Dagegen wäre ja nun nichts zu sagen, wenn das Bier darnach wäre. Aber Du weißt, daß nach dem letzten großen Vergnügen fast die ganze Ressource in sehr unangenehmer Weise erkrankte, und es herrscht nur eine Stimme darüber, daß dies das wässerige, saure Bier verschuldet. So wohl es mir bei einem guten Glase Bier wird, so abschleudert berührt mich schon der Anblick dieses dünnen Getränks. Ich kann weder mir noch irgend einem Mitgliede der Ressource zumuthen, sich zum Besten der wohlthätigen Brautkommune zu vergiften. Wie sollen wir fröhlich sein bei dieser Schlampe! Ich habe als Vorsitzender wie als Arzt gleichmäßig die Pflicht, für das leibliche und geistige Wohl meiner Schutzbefohlenen zu sorgen.“

Frau Therese bewies durch eifriges Kopfnicken, wie einleuchtend ihr die Sache war. „Aber die Ressource wollte sich doch mit der Brautkommune auseinandersetzen“, entgegnete sie.

„Das ist es ja eben! Die Brautkommune will nichts davon wissen. Eben ist die Antwort auf unser Schreiben angelangt. Wir wollten uns ein Faß von dem guten Pilsener Bier kommen lassen und der Brautkommune eine Entschädigung zahlen. Kann man rechtlichaffener und entgegenkommender handeln? Aber nein, kurzweg abgelehnt. Da ist der Witz!“

Er warf seiner Frau das Schriftstück auf den Schooß, die nun ihrerseits über die Ungerechtigkeit der Welt im Allgemeinen und der Brautkommune im Besonderen ein Klagegedächtnis begann.

Und das geschieht im Jahre des Heils 1835, in dieser aufgethärten Zeit, die von den Dichtungen Schillers und Goethes genährt ist!“ rief sie entrüstet.

„Es hilft Alles nichts“, entgegnete der Doktor, „das Bier muß getrunken werden. Ein Schauer überläuft mich, den! Ich an die Lauge, gegen die meine schlimmste Medizin der reine Nektar ist. Und morgen wird noch dazu der Regierungsassessor von Finkenkrug unser Gast sein. Na, der wird einen schönen Begriff von unserem guten Städtchen Regenheim kriegen.“

„Das Bier muß getrunken werden?“ wiederholte Frau Therese, indem sie sich hoch und stolz aufrichtete und ihren Mann mit einem Blick ansah, welcher einen großen Gedanken ankündigte. „Nein, Erich, es muß nicht. Niemand kann Euch zwingen, kein Mensch und kein Gott.“

„Aber was sollen wir machen? Ja, wenn der Durst nicht wäre! Es ist eine vornehme Gesellschaft, aber die Kerle trinken wie die Schläuche, zumal bei der Hitze des Tages, und die ganze Nacht hindurch.“

„Ja, sie mögen und sollen trinken“, entgegnete Frau Therese mit Würde, „aber nicht der Brautkommune zu Gefallen, sondern zum eigenen Nutzen und Vergnügen.“

„Du meinst, das Pilsener?“

„Nein anders als dieses. Die Sache ist sehr einfach. Ihr schickt morgen in aller Herrgottsfrühe einen Boten nach Pilsener, laßt ein Faß holen, trinkt es Abends aus und laßt es dann einfach darauf ankommen. Es ist immer-

hin fraglich, ob die Kommune etwas davon erfährt. Geschieht es aber doch, so mag sie die Ressource verklagen. Es giebt noch Richter in Deutschland, die Bier von Spülwasser zu unterscheiden wissen.“

„Therese“, rief der Doktor begeistert, „den Gedanken hat Dir ein guter Geist eingegeben. Ja, so wird's gemacht. Ich eile sofort zu den anderen Vorstandsmitgliedern, um mit ihnen die Sache zu berathen.“ Schnell ergriff der Doktor Hut und Stock und eilte hinaus, während Frau Therese mit Hochgefühl darüber nachdachte, welch' ein Glück eine gute und verständige Hausfrau für einen Mann sein kann.

Indem sie diesen Gedanken weiter ausspann, trat Lieschen, ihre älteste Tochter, ein. Sie kam vom Besuch bei einer Freundin zurück, war sehr aufgeregt und sehr glücklich, und ihre rothen Wangen und glänzenden Augen verriethen, daß etwas Bedeutendes vorgegangen sein mußte.

Die Mutter nahm Lieschen zärtlich bei der Hand und sagte: „Kind, was ist geschehen? Du strahlst ja vor Glück.“ Lieschen barg ihr Gesicht am Busen der Mutter. „Ach, Mama!“ sagte sie, indem sie die Mutter zärtlich umarmte. „Beruhige Dich, Kind!“ meinte die Mutter verständnißvoll. „Es wird ja kein Barbar sein, dem Du Deine Reigung zugewendet hast. Nun, wer ist es?“

„Gustav Hammer“, hauchte Liesbeth.

„Der junge Hammer? Ei, der verräth keinen schlechten Geschmack. Hoffentlich hat er nicht lange auf die Anstellung als Gymnasiallehrer zu warten. Sein Vater ist zwar ein einfacher Bäckermeister, aber die Familie ist wohlhabend und genießt einen guten Ruf. Nach meinem Gefühl braucht sich Niemand zu scheuen, mit ihr in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten.“

Lieschen war überglücklich. „Siehst Du, Mama, das dachte ich mir auch. Und den Doktor macht er nächstens auch. Denke doch, Mama, Frau Doktor Hammer, wie schön das klingt.“

Die Freude des jungen Mädchens theilte sich der Mutter mit, und auf Befragen erfuhr sie, daß der junge Hammer schon als Schüler in Liesbeths das Ideal seiner Träume gesehen hatte. Jetzt eben waren sie Beide bei der Freundin zusammengetroffen; er hatte sie ein Stück begleitet und ihr seine Liebe gestanden.

„Gott sei Dank!“ sagte die Mutter. „O, Kind, was es für eine Mutter bedeutet, eine geliebte Tochter versorgt zu wissen, besonders wenn noch zwei andere da sind, kannst Du Dir nicht denken. Aber nun hübsch ruhig und keine Ueberstürzung! Wir wollen die Früchte nicht pflücken, bevor sie reif sind.“

„Was wird aber Papa dazu sagen?“

„Den nehme ich auf mich“, entgegnete die Mutter siegesfroh. „Er wird dem Glücke seines Kindes nicht im Wege stehen. Aber da fällt mir ein, wäre es nicht möglich, den jungen Hammer morgen am Vergnügen der Ressource theilnehmen zu lassen? Seine Familie schließt ihn zwar von der Ressource aus, aber er selbst hat studirt und würde der Gesellschaft nicht zur Unzucht gereichen. Ihr könntet Euch da so ungeeignet finden.“

Lieschen lächelte schlan. „Das ist schon besorgt, Mama.“

„Wettermädchen! Und wie? Selbstverständlich bist Du dabei ganz aus dem Spiele.“

„Gusta hat sich mit seinem Studienfreund Robert Berger verabredet. Berger wollte doch Schillers Glocke zur Klaviermusik recitiren. Er ist plötzlich heiser geworden, und Gustav springt für ihn ein.“

„Herrlich, herrlich!“ rief Frau Therese. „Aber nichts verrathen, Kind, um Gotteswillen nicht!“

„Aber, Mama, wir werden doch so dumm nicht sein, und Herr Berger, o der versteht's! Er spricht so heiser, daß ihm seine Mama schon zwei Glas Grog gemacht hat, und seine Schwester will es mit Ei und Zuckerland versuchen.“

„Still, still!“ flüsterte die Mutter. „Die Wände haben Ohren. Und nun höre, es wird doch gut sein, wenn wir Dein Mülleid noch mit Spizen besetzen. Es sieht etwas reicher aus. Ich will gleich zum Kaufmann gehen und das Nöthige besorgen.“

Sie ging, und Liesbeth begleitete sie. Unterwegs aber fiel ihr ein Gedanke schwer auf das Herz. Der alte Hammer war ja Mitglied der Brautkommune, ja mehr, er war sogar deren Wortführer, und alle Beschlüsse waren auf seinen Einfluß zurückzuführen. Sie mußte einen Augenblick stehen bleiben, so erfaßte sie der Gedanke. Ein Konflikt mit der Brautkommune mußte unter allen Umständen vermieden werden; er könnte dem jungen Paare sehr verhängnißvoll werden. Wenn sie ihren Rath von vornhin hätte widerlegen können, sie hätte zehn Thaler drum gegeben. Da dies nicht möglich war, so tröstete sie sich mit der Hoffnung, daß der Plan bei den anderen Vorstandsmitgliedern auf Widerspruch und seine Ausführung auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein möchte. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— [Vom Erdbeben.] Auch am Mittwoch haben in Laibach noch geringe Erderschütterungen stattgefunden und haben die Bevölkerung aufs neue erschreckt. In der Stadt sind zwar nur wenige Häuser ganz niedergeworfen, durch Zerstörungen im Innern aber etwa die Hälfte aller Gebäude unbewohnbar. Die Noth ist groß. Die Kühen wegen der Wiener Rettungsgesellschaft werden unausgesetzt von Hunderten von Nothleidenden umlagert. Das Volk ist bei jedem kleinsten Geräusch in hohem Grade aufgeregt. Bei jedem Erdstoß flüchtet sich jeder, der sich in einem Zimmer befindet, sofort unter die Holzverschalung der Stubenthüren oder unter die Fensterbänke, ein Verfahren, das sich als sehr praktisch erwiesen hat und durch welches viel Unglück und Verlust an Menschenleben verhütet worden ist, da die Holzverschalungen weniger gefährlich sind als die infolge der Erdstöße umherfliegenden Ziegelstücke.

— [Hochwasser.] In Rumänien steigt die Donau andauernd. In Braila sind die tiefer gelegenen Stadttheile überfluthet. Bei Calarasi sind 4 Personen ertrunken und eine große Anzahl Vieh zu Grunde gegangen. Im Dorfe Chirnogi konnte die Hälfte der Bewohner sich nicht mehr rechtzeitig retten und wurde vom Hochwasser der Dnister eingeschlossen; da das Wasser weiter steigt, sind die Bewohner in großer Besorgniß. In Giurgewo ist der Damm und Hafen bedroht.

— [Des einen Uhl ist des Andern Nachtigall.] In München findet alljährlich im April ein großer mit einer Lotterie verbundener Pferdemarkt statt. Vor einigen Tagen war eine Dame im Begriff, sich mehrere Loose für diese Lotterie zu besorgen, als sie von einem armen, in demselben Hause wohnenden Schuster gebeten wurde, ihm auch ein Loos mitzubringen. Das that die Dame denn auch. Unter den Loose nun, die die Dame mit nach Hause brachte, befand sich der Haupttreffer. Und gerade dieses Loos händigte die Dame ahnungslos dem armen Schuster aus. Der hatte freilich diesmal kein Pech, denn er gewann die Prachtbarocke, die er für 8400 Mark verkaufte. Des freut sich der gute Mann mit seinen sieben Kindern!

Margarine.

Auf eine Anfrage der Zeitung der bekannten großen Margarine-Fabrik Mohr in Altona wegen der in Nr. 88 des „Gef.“ von einem auf landwirthschaftlichem Gebiete als Autorität geltenden westpreussischen Landwirth, Herrn P.-Or., aufgestellten Behauptung:

„Das Aller schlimmste aber ist, daß wie man nachgewiesen hat, auch Knochenöl zur Fabrication von Margarine verwendet worden ist. Dieses Öl kommt aus Abdeckereien, der elchhaftesten Quelle für Nahrungsmittel, die man sich denken kann.“

ersuchten wir den Verfasser um Beweise für diese Behauptung. Darauf hin schreibt uns Herr P.-Or.:

„Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen mit, daß mein Gewährsmann, der in der Generalversammlung des deutschen landwirthschaftlichen Vereins erklärte, er könne beweisen, daß aus einer Knochenmehlfabrik in Schlesien Del aus einer Margarine-Fabrik verkauft sei, mir heute schreibt, er habe diese Angabe von einem Dritten gehört und sie für wahr gehalten, ich muß anerkennen, daß obige Behauptung nicht bewiesen ist, während ich solches annehmen mußte, da die Mittheilung in der bestkimmtesten Form öffentlich ausgesprochen wurde.“

Der „Gefellige“ bedauert lebhaft, daß der Verfasser des Artikels „Selbsthilfe gegen die Margarine“ sich hat verleiten lassen, jene nicht bloß unerwiesene, sondern, wie sich ergeben hat, unwahre, nur auf Hörensagen beruhende Behauptung in seinem sonst sachlichen Artikel zu verwerthen.

Zur Sache selbst entnehmen wir einem Gutachten, das dieser Tage Professor Dr. Soghele-München, eine Autorität auf landwirthschaftlichem Gebiete, dem Reichsanwalt erstattet hat, Folgendes: In der letzten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Berlin behauptete der Direktor der Breslauer Molkerei, Herr Gaddum unter anderem in längerer heftiger Rede: In Amerika beständen 12 Patente auf die Gewinnung von Oleo-Margarin aus Abdeckereisett etc. und „dieses Zeug“ bekommen wir hierher; auch könne er beweisen, daß eine Fabrik in der Nähe von Breslau Knochenfett an Margarinefabriken verkauft habe etc. — Nun muß man nun wissen, was Knochenfett ist; dieses wird seit vielen Jahren fast ausschließlich als Nebenprodukt der Knochenmehlfabrikation durch Extraktion alter Knochen mittelst Benzin gewonnen, ist das flüchtigste und elchhafteste von allen im Handel vorkommenden Fetten, das wegen seines abscheulichen Geruches nicht einmal von den Seifenlebern gebraucht wird und nur von den Stearin-kerzenfabrikanten verarbeitet werden kann; letztere versetzen es mit Schwefelsäure und gewinnen dann daraus durch Destillation reine Theiläuren.

Am 23. Februar d. Js. theilte dem Referenten (Soghele) Herr Gaddum mit, daß ihm die fragliche Mittheilung von einem in der Sitzung zugegen gewesenen Breslauer Butterhändler mit der Bitte um Bekanntgabe gemacht wurde, daß er diesen Butterhändler erst noch um Namhaftmachung der betreffenden Margarinefabrik erfragen müsse; doch bemerkte er heute schon, der Bezug zu technischen Zwecken wäre nicht ausgeschlossen, der Verdacht, daß das Fett zur Margarinefabrikation benützt worden sei, liege aber wohl vor. Seine Mittheilung habe es auch unentschieden (1) gelassen, zu was das Fett verwendet wurde. Am 28. Februar schrieb der Gewährsmann, Herr Gaddum: Mein Hausarzt habe ihm mitgetheilt, daß ein Patient diesem Hausarzt mitgetheilt habe, daß der Verein chemischer Fabriken Silesia ausgefittenes Knochen- und Hornfett an eine Margarinefabrik verkauft habe. Der Verein chemischer Fabriken Silesia theilte dem Referenten am 7. März mit: daß noch nie Margarinefabriken Knochenfett aus einer der Fabriken des Vereins bezogen hätten, daß der Verein in einer seiner Fabriken vor etwa 10 Jahren Oleo-Margarin wie jede andere Oleo-Margarinfabrik aus frischem Rindstalg erzeugt und an Kunstabutterfabriken verkauft habe und daß „dieser Umstand wohl zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben habe.“

Antlicher Marktbericht der städtischen Markthallen - Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 25. April 1895.

Fleisch. Rindfleisch 34-56, Kalbfleisch 28-58, Hammelfleisch 40-53, Schweinefleisch 38-42 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60-95, Speck 50-54 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse — Enten — Puten, alte 1,00-1,50, junge — Tauben 0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, Gänse — Enten — Puten, alte, 0,90-2,00, junge 0,90-1,40, Tauben 0,25-0,40 Mk. per Stück. Puten — Mk. per Pfund.

Fische. Lebende Fische. Hechte 20-61, Zander 100, Barsche 30-35, Karpfen 80, Schleie 107-151, Weiße 7-13, bunte Fische 20-32, Aal 70-105, Wels — Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostfisch 52-73, Lachsforellen, Hechte 13-35, Zander 40-86, Barsche 10-15, Schleie 50, Weiße 20, Blöße 1-13, Aale 49-90 Mk. per 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Aale 0,50-1,25, Stör 1,10-1,50 Mk. per 1/2 Kilo, Flundern 0,60-2,50 Mk. per Schod.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,60-2,65 Mk. v. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 85-92, Ha 80-83, geringere Softbutter 75-80, Landbutter 65-80 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Reppr.) 30-65, Limburger 25-38, Allgauer 12-60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kilogr. weiße 3,00, Daber'sche 2,50-3,00, Rosenkartoßeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 3,00-4,00, Petersilienwurzel (Schod) 2,00-4,00, Weißkohl —, Rothkohl — Mk.

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,10-10,25, Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,40-9,60, neue 9,60-9,80, Raffinade excl. 75 % Rendement 6,40-7,25. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Die ersten Frühjahrsäste sind in Wiesbaden angekommen, welche bei dem in dieser Reihe Blumen-, Obst- und Waldgegend so wunderbar gestaltetem Wiedererwachen der Natur ihre Cur gebrauchten und den Winter aus ihren Gliedern vertreiben wollen. So sehr auch Wiesbaden gewonnen ist — das Curleben ist in seinem Cur-Biertel verblieben, denn die Cur- und Fremdenstadt Wiesbaden liegt eben an den Quellen, mag die Stadt Wiesbaden sich auch nach anderen Richtungen ausdehnen. Die städtische Curdirektion (Curdirektor F. Seyl) hat einen reich illustrierten Nachweis über die Cur- und Ortsverhältnisse herausgegeben.

5. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. April 1895, vormittags.

102 213 389 456 509 [1500] 543 600 11 80 793 865 81 1408 546 74
813 31 [3000] 712 841 [2000] 134 538 607 30 [3000] 87 729 839 82 954 99
3108 [3000] 41 [3000] 325 39 664 799 849 901 66 74 4097 116 32 64 242
71 81 307 476 [3000] 515 48 792 915 41 5088 73 678 79 [3000] 53 92
760 944 6014 [1500] 196 386 474 508 840 566 7034 108 31 285
5345 [500] 469 76 678 814 566 [500] 70 9151 296 360 404 564 [500]
76 647 895

10077 111 83 284 98 323 33 40 54 496 [500] 529 [500] 800 783 935
1117 474 90 573 607 83 [500] 712 841 968 12063 87 107 58 [1500] 63
231 401 500 [1500] 25 32 950 13077 184 496 631 745 48 872 983
14080 104 16 38 333 63 449 54 547 789 60 535 66 991 15355 [1500]
443 549 99 [3000] 710 96 801 953 54 14073 93 119 22 305 530 659 993
12 17205 69 324 711 18021 27 93 319 44 444 664 [3000] 741 585 932
819 42 938 10102 79 219 363 639 734 43 67
20122 630 [3000] 78 736 58 21163 389 429 75 648 745 202038
123 209 20 627 23137 60 517 [500] 673 711 66 989 24010 105 71
206 50 489 589 685 720 815 956 25012 260 [500] 723 20113 41
263 408 633 78 [3000] 84 71 588 27139 201 342 719 849 [3000] 949
28081 150 94 [1500] 204 71 588 27139 201 342 719 849 [3000] 949
[1500] 387 420 647 898

30104 [3000] 298 512 95 611 58 97 817 [1500] 920 [300] 62 31162
[3000] 309 45 532 878 32142 43 61 [300] 212 35 39 82 367 76 [300]
87 833 847 970 81 83187 817 38 473 612 34174 281 [3000] 300 43 670
849 955 25059 124 46 333 99 617 [3000] 918 26425 82 312 579 466
64 92 37125 47 67 [500] 335 [300] 420 815 929 50 89 38029 45 149
322 [3000] 331 81 467 71 500 12 605 24 84 849 958 39102 46 77 585
663 94 708 [500] 12

40045 103 238 [3000] 41 [1500] 966 87 431 38 48 568 [3000] 600 819
41283 396 416 642 835 [3000] 29 [3000] 42110 21 32 73 445 626 866
43231 35 77 863 680 44015 193 246 483 658 957 76 [3000] 78 [500]
45554 779 839 936 58 60 46227 333 97 582 94 47376 406 27 531 727
982 [1500] 48048 100 58 429 321 994 99 40038 207 [150] 129 291
83 872 921 [500]
50098 434 001 [300] 74 818 51125 89 44 457 720 52382 88 366
602 931 57 53273 301 503 795 54034 80 233 402 571 617 94
55171 446 79 548 662 969 56138 306 63 [1500] 481 605 [1500] 809
61 65 57029 [500] 93 253 647 710 790 56339 60 67 84 441
562 669 789 600 64 79 59052 79 284 423 24 97 540 707 61
837 86 967
60113 80 [1500] 52 76 556 62 606 805 38 61081 562 90 72 638
729 42 868 83 62359 471 558 721 834 968 78 63025 [1500] 166 238
42 58 729 970 64059 183 239 40090 47 326 35 481 621 732 907
65044 61 307 497 501 707 803 9 918 5 [300] 60623 129 [1500] 519
80 616 19 743 76 839 69 97 67146 288 434 42 99 [500] 559 [3000] 64
78 828 05117 388 508 67 626 96 69011 133 66 292 392 582 87 063
83 756 70 [3000] 828
70100 206 [1500] 91 334 4 588 641 92 709 839 71236 52 358 409
64 83 723 55 67 89 [3000] 72390 449 630 802 82 929 79 57 73020
198 265 309 620 932 74052 62 337 607 763 914 15 27 75017
[3000] 110 92 221 300 524 628 756 96 928 83 89 70054 126 [300] 87
203 36 42 302 22 34 44 421 534 706 863 99 926 [1500] 49 77056
144 265 441 569 [500] 601 963 795 78140 278 432 780 890 70303 411
[1500] 672 [500] 720 857 97 [1500] 986
80463 [500] 66 648 80 81223 459 634 82147 327 30 639 627
98176 224 378 95 602 802 40 70 84044 64 95 106 235 547 615 75
55322 418 501 611 726 83 86 900 86 90048 [1500] 86 723 434 71 [500]
557 90 641 50 67041 [500] 117 96 499 [500] 535 95 678 803 85053
110 66 300 32 44 513 61 [500] 601 804 89096 153 318 39 [300] 43
70 64 833 67 [1500] 909 54
00012 53 77 110 201 45 599 589 77 87 880 810 59 910 01043 187
226 76 308 445 62 65 005 758 806 92098 258 328 [3000] 604 [300] 61
625 729 871 916 25 91 97 93185 339 54 417 94 624 714 [1500] 27 56 79
810 94059 [3000] 164 204 18 43 [3000] 493 52 [300] 551 953 95 95087
169 92 271 474 [3000] 543 660 731 [300] 921 923 70 06004 [1500] 41 53
64 [500] 487 566 617 33 37 [1500] 98 750 760 95 97016 39 276 405
518 611 33 720 22 810 938 06583 99 90315 404 67 554 667 802
906 27
100002 79 86 264 [500] 94 377 405 540 664 68 835 110121 96
452 508 74 [5000] 661 718 58 917 102170 [1500] 258 462 552 622 715
672 978 103251 93 41 38 534 789 932 73 104047 477 86 638 77
844 91 995 [1500] 105001 31 215 58 39 329 45 70 97 449 642 723
822 949 [300] 100053 103 68 335 429 500 747 [1500] 855 926
107024 63 408 [3000] 38 335 52 408 38 47 [500] 72 93 647 91 798 901
78 108250 166 97 541 664 730 109285 827 768
110003 58 110 78 320 42 68 538 768 111407 619 807 61 112403

5. Ziehung der 4. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. April 1895, nachmittags.

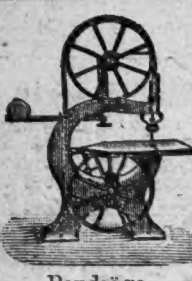
138 87 661 752 1036 144 213 74 410 20 57 90 597 686 757 808
2107 265 329 97 437 537 812 [500] 63 74 86 3101 25 39 426 579 697
812 996 97 4010 [3000] 83 [500] 107 77 380 86 408 [1500] 615 55 73
721 849 66 5004 43 81 204 18 311 544 78 92 96 701 977 6246 [3000]
265 534 65 655 73 865 966 7017 31 60 122 75 81 235 46 428 [1500]
602 59 785 943 69 5465 594 622 324 62 0026 138 89 367 476 81 568
64 626 724 877 94 932
10219 406 92 929 [3000] 11291 301 781 58 869 12054 [300] 212
304 434 45 625 [3000] 330 47 85 91 921 74 91 13093 [300] 104 243 90
331 61 405 78 667 [1500] 813 89 339 63 99 14049 211 [300] 42 34 345 495
[300] 585 728 958 15221 328 99 413 599 [1500] 825 46 58 77 979 16058
97 136 40 203 390 433 554 636 718 807 17261 359 440 [500] 46 88 [500]
715 21 803 9 15078 164 259 335 615 832 [1500] 945 [300] 19000 42
233 423 31 619 807 56 972
20084 97 136 46 252 374 80 792 425 942 21432 64 84 844 996
22031 172 243 [300] 441 588 728 858 23001 338 507 645 751 949 24054
187 92 448 641 46 721 25076 229 40 732 804 62 [500] 991 26065 113
242 [500] 93 338 430 548 705 94 [3000] 851 72 915 27115 70 279 365 91
792 328 69 96 28015 38 117 62 201 425 545 992 792 808 [500] 974 29036
68 66 319 411 605 20 27 55 626 709 60 850 [3000]
30033 213 50 408 36 67 524 603 717 941 95 81080 76 136 238
569 639 50 769 90 927 32011 162 242 649 [3000] 916 20 73 33264
474 797 820 42 92 34033 168 315 660 35168 277 730 909 14
34088 223 41 308 89 617 26 731 37077 228 33 61 678 601 781 98 846
83 992 38065 [3000] 141 264 406 518 71 830 901 69 80278 [1500] 558
676 737 42 864 78 917 43
40074 245 71 340 426 32 520 726 55 41006 207 [3000] 60 347 433
86 [300] 689 746 920 42156 440 599 730 43000 130 65 316 24 71
582 636 719 824 [3000] 995 44374 587 652 773 [1500] 84 827 960
45076 338 60 406 76 95 855 65 76 46003 [1500] 88 96 278 735 498
258 608 [3000] 802 [3000] 966 47341 491 603 48052 [500] 85 92 [1500]
263 67 475 583 91 733 [3000] 936 738 913 96 49017 111 222 313 426
506 43 604 42 85 800 994
50045 [300] 69 119 29 330 817 51012 224 44 [5000] 84 [300] 380
78 451 639 [500] 66 913 [1500] 27 25038 74 119 244 [300] 97 399 [500]
729 22 730 [300] 166 821 993 63124 99 695 761 65442 [500] 49 828
55066 7 78 217 822 32 60 230 67 [300] 96 620 67 775 75027
110 [500] 33 333 [500] 400 788 92 33 823 78 915 58039 95 148 [1500]
296 [300] 494 671 651 72 906 59009 [1500] 49 366 427 586 93
60070 [500] 152 69 283 589 633 47 715 24 627 58 984 61189 286
322 76 446 91 94 5501 [500] 769 829 69 79 933 88 62007 [300] 62 102
72 82 94 534 708 899 63039 122 92 [3000] 318 32 424 513 679 [500]
713 878 909 64076 101 329 434 694 89 657 734 857 65040 168 [300]
299 393 418 [300] 834 54 66669 848 70 98 983 67069 71 379 443
78 87 604 808 08046 177 374 479 568 658 09448 586 39 658 719
949 60
70220 30 53 410 44 719 61 893 934 71039 [500] 30 40 352 547 49
676 875 [500] 903 16 72092 96 [3000] 565 766 92 73047 231 64
212 431 [300] 47 [3000] 562 430 767 74055 154 [3000] 266 405 561
633 835 75046 [3000] 87 436 60 508 726 60 [300] 76005 141 60 [1500]
91 368 435 84 [300] 502 7 24 [500] 78 632 40 78 811 77001 105 9 33
76 211 95 99 315 43 576 704 13 53 840 [3000] 78298 [3000] 329 509 17
786 831 [500] 995 70017 149 400 39 531 91 667 73 743 882 85 950
80218 [500] 27 53 837 653 657 766 78 914 81112 44 364 492
583 616 723 [500] 61 317 82208 37 497 [3000] 506 91 724 811 97
58039 160 97 388 435 47 771 84291 301 [500] 32 424 513 679 [500]
735 970 85002 137 282 305 513 65 94 86039 69 250 442 682 720
30 80 867 97019 [300] 72 83 155 205 344 568 611 865 88001 16 19
39 156 91 445 510 672 802 14 [500] 904 17 89024 79 188 217 [3000] 84
[1500] 326 42 86 536 821 53 [1500]
90017 12 450 90 804 95 01036 82 [500] 211 888 459 516 914
[500] 92304 452 644 4 807 20 79 93276 438 61 523 31 851 399
94133 535 600 44 69 750 92 05208 [1500] 356 77 498 544 616 72 758
99 990 96173 212 393 456 94 [500] 670 815 50 958 97403 504 600
98158 96 [300] 247 76 315 39 462 91 653 99589 812 37 94 [1500]
100064 295 367 97 477 61 621 75 [500] 83 791 989 101108 392
540 55 633 712 92 102083 93 99 156 72 217 55 448 64 95 579 84
618 287 987 103366 409 561 725 35 50 104506 264 345 608 713 42
614 965 105613 29 203 87 312 696 726 62 818 [300] 94 106003 5 73
[500] 227 47 64 99 [500] 575 735 842 909 107205 58 97 393 459 99
627 [500] 42 706 90 875 106006 17 18 265 [300] 559 832 63 96 918
109949 383 466 594 658 75 705 889 951
110033 130 44 93 [500] 293 [300] 310 80 478 111009 14 186

138 87 661 752 1036 144 213 74 410 20 57 90 597 686 757 808
2107 265 329 97 437 537 812 [500] 63 74 86 3101 25 39 426 579 697
812 996 97 4010 [3000] 83 [500] 107 77 380 86 408 [1500] 615 55 73
721 849 66 5004 43 81 204 18 311 544 78 92 96 701 977 6246 [3000]
265 534 65 655 73 865 966 7017 31 60 122 75 81 235 46 428 [1500]
602 59 785 943 69 5465 594 622 324 62 0026 138 89 367 476 81 568
64 626 724 877 94 932
10219 406 92 929 [3000] 11291 301 781 58 869 12054 [300] 212
304 434 45 625 [3000] 330 47 85 91 921 74 91 13093 [300] 104 243 90
331 61 405 78 667 [1500] 813 89 339 63 99 14049 211 [300] 42 34 345 495
[300] 585 728 958 15221 328 99 413 599 [1500] 825 46 58 77 979 16058
97 136 40 203 390 433 554 636 718 807 17261 359 440 [500] 46 88 [500]
715 21 803 9 15078 164 259 335 615 832 [1500] 945 [300] 19000 42
233 423 31 619 807 56 972
20084 97 136 46 252 374 80 792 425 942 21432 64 84 844 996
22031 172 243 [300] 441 588 728 858 23001 338 507 645 751 949 24054
187 92 448 641 46 721 25076 229 40 732 804 62 [500] 991 26065 113
242 [500] 93 338 430 548 705 94 [3000] 851 72 915 27115 70 279 365 91
792 328 69 96 28015 38 117 62 201 425 545 992 792 808 [500] 974 29036
68 66 319 411 605 20 27 55 626 709 60 850 [3000]
30033 213 50 408 36 67 524 603 717 941 95 81080 76 136 238
569 639 50 769 90 927 32011 162 242 649 [3000] 916 20 73 33264
474 797 820 42 92 34033 168 315 660 35168 277 730 909 14
34088 223 41 308 89 617 26 731 37077 228 33 61 678 601 781 98 846
83 992 38065 [3000] 141 264 406 518 71 830 901 69 80278 [1500] 558
676 737 42 864 78 917 43
40074 245 71 340 426 32 520 726 55 41006 207 [3000] 60 347 433
86 [300] 689 746 920 42156 440 599 730 43000 130 65 316 24 71
582 636 719 824 [3000] 995 44374 587 652 773 [1500] 84 827 960
45076 338 60 406 76 95 855 65 76 46003 [1500] 88 96 278 735 498
258 608 [3000] 802 [3000] 966 47341 491 603 48052 [500] 85 92 [1500]
263 67 475 583 91 733 [3000] 936 738 913 96 49017 111 222 313 426
506 43 604 42 85 800 994
50045 [300] 69 119 29 330 817 51012 224 44 [5000] 84 [300] 380
78 451 639 [500] 66 913 [1500] 27 25038 74 119 244 [300] 97 399 [500]
729 22 730 [300] 166 821 993 63124 99 695 761 65442 [500] 49 828
55066 7 78 217 822 32 60 230 67 [300] 96 620 67 775 75027
110 [500] 33 333 [500] 400 788 92 33 823 78 915 58039 95 148 [1500]
296 [300] 494 671 651 72 906 59009 [1500] 49 366 427 586 93
60070 [500] 152 69 283 589 633 47 715 24 627 58 984 61189 286
322 76 446 91 94 5501 [500] 769 829 69 79 933 88 62007 [300] 62 102
72 82 94 534 708 899 63039 122 92 [3000] 318 32 424 513 679 [500]
713 878 909 64076 101 329 434 694 89 657 734 857 65040 168 [300]
299 393 418 [300] 834 54 66669 848 70 98 983 67069 71 379 443
78 87 604 808 08046 177 374 479 568 658 09448 586 39 658 719
949 60
70220 30 53 410 44 719 61 893 934 71039 [500] 30 40 352 547 49
676 875 [500] 903 16 72092 96 [3000] 565 766 92 73047 231 64
212 431 [300] 47 [3000] 562 430 767 74055 154 [3000] 266 405 561
633 835 75046 [3000] 87 436 60 508 726 60 [300] 76005 141 60 [1500]
91 368 435 84 [300] 502 7 24 [500] 78 632 40 78 811 77001 105 9 33
76 211 95 99 315 43 576 704 13 53 840 [3000] 78298 [3000] 329 509 17
786 831 [500] 995 70017 149 400 39 531 91 667 73 743 882



Hercules-Fahrräder

stehen seit 10 Jahren unerreicht da und genießen durch ihre genaue Arbeit den besten Ruf. Wegen Vertretung wende man sich an das Werk
Nürnberg Velociped-Fabrik
Carl Marschütz & Co., Nürnberg.
Vertreter für Graudenz: Herr Otto Röser, Graudenz.



Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Köln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen

Sägegatter

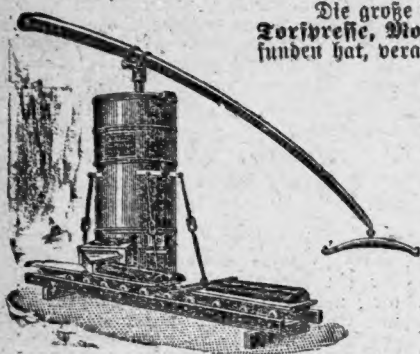
bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit

C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Gebr. Stützkas Preuss. Torfpressmaschine.



Die große Anerkennung, welche unsere verbesserte Torfpresse, Modell 1890, bei allen Empfängern gefunden hat, veranlaßt uns, dieselbe unter vollster Garantie der Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit als die beste aller existierenden Torfpressen, die nicht durch Dampf betrieben wird, zu empfehlen. Für größere Anlagen empfehlen wir unsere vielfach verbesserten Dampf-Torfpressen, welche bis 60000 Tonne pro Tag, Kettenantrieben mit Rückvorrichtung, zur Torfsteinfabrikation reichliche Mengen für Pferde- u. Dampftrieb etc. Mehrere tausend Pressen im Betrieb. Beschreibungen wie Torfproben werden frei zugelandet. Coulaute Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Stützkas Nachfolger, Lauenburg i. Pomm.
1874] Eisengießerei und Maschinenfabrik.



Die Kunststein- und Marmorwaren-Fabrik
2606] von
C. Kuehl, Allenstein Opr.
empfiehlt ihr großes Lager
Grabdenkmäler
in Marmor, Granit, Kunststein und Guss-
eisen, wovon hunderte Modelle am Lager
fertig, sowie alle Art Cement-, Kunststein-
und Gussarbeiten je nach Wunsch etc.

Wer aus erster Hand
feinst. Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot-
stoffe zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere
reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch
an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u.
Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig
erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

Dachpappen u. sämtl.
Dachdeck-Materialien zu
billigsten Preisen in nur
bester Qualität.

Dachpappen u. sämtl.
Dachdeck-Materialien zu
billigsten Preisen in nur
bester Qualität.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik

Seefeldt & Ottow

Stolp i. Pom.

gegründet 1874.

Ausführung von doppellagigen und einfachen Pappdächern,
Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer
nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzcementbedachungen und
Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern,
Brücken, Gewölben, Kellern, Tunnels
mit Asphalt-Isolirplatten oder unserer Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Ausführung von Schieferdächern und Eindeckung von
Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma

Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen
Osteroderstrasse 14. | Guckusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

In 10 bis 15 Minuten feinste Tafelbutter

erhalten Landwirthe nur mittelst der neuesten geschl. geschäftl.
Schnellbuttermaschine.

Dieselbe ist von ersten Sachverständigen anerkannt und ermöglicht
bei einfacher Handhabung und spielend leichter Arbeit den deut-
lich höchsten Grad der Ausbutterung. — Preis für 1 Maschine
zum Verbuttern von 3 5 10 20 30 45 Liter
Versandt gegen Nachnahme. Prospekte u. feinste Zeugnisse gratis u. frco.
Fabrik von **R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.**

Die billigsten Tapeten
in Graudenz bei
Joh. Osinski.
Musterkarten nach außerhalb franco.

Ein compl. Einspanner und
ein Lastwagen
stehen zum Verkauf bei
G. Bierhus, Bismarck-Platz.

18



complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspännige und sieben zweispännige) und

2000 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

XX. Stettiner Pferde-Lotterie.

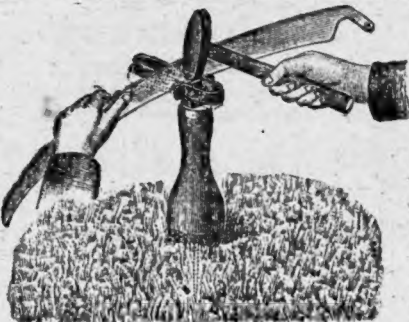
In Summa: 3010 Gewinne von 247,500 Mark.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und
dieselben möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.
Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.



Dengel-Apparat „Ceres“

D. R.-P. Nr. 798006.

Jedermann ist im Stande, mit
diesem Apparat eine Sense fehlerlos
zu bündeln. Die Sense wird nie blatt-
schädig und Hammer und Amboss
dauern für immer. [8006]

Grösste Erfindung der Neuzeit.

In jeder Eisenhandlung vorrätig
oder gegen Einsendung von Mk. 4,—
von **H. Klemmer & Co.** in
Neusalz a/Od. zu beziehen.

Gesetzlich erlaubt.

Nächste Ziehung am 1. Mai.

Große Gewinnchance bietet die aus 100 Anteilen
bestehende
Serienlose-Gesellschaft, welche als Eigentum 12 der
erworbt, die in den nächsten 12 Monaten gezogen werden. In jedem Monat
findet eine Ziehung statt, wobei in jedem Monat auf jedes Antel ein
garant. höherer Treffer entfällt. Die gesammte Summe aller Treffer
beträgt Mk. 4 768 000,—, dabei sind 12 Haupttreffer im Gesamtbetrage
von Mk. 730 000,—, die kleinsten Treffer ergeben Mk. 1180,—. Ein Antel
kostet Mk. 5,— pro Monat, zahlbar bei Auftragserteilung oder per
Nachnahme. [50801]
H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 7.
Prospekte kostenfrei.

Vorteile für Posen u. Regierungsbereich
verder: **H. J. Steffin, Inowrazlaw.**



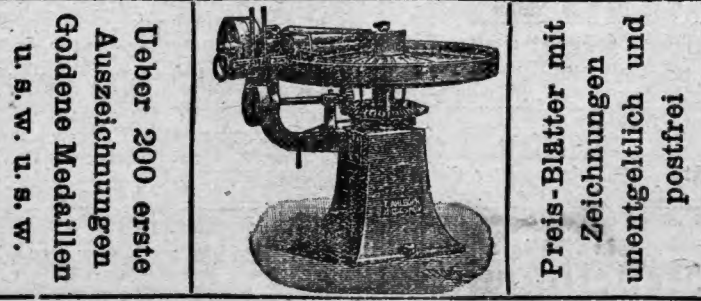
Dampf- und Lokomobilen der BADENIA in Weinheim
mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit
sind die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten.
Grossartiger Erfolg. der Gegenwart. Unübertroffene Putzerel.
Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Plath Sohn A.-G. Weinheim.
Brief-Adr.: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).
Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten.

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Eisenbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Sämtliche Ersatztheile, Schienenknägel,
Lisenbolzen, Lagermetall etc. billigt.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Micklanneng. 18.



Liefert vollständige

Molkerei-Anlagen nach allen Systemen

und einzelne Geräte
wie Centrifugen, Butterfässer, Buttermeter, Käseer-Geräte,
Sägemaschinen, Mischfässer, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wain-Centrifugen.

Delicate Mäckerwurst

hergestellt nach bewährter kommerzieller
Methode, ohne jeden Zusatz von schäd-
lichen Stoffen, als Farbe etc. befindet
ich unter Nachnahme von 10 Mk. 9 Pf.
Netto, franco jeder Poststation. Wenn
nicht convenient, nehme ich anstandslos
zurück. **G. Technow,**
Neubad Wpr.

1618]

Stoffe.

3/4 Mr. Cheviot 1. Anz. in allen
Farben; 8,40 Mk. u. 10 Mk. frco.
geg. Nachn. Spezialität: Cheviots aus
garant. reiner Landwolle. —
Muster von Hosen-, Anzug- u. Paletot-
stoffen, Cheviots, Buckskins u. Kammgarn
frco. zu Diensten. Umtausch gestattet.
L. Müschenborn, Mettmann (Rheinl.).
Stroge reelle christl. Bezugsquelle.

Empfehle Mäckerwurst

à Pfd. 1 Mk.

Dampfwurst, Leber-

wurst u. Sauscischen

à Pfd. 70 Pf. franco geg. Nachn.

E. Bernstein,

Bromberg, Kirchenstraße 10.

Kein Risiko
event. Betrag zurück

Tausende
von Zeugnissen

Jeder Herr, welcher auf einen wirk-
lich vorzüglichen Stoff zu seinem
Anzug oder Paletot reflectirt, fordere
kostenfrei die Proben von Ost. r.
Cheviot direct von
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 10.



Kutsch- und Arbeits-Wagen

einfache und elegante, sowie

Schotteggen

sind stets auf Lager.

Renovierungen und Reparaturen
werden aufs sauberste und zu mäßigen
Preisen ausgeführt. [7984]

F. Kuligowski, Briesen Wpr.,

Wagenfabrik.



Kreuzsaitige Pianos

in solidester Eisen-
construction mit
bester Repe-
tions-Mechanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.

vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Vebungszwecke von
Mk. 420,— ab.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Stofftapeten 30 „
Goldtapeten 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco. [7586]

Gebrüder Ziegler
in Eilenburg.

Hermann Eschenbach

Markenkirchen i. Sa. 14.
direkte u. vortheilhafteste Be-
zugsquelle aller Musik-In-
strumente und Saiten. Ab-
gerichtete Preisliste umsonst u.
postfrei. [4248]